Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 47. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 29. Januar 1874.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts incl. des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. Januar 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Sympathie-Meeting.

Die Zustimmung, welche eine englische Versammlung hervorragender Politiker der kirchlichen Politik unserer Regierung ausgesprochen hat, ist nicht zu unterschätzen. Der englische Liberalismus hat seine Stimme erhoben. Es versteht sich von selbst, daß die englischen Ultramontanen mit den Deutschen Hand in Hand gehen, und daß die englischen Socialdemokraten ihren Haß gegen jedwede geordnete Regierungsform ungefähr in derselben Weise an den Tag legen, wie die Deutschen. Aber abgesehen von diesen Bruchtheilen der Bevölkerung vertritt die Erklärung vom 27. Januar die Ansicht der gebildeten Engländer. Die Partei, welche unserer Regierung zustimmt, reicht dort nach rechts und links weiter als bei uns. Weder das Kirchenthum, welches mit dem Katholicismus liebäugelt, weil es dadurch den Angriffen auf die eigene Richtung am Besten vorzubeugen wähnt, noch der jugendliche Radicalismus, welcher an jedem polizeilichen Acte der Regierung mäkelt, hat in England einen so ausgedehnten Boden, als bei uns.

Vor einigen Tagen lasen wir in einem „demokratischen Blatte" einen Jubelruf über die Siege der Ultramontanen; auch in diesen Siegen, hieß es, manifestire sich der Protest des deutschen Gewissens gegen Cäsarismus und Vergewaltigung. Wir berufen uns auf das nüchterne Urtheil Englands darüber, ob das, was bei uns gegen die Hierarchie geschieht, als Cäsarismus bezeichnet werden darf.

Man mag über die politische Verfassung Englands wie man will denken; die Begeisterung dafür ist nicht mehr so groß, wie sie vor Jahrzehnten gewesen. Aber als das klassische Land der bürgerlichen Freiheit wird es auch heute noch von allen Seiten anerkannt. Die Macht des Staates dem Einzelnen gegenüber ist dort geringer, als in einem anderen Lande. Das Recht der freien Meinungsäußerung ist dort unangetastet. Und dennoch erklärt dieses Land unaufgefordert, daß unsere Regierung recht thue, die Uebergriffe der Hierarchie so zurückzuweisen, wie sie es thut, und es darf nicht bezweifelt werden, daß England selbst sie ebenso zurückweisen würde, wenn man sie ihm böte.

Seine Meinung soll jeder frei äußern dürfen, und nirgend in Europa so wie in England herrscht Preßfreiheit.

Seinen Glauben soll jeder ungestört bekennen dürfen, und nirgend so wie in England ist das Sectenwesen verbreitet. Allein es ist ein großer Unterschied, ob man Freiheiten einem Individuum gewährt oder einer Corporation. Der „Verein deutscher Katholiken", dessen Sache kürzlich im Abgeordnetenhause geführt wurde, würde vor dem englischen Strafgesetz einen sehr schweren Stand haben; wir sind überzeugt, daß seine Führer längst wegen conspiracy hinter Schloß und Riegel säßen. Man gönnt in England Versammlungen, die einmal für einen bestimmten Zweck zusammentreten, die möglichste Freiheit, aber man ist mißtrauisch gegen geschlossene Vereine, welche in einer dauernden Organisation politische Zwecke verfolgen.

Der Staat hat das Recht und die Pflicht, sich zu vertheidigen gegen Mächte, welche seine Existenz bedrohen. Es ist kindisch, die Ausübung dieses Rechtes, die Erfüllung dieser Pflicht als Cäsarismus zu bezeichnen. In vormärzlichen Zeiten nahm der liberale Bürger immer und überall Partei gegen die Polizei, wo sie das Gesetz aufrecht erhielt. Der betrunkene Droschkenkutscher, der muthwillige Urheber eines Straßenexcesses, war der Sympathien des Publikums sicher und noch heute wird darüber geklagt, daß wir diese Unarten nicht ganz abgestreift haben. Es ist ein Rest dieser Anschauung, wenn man die Maßregeln des Staats gegen den römischen Uebermuth zunächst immer darauf prüft, ob der „Freiheit" irgend wo zu nahe getreten werde. Wenn an der Spitze Deutschlands eine durchaus demokratische Regierung stände, so wäre sie genöthigt, ultramontanen Uebergriffen mit derselben Energie zu begegnen, wie der Reichskanzler dies thut, oder sie würde dem Schicksal der spanischen Republik verfallen.

Wir legen auf das Urtheil des Auslandes über unsere innere Politik keinen übermäßigen Werth; wir sind mündig geworden und wissen selbst recht gut, was wir zu thun und zu lassen haben. In diesem Falle aber können wir nicht umhin, das Urtheil Englands als ein besonders competentes zu bezeichnen. Es ist nicht geleitet durch irgend ein Interesse. Es geht aus von dem Lande, welches unter allen europäischen Staaten gegen den Cäsarismus die größte Abneigung hat. Die Zustimmung Italiens ließe uns kalt, denn dieselbe könnte nicht für uninteressirt gelten. Die Zustimmung Rußlands würde uns mißtrauisch machen, denn Rußland hat vor der Freiheit des Glaubensbekenntnisses keine Achtung. Die Zustimmung Englands erfüllt uns mit Zuversicht und Stolz.

Wir würden dem Urtheile Englands zum Trotz unseren Weg vorwärts gegangen sein; daß aber dieses Urtheil ohne unser Zuthun zu unseren Gunsten sich wendet, ist uns von Werth, weil wir uns diese Sympathieen nicht geworben haben. Wer vom liberalen Standpunkte aus an der Berechtigung des Vorgehens unserer Regierung zweifelt, der lasse sich von England belehren.

Breslau, 28. Januar.

Der Streit über die von der „Köln. Z." veröffentlichte **Bulle** über die **Papstwahl** wird schwerlich durch die Circularnote des Cardinals **Antonelli**, welche dieselbe für „apokryph" erklärt, beigelegt werden. Jedenfalls aber hat dieselbe, wie die „N. Z." mit Recht bemerkt, das Gute gehabt, dem öffentlichen Gedächtniß die Bestimmungen einzuschärfen, welche zur Gültigkeit einer Papstwahl erforderlich sind. Darüber spricht sich neuerdings Prof. v. Schulte in der „Köln. Z." so aus:

Nach dem bestehenden Rechte ist die Gültigkeit einer Papstwahl bedingt durch das Zusammentreffen folgender Momente:

1) Es muß die Wahl stattfinden in einem geschlossenen Conclave. Das Conclave besteht darin, daß die Wähler (Cardinäle) von dem Moment an, wo sie sich als Wahlversammlung constituiren, bis zum Augenblicke der vollendeten Wahl in einem und demselben Gebäude, abgeschlossen von der Außenwelt, zubringen. Die näheren Bestimmungen über das Wohnen, Essen, Verkehren mit außen 2c. sind dem Zwecke entsprungen, die Wahl möglichst rasch und frei zu Stande zu bringen.

2) Die Wahlform kann nur eine dreifache sein. Entweder erklärt ohne jede vorherige Vereinbarung jeder Wähler: „Ich wähle den N. N." Man bezeichnet diesen Vorgang als quasi per inspirationem, d. h. gleichsam als Folge direkter Eingebung. Das geschlossene Conclave ist Voraussetzung. Die Curialschriftsteller sind aber geneigt, eine außerhalb des Conclave in dieser Form geschehene Wahl anzuerkennen, wenn ein Wunder hinzukommt! Oder es überlassen einstimmig alle Cardinäle zweien (oder mehreren) die Bezeichnung der Person (Wahl durch Compromiß). Oder es findet schriftliche Abstimmung durch verschlossene Stimmzettel statt (Wahl per scrutinium).

3) Bei der Wahl durch Stimmzettel ist nur gewählt, wer zwei Drittel der Stimmen der im Conclave versammelten Cardinäle erhalten hat. Die Person des Gewählten wird bei der Zahl der Cardinäle mitgezählt; sich selbst kann man die Stimme nicht geben.

Was das **active Wahlrecht** betrifft, so steht dies seit der angegebenen Bestimmung vom Jahre 1179 allen Cardinälen gleichmäßig zu, indem die bis dahin bestandenen Verschiedenheiten zwischen den Cardinalbischöfen und den andern aufgehoben wurden. Das Bestätigungsrecht des Kaisers kam dadurch gänzlich ab. Die bereits angeführte Constitution von Clemens V., deren Anordnung in spätern wiederholt wird, läßt gegen die Wähler keine Einrede zu. Es ist also nach dem römischen Kirchenrechte zuläßig, daß lauter excommunicirte, suspendirte, interdicte Cardinäle einen zum Papste wählen, der trotzdem sofort unfehlbar wird, liberaler kann man doch nicht sein. Die Cardinäle müssen Diaconen und dürfen nicht verrückt sein, mehr ist nicht nöthig.

Die **passive Wahlfähigkeit** hat jeder Katholik, auch ein verheiratheter Laie, nur nicht ein Kind, ein Wahnsinniger, eine Frau, ein Ungetaufter oder Ketzer. Laien sind schon mehrmals Päpste geworden: Johann XII., Leo VIII., der auf einmal hintereinander alle Weihen erhielt. Junge Leute sind wiederholt auf den Stuhl gekommen: Johann XII. war erst 20, Benedict IX. erst 14 Jahre alt, Julius II. hat in der Const. Cum tam divino vom Jahre 1506 die Wahl einer Person, die durch Simonie gewählt ist, für ungiltig erklärt. Daß sehr viele Päpste in Folge von Bestechungen, durch förmlichen Kauf 2c. auf den Thron kamen, kann man aus jedem Geschichtsbuche lernen.

Was den **Wahlort** betrifft, so wurden die Bestimmungen von Gregor X., Clemens V. 2c. von Clemens VII., Pius IV. und Clemens VIII. insofern geändert, als diese für den Fall, daß sie nicht in Rom stürben, doch die Vornahme der Wahl in Rom vorschrieben. In der Neuzeit sind noch andere Anordnungen getroffen. Pius VI. bestimmt in der Bulle Cum nos superiori vom 13. November 1798 in Erwägung, daß die in seiner Bulle Christi Ecclesiae vom 30. December 1797 erlassene Vorschrift, daß die Majorität der anwesenden Cardinäle an dem ihnen tauglich scheinenden Ort zur Wahl zusammenkommen und den Zeitraum von zehn Tagen abkürzen oder erweitern könnten, jedoch alle übrigen Ceremonien und Solemnitäten befolgen müßten, jetzt nicht mehr ausreiche, Folgendes. Erstens hebt er alle Bestimmungen der namentlich genannten Bullen auf, welche mit den seinigen im Widerspruche stehen und nicht wesentlich seien, nicht blos für die Wahl nach seinem Tode, sondern auch für spätere, wenn die Zustände sich nicht besserten und kein Nachfolger ein neues Gesetz erlasse; zugleich entbindet er die Cardinäle von dem Eide, diese Gesetze zu befolgen. Zweitens erlaubt er den Cardinälen, schon bei seinen Lebzeiten, ohne jedoch die zu wählende Person zu berühren, Gespräche 2c. zu halten über Tag und Ort der Wahl, Schließung des Conclave oder Aufhebung der Clausur 2c.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause beantwortete gestern der Finanzminister eine Interpellation wegen Errichtung von Vorschußkassen dahin, daß die Centralleitung bereits am 22. December activirt wurde und in der nächsten Zeit 12 bis 13 Vorschußkassen ins Leben treten sollten. Bei diesem Anlasse erklärte der Minister, „es scheine, daß schon das Zustandekommen des Gesetzes eine beruhigende Wirkung geübt habe, (!) indem nach den eingelangten Berichten **keine solchen Verhältnisse vorliegen**, welche den im Gesetze vorausgesehenen Fall der Dringlichkeit zu einer provisorischen Creditmaßnahme als eingetreten darstellen würden". Aus dem Inhalte dieser Antwort geht klar hervor, daß sich die mit so großem Aplomb in Scene gesetzte Staatshilfe hinterher als eine höchst überflüssige Maßregel darstellt.

Wenn man den neuesten Nachrichten aus **Italien**, namentlich einem der „Magdeb. Ztg." zugegangenen Turiner Privattelegramm, Glauben schenken darf, beabsichtigt General Lamarmora in Betreff der neulichen Erklärungen des Fürsten Bismarck die zu seiner Rechtfertigung erforderlichen Schritte zu thun; insbesondere soll er verlangen, daß ein Untersuchungsproceß in Sachen der veröffentlichten Actenstücke gegen ihn eingeleitet werde. Im italienischen Abgeordnetenhause ist dagegen der Versuch, diese Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation an den Minister des Auswärtigen zu machen, vom Abgeordneten Nicotera auf wiederholte und lebhafte Vorstellung der verschiedenen politischen Freunde des Letzteren nicht erst gemacht worden. Die „Gazzetta d'Italia" bemerkt hierüber: „Welcher Art immer die Absichten Nicotera's gewesen sein mögen, seine Anfrage wäre im höchsten Grade unopportun gewesen und er hat wohl daran gethan, dieselbe fallen zu lassen. Schwerlich würde es ihn gelungen sein, ein wenig mehr Licht über das „ein wenig mehr Licht" zu verbreiten. Das Urtheil über das Buch des Generals Lamarmora steht in Italien fest und die Erklärungen des Fürsten Bismarck können an demselben nichts ändern. Von dem Minister des Auswärtigen dürfte man keine befriedigenden Aufklärungen nach irgend einer Richtung hin erwarten. Derselbe hätte sich in einer peinlichen Lage befunden in Bezug auf die Rücksichten, die er einerseits dem großen deutschen Reichskanzler und andererseits dem Manne schuldet, der lange Jahre Italien gedient. Die gewöhnlichsten Regeln des Anstands legen in dieser Angelegenheit Stillschweigen auf und wir müssen dem ehrenwerthen Nicotera daher danken, daß er seine Absicht, dieses Schweigen zu stören, fallen ließ: wir hoffen, daß der Gedanke, dasselbe fernerhin zu brechen, nicht mehr auftauchen wird."

Was das Verhältniß der römischen Curie zu Frankreich betrifft, so soll der Papst, der vor einigen Tagen wieder recht unpäßlich geworden war, über den Eigensinn des General du Temple sehr entrüstet gewesen sein und das Fiasco der bewußten Interpellation sehr bedauern. Während aber alle Welt hoffte, daß mit der Erklärung von Decazes einmal ruhige Zeiten eintreten würden, ist man, wie der „K. Z." aus Rom unter dem 24. d. M. geschrieben wird, im Vatican entschlossen, lieber auf den Sturz Mac Mahons hinzuarbeiten, als der französischen Politik eine friedliche Haltung gegen Italien und Deutschland zu erlauben. Es wird also fügt die betreffende Correspondenz hinzu, nach einer Gelegenheit gesucht, dem Herzog Decazes ein energisches Mißtrauensvotum beizubringen.

In **Frankreich** sind vor der Hand die Besorgnisse, die man in Bezug auf auswärtige Verwicklungen noch vor Kurzem gehegt hatte, wieder einmal glücklich beseitigt. Der ultramontane Großagitator Veuillot, schreibt man der „K. Z." aus Paris, arbeitet während seiner Mußezeit an einer Streitschrift für das neue Zion. Die Lust, während das „Univers" schläft, seine Lärmtrommel in anderen Blättern ertönen zu lassen, ist ihm vergangen. Der „Français" wünscht sich Glück, „daß die Aussichten auf gewisse diplomatische Verwicklungen jetzt vollständig verschwunden seien". Die Ruhe, sagt die genannte Correspondenz, wird ganz allein von der Haltung des Cabinets Broglie abhangen, denn die Ursache jener schwarzen Punkte am Horizonte war er selbst. Seine guten Freunde von der Rechten, sowie „Gaz. de France" und „Union" haben vorläufig den Präsidenten Mac Mahon trotz seiner notorischen Kirchlichkeit und Unterwürfigkeit aufs Korn genommen: sie rütteln stark am Septennium, das sie nur als einen Nothbehelf behandeln, dessen man sich so bald und so glatt wie möglich entledigen müsse. Wenn es wahr ist, was der „Constitutionnel" wissen will, so hat Broglie einfach die Absicht, sämmtlichen Maires des Landes die Alternative zu stellen, daß sie die bündige Verpflichtung eingehen, keiner Partei, sondern nur der Regierung angehören und ihren Willen durchsetzen zu wollen. Allerdings hat Broglie dann 30,000 Werkzeuge für seine Befehle und Schrullen mehr, aber auch 30,000 Werkzeuge jener blinden Reaction, welche von je her der Regierung mehr geschadet haben als ihre schlimmsten Gegner. Die öffentliche Meinung, das sind die Grundsätze dieser Leute, ist nicht dazu da, daß man sie achtet und beachtet, sondern daß man sie verachtet und ihr eine Nase dreht.

In **England** hat die Kunde von der plötzlichen Auflösung des Parlaments überall beträchtliches Erstaunen und große politische Aufregung erzeugt. Die Wahlagitation ist allenthalben schon im besten Gange. Candidaten scheinen wie Pilze aus der Erde zu wachsen, und viele derselben, darunter der Kriegsminister Cardwell, der Unterrichtsminister Forster, der Generalfiscal Sir W. Harcourt, haben schon ihre Adressen an die Wähler erlassen. Sehr viele Wahlbezirke haben bereits den Entschluß gefaßt, ihre alten Vertreter wiederzuwählen.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses (vom 27. Januar).

8 Uhr. Am Ministertisch: Graf Eulenburg und Commissare.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Capitel 99 enthält den Etat der Land-Gendarmerie. Zu demselben beantragt Abg. v. d. Goltz die Resolution, die Staatsregierung aufzufordern, eine anderweite Organisation der Landgendarmerie in dem Sinne herbeizuführen, a. daß die Gendarmen bezüglich ihrer Dienstthätigkeit lediglich dem Ministerium des Innern und den von demselben ressortirenden Behörden unterstellt, und b. daß die militairischen Disciplinarverhältnisse der Gendarmerie unter Fortfall des Chefs der Gendarmerie und Brigadiers neu geregelt werden. Der Antragsteller weist auf die mannigfaltigen Differenzen zwischen den bisher bestehenden zwiefachen Ober-Behörden hin; die Ernennung zum Gendarmerie-Offizier sei vielfach nur erfolgt, um aus irgend welchen Gründen eine bessere Pension zu verleihen. Die Beschränkung der Militair-Competenz auf das Disciplinar- und Oekonomie-Departement sei undurchführbar, die Gendarmen würden bestraft von der einen Seite, weil sie bestimmte Ordres befolgt, und von der andern, weil sie sie nicht befolgt hätten. Unzähligen Uebelständen würde durch alleinige Unterstellung der Gendarmerie unter die Civilgewalt abgeholfen werden; abgesehen von den im Verhältniß zu den Obliegenheiten viel zu geringen Gehaltssätzen.

Reg.-Comm. Gen. v. Voigts-Rheetz vertheidigt die Stellungen des Brigadiers und des Gendarmeriechefs. Auf Grund eingehender Recherchen sei die Staatsregierung zu der Ansicht gekommen, daß eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse kaum rathsam sei; das würde unterstützt durch die Differenzen, welche in den verschiedenen Anträgen des Hauses sich zeigten. Der Grundgedanke der Organisation der Gendarmerie im Gesetze von 1820 sei die Emancipation von dem activen Militär, was in der Instruction besonders hervortrete. Die Kosten für den Chef und die Briegadiers seien nicht überflüssig, weil ihre Stellen keine Sinecuren seien. Offiziere von zweifelhafter Felddienstfähigkeit würden auch in der Armee verwandt, im Generalstab, im Kriegsministerium, im Lehrfach, in den Artilleriedepots und vor der Front manchen Regiments und mancher Brigade. Sie hätten sich auch im Felde bewährt. Italien und Frankreich, welches eine analoge Organisation der Gendarmerie besäßen, wendeten vielmehr auf dieses Fach, Frankreich habe auf 1200, Italien auf 1000 Seelen, Preußen dagegen auf 8300 einen Gensdarmen, erstere Länder auf 34 resp. 44, Preußen auf 61 Gendarmen einen Offizier. Diese Zahlen wiesen wohl genügend den Vorwurf zurück, als habe man in Preußen Sinecuren schaffen wollen. Das Alinea des Amendements sei im Gesetz von 1820 völlig enthalten; die militärische Organisation ohne die Controlbehörden von Chef und Brigadiers, welche Al. b. verlange, sei ein Widerspruch in sich selbst. Redner setzt die Obliegenheiten jener Behörden des weiteren auseinander, um ihre Nothwendigkeit zu erweisen, besonders bezüglich der Auswahl der Oberwachtmeister, der Invalidisirung, der Vertheilung der Unterstützungsfonds, der Oekonomieverwaltung 2c., speciell auch noch der Denunciationen und der Remontirungen für die Brigadiers. Auch würde der Antrag die gehofften Ersparnisse keinenfalls herbeiführen.

Abg. Hundt v. Hafften vertheidigt die Vorzüge des Gensdarmen, der ein Musterpolizist sei, weil er Maß mit Kraft zu vereinigen wisse; die vorliegende Resolution führe nur die Untergrabungen der trefflichen Institution herbei, welche sich im Frieden und Felde bewährt habe und einen populären Boden habe.

Abg. Richter (Hagen) bestreitet, daß der Antrag der möglichst radicale sei, ihm sei er nicht radical genug, er wolle die Gendarmerie vollständig dem Ministerium des Innern unterstellen, was die Anstellung von Offizieren so wenig verhindere, wie bei der Schutzmannschaft. Den beredten Ausführungen des Regierungs-Commissars stellte er das Schweigen des Minister des Innern entgegen, was ihm viel beredter vorkomme. Er acceptirte den Antrag v. d. Goltz, weil in dieser Session zu einer gründlichen Reform keine Zeit sein würde. Zu Erhöhungen des Etats sei kein Grund vorhanden, bis nicht im Reichstage die entsprechenden Chargen Gehaltsverbesserungen erhalten hätten.

Der Minister des Innern: Ich will mein Schweigen brechen. Zu den Angriffen gegen die Schutzmannschaft gesellen sich jetzt Angriffe gegen die Landgendarmerie, man will sie sogar der vielgeschmähten Schutzmannschaft gleichmachen. Die relativen Vorzüge der Gendarmerie würde man beseitigen, wenn man die militärische Disciplin herausnehmen würde. Die Angriffe gegen das Institut im Lande stammen nur aus wenigen Gegenden, wo ein eigensinniger Landrath mit einem eigensinnigen Districtsoffizier zusammentraf. Bewahren Sie die Vorzüge dieser trefflichen Institution.

Die von der Regierung pro 1874 vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen für die Brigadiers werden abgelehnt, der Antrag v. d. Goltz in der ersten Hälfte angenommen. Gleichfalls werden Besoldungen und Montirungsgelder für Fußgendarmen, welche als Schreiber der 2., 3., 5., 7., 9., 10. und 11. Gendarmerie-Brigade beigegeben werden sollten, gestrichen; dagegen wird die Resolution, bei Vorlegung des Etats pro 1875 darauf Bedacht zu nehmen, daß den Gendarmen ausreichende Dienstaufwandsentschädigungen gewährt werden, der Budgetcommission überwiesen. Trotzdem der Regierungs-Commissar General v. Voigts-Rheetz mehrfach das Wort nimmt, gelingt es ihm auch nicht, die Streichung von 3 Rationen für jeden der 11 Brigadiers und von 2 Rationen für den Adjutanten des Chefs, von 740 Thlr. mehr geforderter Schreibmaterialienvergütung, von 500 Thlrn. mehrgeforderten Reisekostenaversa und von 32 Thlrn. Holzentschädigung für 2 in Berlin stationirte Schreiber abzuwehren.

Um 10¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

= **Berlin**, 27. Januar. [Frauen und Kinder in den Fabriken. — Impfzwang. — Nachwahlen.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr sich mit der Frage beschäftigt hat, wie weit ein Bedürfniß zu

Anstellung von Erhebungen über Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen sonntägliche Arbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung bestehe. Die bezüglichen Verhandlungen sind abgeschlossen und haben zu Anträgen an den Bundesrath geführt, dahin gehend, derselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß in Gemäßheit der Reichstagsresolution vom 30. April v. J. zur Erörterung der Frage über die Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen sonntägliche Arbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung an Werktagen Erhebungen angestellt werden. Zu diesem Zweck sollen die Bundesregierungen aufgefordert werden, diese Erhebungen durch die ihnen geeignet erscheinenden Organe baldigst pflegen zu lassen und die Resultate seiner Zeit dem Reichskanzleramt in übersichtlicher Zusammenstellung mitzutheilen. Endlich soll der Reichskanzler ersucht werden, auf der Grundlage der früher dem Bundesrathe dargelegten bereits mitgetheilten Gesichtspunkte für das Vorgehen nach dieser Richtung, nach etwaiger Hinzuziehung von Sachverständigen, sich mit dem Ausschuß für Handel und Verkehr in Beziehung zu setzen, um ein Programm festzustellen und den Bundesregierungen mitzutheilen. Von der Ausführung aller dieser Vorschläge soll alsdann die Beschlußfassung darüber abhängig sein, ob und in welchem Umfange noch eine weitere Enquete durch Vernehmung von Sachverständigen erfolgen soll. — Zu dem mehrfach erwähnten Entwurf eines Reichsgesetzes über den Impfzwang hat derselbe Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr neben einigen redactionellen doch auch einige principielle Abänderungen beantragt; hierzu gehört folgende Bestimmung: „Die Impfstellen müssen alljährlich in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September mindestens 3 Monate lang an bestimmten Tagen und Stunden geöffnet sein. Die Zeit, in welcher sie offen sind, ist alljährlich dreimal und zwar einmal vor und zweimal nach der Eröffnung bekannt zu machen." Ferner sollen Schulvorsteher, welche den ihnen durch das Gesetz auferlegten Verpflichtnngen zur Controle der vollzogenen Impfung an Schülern ꝛc. nicht nachkommen, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark Reichsmünze oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden. — Es liegt in der Absicht, in der nächsten Reichstagssession auch das Verfahren bezüglich der Entschädigung der Commune für Einquartirungs- und andere Kriegslasten auf dem Wege der Gesetzgebung zu erweitern. Die Vorarbeiten zu dem betreffenden Gesetze sind bereits eingeleitet. — Bei der heute im hiesigen sechsten Wahlbezirke stattgehabten Stichwahl zwischen Schulze-Delitzsch und dem Candidaten der Social-Demokraten Hasenclever war von beiden Seiten eine enorme Anstrengung gemacht. Die Social-Demokraten hatten eine Unzahl von Flugblättern verbreitet. Die meisten Fabriken in dem Bezirk waren von 2 Uhr ab geschlossen. Die Gewerkvereine hatten Alles für Schulze-Delitzsch aufgeboten, dessen Wahl Nachmittags als zweifellos galt, mit welcher Majorität war freilich noch nicht abzusehen. Morgen trifft der bairische Bezirksgerichtsrath Herz hier ein, um sich am Donnerstag dem 3. Berliner Reichstagswahlkreise als Candidat für die Nachwahl an Stelle des Frhr. v. Hoverbeck vorzustellen.

Berlin, 27. Januar. [Kreisordnung für Posen. — Aus der Unterrichtscommission.] Die Commission zur Berathung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinz Posen hielt gestern ihre erste Sitzung. Von den Polen wurde der Antrag gestellt, in eine General-Discussion einzutreten; die Deutschen hingegen verlangten, daß eine allgemeine Debatte bei den Kardinalpunkten der Abweichungen von der Kreisordnung für die anderen Provinzen mit sachgemäßer Beschränkung stattfinden solle. Dieser Ansicht schloß sich die Mehrheit der Commission an. Man trat hierauf in die Specialdebatte ein, an der sich von polnischer Seite vornehmlich der Abg. v. Chlapowski, von deutscher die Abgeordneten Dr. Friedenthal, Döring und Witt (Bogdanowo) betheiligten. Der Regierungscommissar Persius wiederholte beim Beginn der Discussion im Wesentlichen die bekannte Erklärung des Ministers des Innern über die Stellung der Regierung zur Vorlage und betheiligte sich lebhaft an der Berathung. Die Eröffnungen des Commissars erhöhten den Eindruck, daß die Regiernng von der Ansicht des Zustandekommens der Kreisordnung ausgehe. Unter Vorbehalt der Beschlußfassung über die §§ 21—29 sind die §§ 1—45 incl. mit unwesentlichen Modificationen nach der Vorlage angenommen worden. — Die Unterrichtscommission beschäftigte sich gestern mit den Petitionen der Wittwenkassen-Curatoren des Elementarlehrerstandes der Bezirke Magdeburg, Frankfurt a. O., Merseburg ꝛc. Dieselben verlangen, daß das Minimum der Pension von 50 Thlr. auf 70 Thlr. festgesetzt und deshalb theils die Gemeindebeiträge von 4 Thlr. auf 6 Thlr. zu erhöhen, theils den Staat mindestens mit der Summe von 60,000 Thlr. jährlich zur Verstärkung der Einnahmen der Lehrerwittwenkassen heranzuziehen. Sie wünschen ferner eine Herabsetzung der Beiträge der Kassenmitglieder, eine Aufhebung der Kapitalisirung von Fonds, und namentlich eine Beseitigung der 25 Prozent, welche bisher von den Lehrern bei Gehaltsverbesserungen an die Kassen gezahlt werden. Der Regierungscommissar erklärte, daß schon jetzt in vielen Bezirken die Beiträge der Mitglieder nicht das im Gesetz vorgesehene Maximum von 5 Thlr. erreichten und in einer Reihe von Bezirken das Minimum der Wittwenpensionen von 50 Thlr. bereits überschritten sei. Die Regierung beabsichtige, auf diesem Wege je nach der Lage der einzelnen Kassen fortzuschreiten. Schließlich wurde von demselben ausgeführt, daß eine Kapitalisirung gewisser Fonds im Interesse der Kassen selbst nach dem Urtheil der Sachverständigen durchaus geboten sei, dagegen ein Verzicht auf die 25 Procent von Gehaltsverbesserungen thunlichst erstrebt werde. Die Commission, in welcher der Abgeordnete Kiesel das Referat führte, beschloß unter Anerkennung dieser Gründe und in der Annahme, daß eine Abänderung des Gesetzes vom 22. September 1869 nach so kurzer Zeit der Wirksamkeit nicht geboten erscheine, über die übrigen Punkte der Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, dagegen den auf Beseitigung des Beitrags von Gehaltserhöhungen gerichteten Antrag der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Es folgte sodann die Berathung über die von etwa 1200 Directoren, Oberlehrern und ordentlichen Lehrern höherer Lehranstalten ausgehenden Petitionen, welche auf Beseitigung des durch den Erlaß vom 7. Juli 1873 gebildeten Unterschiedes zwischen Oberlehrern und ordentlichen Lehrern rücksichtlich ihres Servis-, resp. Rangverhältnisses gerichtet sind. Die Petenten fühlen sich nämlich nicht blos in ihrem finanziellen, sondern auch in ihrem socialen Interesse durch den Umstand geschädigt daß die zu gleicher Beamtenkategorie gehörigen Oberlehrer und ordentlichen Lehrer in verschiedenen Tarifklassen rangiren, indem die weitaus größte Zahl der akademisch gebildeten Lehrer mit den Subalternbeamten 2. Klasse in derselben Abtheilung IV des Tarifs sich befindet, während die Oberlehrer mit den Richtern 1. Instanz ꝛc. der Abtheilung III zugetheilt sind. Sie erblicken auch darin keinen Trost, daß sie mit den wenigen Anstaltsgeistlichen, Oberförstern und Kreisbaumeistern dasselbe Loos theilen, sondern wünschen, wie alle übrigen akademisch gebildeten Beamten behandelt zu werden. Obwohl die Rechtfertigung dieses Verhältnisses Seitens der Regierung versucht wurde, so beschloß die große Mehrheit der Commission auf Antrag des Referenten Abg. Witte, die Petitionen der Regierung ebenfalls zur Berücksichtignng zu überweisen, und zwar mit der Aufforderung alle pro facultate docendi geprüften, an höheren Lehranstalten definitiv angestellten Lehrer der Abtheilung III des Tarifs einzureihen.

[Zur braunschweigischen Successionsfrage.] Die „Kreuzzeitung" regt in weitläufigen Artikeln die braunschweigische Regentschaftsfrage wieder einmal an. Unter dem Vorgeben, die „Legitimität" gegen die „Revolution" zu vertheidigen, bekämpft der Verfasser die Idee, daß das Herzogthum dem preußischen Staate einverleibt oder als Reichsland constituirt werden könne, indem er die bekannten Argumente zu Gunsten des Erbrechts des Welfenhauses ins Feld führt. Die Abhandlung soll eine verspätete Erwiderung auf den bekannten Aufsatz Heinrich v. Treitschke's sein, der vor mehreren Monaten in den „Preuß. Jahrbüchern" erschien. Wir würden dieser Artikel keine Erwähnung thun, wenn sie nicht interessant wären als ein Beweis, wie offen sich neuerdings die „Kreuzzeitung" als Organ für particularistisch-welfische Tendenzen hergiebt. Der Aufsatz stammt ohne Zweifel von Herrn Pernice oder einem andern der literarischen Agenten des Welfenthums und verdient auch in dieser Hinsicht Beachtung. Wenn ausgeführt wird, daß zwar ein Fürst, der die Reichsverfassung nicht anerkenne, wie König Georg, den braunschweigischen Thron nicht besteigen könne, daß aber, falls eine Verständigung zwischen einem jüngeren Mitgliede des welfischen Hauses und dem Kaiser zu Stande komme, jeder Vorwand, den braunschweigischen Thron den berechtigten Erben vorzuenthalten, entfalle, so kann dies als ein ausgestreckter Fühler betrachtet werden, wie weit man in Berlin einem solchen Anerbieten entgegenzukommen geneigt ist.

Burgsteinfurt, 24. Januar. [Verurtheilung.] Der Agent H. Borghorst wurde wegen Beleidigung Sr. Maj. des Kaisers und Königs, des Fürsten von Bismarck und des Amtmanns von Borghorst vom hiesigen Kreisgericht zu 6 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. (W. Pr.-Z.)

Konitz, 22. Januar. [Antwort Bismarcks.] Fürst Bismarck hat auf die am vergangenen Sonnabend an ihn gerichtete Ergebenheitsadresse folgende Antwort ertheilt:

„Berlin, den 21. Januar 1874.

Euer Wohlgeboren und den übrigen Herren Mitunterzeichnern der an mich gerichteten Zuschrift vom 17. Januar d. J. sage ich meinen verbindlichsten Dank für die eben so prompte wie freundliche Art und Weise, in welcher Sie mir Ihre Zustimmung zu erkennen gegeben haben. Wenn ich mit Recht annehme, daß ich wohl augenblicklich die am stärksten gehaßte Persönlichkeit im Lande sei, so bin ich deshalb um so empfänglicher für Kundgebungen, welche wie die Ihrige mir bekunden, daß ich auch nicht ohne Freunde bin.

v. Bismarck.

An den Herrn Bürgermeister Mühlradt,
Wohlgeboren zu Konitz."

Aus Mecklenburg, 24. Jan. [Zur Situation] schreibt man der „K. Z.": Die entscheidungsvolle Wichtigkeit des bevorstehenden außerordentlichen Landtages wird im ganzen Lande empfunden. Aus Rostock ist ein Gesuch an das Ministerium des Innern ergangen um baldigste Veröffentlichung der dem bevorstehenden außerordentlichen Landtage in Bezug auf die Modification der Verfassung zu machenden Vorlagen, ferner zu gestatten, daß öffentliche Versammlungen zur Besprechung dieser Vorlagen Statt finden dürfen, speciell, daß in der Woche vom 25. bis 30. Januar in Rostock eine solche abgehalten werden kann. Die Antwort des Ministeriums ist noch nicht bekannt. Jedenfalls wirft dieses Gesuch interessante Schlaglichter auf die engen Fesseln, in welchen unser öffentliches politisches Leben darniederliegt.

Nordschleswig, 22. Januar. [Regierungseröffnung.] In Anschluß an den Erlaß der Regierung vom 12. v. M., betreffend die Ausweisung der Nordschleswiger, welche die Entlassung aus dem preußischen Unterthanenverbande vor Vollendung ihres 17. Lebensjahres nachgesucht haben u. s. w., hat die Königliche Regierung, wie man der „Kiel. Ztg." von hier schreibt, in einer weiteren Erläuterung über die maßgebenden Gesichtspuncte u. A. eröffnet: „die bezügliche Ausweisung ist erfolgt lediglich kraft der jedem einzelnen Staate zustehenden Befugniß, denjenigen Ausländern, welche die Ordnung und Sicherheit stören, den Aufenthalt in seinem Gebiete nicht ferner zu gestatten. Ausweisungen dieser Art kann jede Ortspolizeibehörde verfügen, und zwar mit dem Erfolge, daß die Gerichte verpflichtet sind, die Ausgewiesenen, wenn sie ohne Erlaubniß in die hiesigen Lande zurückkehren, auf Antrag der bezüglichen Polizeianwaltschaft zu der durch den § 361. 2 des Strafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 angedrohten Haft zu verurtheilen.

Trier, 25. Januar. [Beschlagnahme.] Gestern Morgen wurde, der „Mosel-Ztg." zufolge, in den hiesigen Buchhandlungen die im Verlage von Kirchheim in Mainz erschienene Schrift des Bischofs v. Ketteler: „Die Anschauungen des Cultusministers Herrn Dr. Falk über die katholische Kirche und dessen Rede vom 10. December 1873" von der Polizei vorläufig mit Beschlag belegt.

Aus Kurhessen, 25. Jan. [Die Gemeinde Burghofen] (Kirchspiel Schemmern), oder doch ein Theil derselben hat eine Protesterklärung an das Cultusministerium erlassen, „um die principielle Geschiedenheit der Unterzeichner von der consistorialen Staatskirche feierlich zu bekunden," indem sie sich zugleich alle Rechtsansprüche auf alles kirchliche Eigenthum vorbehalte. Der Cultusminister übergab diese Erklärung dem Gesammtconsistorium zur Bescheidung, und dieses hat denn auch eine kräftige Antwort ertheilt, in welcher die Bestrebungen der Unterzeichner als unevangelisch, katholisirend und sectirerisch gekennzeichnet werden mit der Schlußbemerkung, „daß der Anspruch der Sectirer auf das kirchliche Eigenthum in jeder Hinsicht grundlos ist".

Orchester-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Mozart's (26. Januar) gelangten im letzten Concert ausschließlich Werke dieses Autors zum Vortrage. Die sinnige Beziehung würde indeß schon durch eine einzige größere Composition hergestellt worden sein. Wir haben während der Saison nur zwölf Concerte und wünschten denn doch trotz aller Verehrung der Altmeister und unserer persönlichen Sympathie für Mozart im Interesse der übrigen Zuhörerschaft, daß nur möglichst wenige Abende ohne Novitäten von Bedeutung, oder ältere, selten gehörte Werke vorübergingen. Denn welches Institut ist wohl mehr dazu berufen, den Erzeugnissen hervorragender Autoren der Neuzeit durch eine würdige Wiedergabe im Publikum Eingang zu verschaffen, als gerade unser Orchester-Verein, der nicht nur über zureichende Mittel nach jeder Seite hin verfügt, sondern auch in dem ihm ganz speciell entgegen getragenen, regen Interesse der musikliebenden Bevölkerung Breslau's den geeignetsten Boden für die Cultur jeder besseren Kunstrichtung findet. — Ueber das letzte Programm bleibt sonach kaum etwas zu sagen übrig, was nicht schon in historischer oder kritischer Beziehung der große Biograph Oulibischeff bogenlang behandelt hätte. Deshalb mag es für heut mit der Anerkennung der würdigen Ausführung sämmtlicher Orchesternummern sein Bewenden haben. Es waren dies: die Ouvertüre zu „Titus", die „Maurerische Trauermusik", die Sinfonie in Es aus dem sinfoniereichen Jahre 1788 und das D-moll-Concert. Das letztere behandelte Herr Bernhard Scholz so recht dem Mozart'schen Stil entsprechend, ohne virtuose Ostentation, säuberlich im Figurenwerk und in der Romanze mit einfach-edlem Ausdruck. Die uns unbekannten Cadenzen waren kurz und angemessen. — Reicher und wohlverdienter Beifall folgte jedem Satze.

S.

Die Weltpost und die Luftschifffahrt.

Ueber dieses Thema sprach am vergangenen Sonnabend in der Singakademie Hr. General-Postdirector Stephan. Wohl selten hatte sich eine so große und auserlesene Zahl von Zuhörern in dem Saale, wie an diesem Abende, eingefunden; wir wissen nicht, ob die Beliebtheit der Person oder die Wichtigkeit des Themas jene Anziehungskraft ausgeübt hat. Man wartete sehnsüchtig des Augenblickes — es dauerte diesmal ziemlich lange — wo der Mann, welcher für den öffentlichen Verkehr in Deutschland und weit darüber hinaus so Bedeutendes geschaffen, die Rednerbühne betreten würde. — Endlich nahte sich dieser Moment. Der vielgefeierte Held des Verkehrslebens kündete von vornherein den Zuhörern an, daß sein Vortrag nicht die Denktiefe der Geister bewegen, sondern nur von Dingen handeln werde, die das allgemeine Interesse berühren. Wir bringen die Hauptmomente desselben in dem nachfolgenden Berichte des „Berliner Fremdenblatts":

Der Verkehr und die Cultur seien in einem Staate das, was das Gehirn und der Blutumlauf im Menschen; diese bedingen die Lebenslust des Individuums, jene die Blüthe des Staates. Je geregelter und praktischer die Verkehrsmittel in einem Staate sind, desto mehr entfaltet sich die Blüthe in demselben und gedeiht schließlich zur herrlichen Frucht. Hierzu ist Nichts geeigneter als die Post, sie ist, wie Börne schon sagte, die öffentlichste aller Staatsangelegenheiten, oder, wie der hochselige König Friedrich Wilhelm I., der bedeutende Schöpfer von postalischen Institutionen, sich ausdrückte, das Oel für die große Staatsmaschine. Bekannt sind allen Fachmännern die verschiedenen Cabinetsordres, welche derselbe Monarch im Interesse des Königs und des Volkes für den Postverkehr erließ. Posten wurden in allen Orten angelegt, welche geeignet waren, die Cultur im Staate zu heben.

Die Franzosen richteten schon am Ende des vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts ihr Augenmerk auf die Pflege der Post und der Schule, weil sie in beiden die Hauptfactoren zur Hebung der Cultur erblickten. — Fast gleichen Schritt mit der Entwickelung des Postwesens hielt das Telegraphenwesen, wenn auch letzteres nicht so den allgemeinen Werth und die allgemeine Bedeutung in sich faßt, wie das erstere. Während von hier aus jährlich zehn Millionen Telegramme, von denen 66 pCt. in den Börsen-, die übrigen 34 pCt. in den Familien- und sonstigen Handelsverkehr fallen, befördert werden, expedirt die Post täglich 40,200 Stück Briefe für Berlin und 200,000 für außerhalb. Die für Berlin genannte tägliche Zahl ist so bedeutend, daß auf je 3 Seelen ein Brief zu rechnen ist. Eine ganz bedeutende Zahl repräsentirt die der Staatsbriefe, von denen inclusive der Gerichtsbriefe jährlich 75 Millionen Stück befördert wurden. Staatsgelder sind im Betrage von einer Milliarde versandt, an Nickel und Kupfer sind in den letzten Monaten nach den Städten, wo sich Münzen befinden, 2700 Ctnr. verschickt worden, an Zeitungsnummern von hier aus 86 Millionen.

In welcher Weise der sittliche Werth des Seelenumganges gepflegt wird, geht aus der großen Anzahl der Familien- und Freundschaftsbriefe hervor. Diese sind es, welche Freude und Schmerz, Liebe und Freundschaft, Glück und Unglück weithin in alle Welt verkünden. Für sie giebt es keine Entfernung; sie tragen mit sich unsere Seelenempfindungen und verkünden dieselben unseren Lieben, welche in jener Ferne weilen. Giebt es wohl Jemand, der nicht den Zauber des geschriebenen Wortes kennt, wenn er die theure Person nicht sehen kann, mit der sich seine Phantasie beschäftigt. Das geschriebene Wort im Briefe besitzt aber den Zauber, das Bild der Lieblinge unserem geistigen Auge in der lebhaftesten Weise vorzuführen. Die Tragweite dieses Seelenumganges pflegt die Post, die nicht weniger als 260 Millionen solcher Briefe befördert. An dieser Frequenz ist der Frauen Geist und die Herzensarbeit stark betheiligt. Man denke sich nur, daß der Briefwechsel, der in Folge einer Verlobung entsteht, der Reichspost 100 Mark einbringt. Da nun jährlich 350,000 Verlobungen (davon 12,000 in Berlin) stattfinden, so erwächst der Post hieraus eine Einnahme von über zehn Mill. Thaler. Diese Berechnung des General-Postdirectors erregte eine allgemeine freudige Sensation, namentlich waren es die Damen, welche sich selbstbewußt anschauten, denn nur durch ihre Beihilfe erwächst dem Staate diese ungeheure Einnahme. Herr Stephan hielt in Folge dieser Verwunderung einige Augenblicke inne und fuhr dann fort, er hoffe, daß kein Beamter aus dem Finanz-Ministerium das verrathene Geheimniß an maßgebender Stelle verkünden werde, damit nicht etwa die Verlobung mit einer Steuer belegt würde. Aus Humanität würde diese Mittheilung Keiner übernehmen, weil ja dann manchem Frauenherzen Leid zugefügt werden könnte.

An deklarirtem Werthe gehen durch die Hände der Post täglich 12½ Millionen Thaler, d. h. 900 Thaler in der Minute. Der Gesammt-Postverkehr im letzten Jahre (Brief- und Fahrpost) belief sich auf 800 Millionen Sendungen, d. h. 1400 in jeder Minute!

Mit fremden Ländern wechselte Deutschland im letzten Jahre 500 Millionen Briefe. Der auswärtige Verkehr Deutschlands reicht von Tasmonien bis Kamschatka und von den Fidschi-Inseln bis Grönland. Deutsche Zeitungen gehen bis Japan und Australien. Der Briefverkehr auf dem ganzen Erdball umfaßt jährlich 3300 Millionen Briefe, d. h. 100 Stück per Secunde und 3 Stück per Kopf.

Bei dieser collossalen Menge von Briefen werden täglich etwa 400 Briefe ihrer mangelhaften Adressen wegen als unbestellbar zurückgeschickt. Dieselben tragen in den meisten Fällen die Aufschrift: „An Herrn Schulze, Müller, Mayer, Schmidt ꝛc. in Berlin." Glaubt der Schreiber etwas Uebermäßiges zu thun, so setzt er Vornamen, wie Emil, Wilhelm u. a. m., hinzu. Dem Briefträger ist es unmöglich, die Adressaten mit so seltenen und hochklingenden Namen aufzufinden, und die Briefe werden zurückgeschickt. Da beginnen nun die in diesem Falle erfolglosen Beschwerden, die ein ungleich größeres Quantum von Zeit erheischen als die strengere Sorgfalt, die man event. auf die Adresse hätte verwenden können.

Die ungeheure Arbeitskraft wird in den 6000 Bureaux der Reichspost überwunden, deren Stille nur selten durch unerwartete Ereignisse wie das Abhandenkommen eines Gegenstandes, mit einem regeren Treiben abwechseln.

Nach fremden Ländern gehen aus Deutschland jährlich 95 Millionen Briefe, die zum großen Theil von Gelehrten versendet werden; namentlich sind dies Archäologen, Freunde von Männern, welche die Nordpolexpeditionen mitmachen, Verehrer des Schatzes von Priamos u. a. ähnliche mehr. Der Briefverkehr dieser Art erreicht, wie wir an anderer Stelle bereits erwähnt haben, in den cultivirten Ländern die Stückzahl von 3300 Millionen; in England ist er am stärksten.

Das Gewicht sämmtlicher Briefe des Weltpostverkehrs betrug 33 Mill. Kilogramm. Mit dem verschriebenen Papier könnten 8 Quadratmeilen oder ein ganzes Herzogthum, wie Schaumburg-Lippe, belegt werden. Die Brutto-Einnahmen der Reichspost für Porto beliefen sich auf circa 32 Millionen Thaler, eine Summe, welche die Höhe der Staatseinnahmen für verschiedene Steuern, wie Einkommen-, Grund- und Klassensteuer übersteigt. Die Gesammteinnahmen der Reichspost haben 125 Millionen, die Ausgaben 100 Millionen betragen.

Die Zahl der Reichs-Postbeamten erreicht die Höhe von 60,000, von denen der bei weitem größte Theil, nämlich 40,000, verheirathet sind und zusammen mit nicht weniger als 107,000 Kindern gesegnet sind.

Man hat sich in der letzten Zeit überall die erdenklichste Mühe gegeben, den Post- und Weltpost-Verkehr zu regeln und zu erweitern, und so bestehen denn jetzt gegen 1000 Postverträge, bei denen in vielen Fällen auf äußerst geringen Portotarif Bedacht genommen worden ist. So kostet beispielsweise eine Postkarte von Deutschland nach St. Francisco nur einen Silbergroschen Selbst Japan steht den anderen Staaten nicht nach, sondern ist im Begriff, ein geordnetes Postverkehrssystem zu schaffen. Ein Bevollmächtigter dieser Regierung ist unterwegs und wird nächstens zur Anknüpfung von Verhandlungen und zum Studium unserer Postverhältnisse hier eintreffen. Aus eigenem Antriebe hat Japan in der letzten Zeit schon Manches geschaffen, was bisher nicht existirte. Eine Unterschlagung wird mit 70 Tagen Zwangsarbeit bestraft, die grade nicht bis zur Erdrosselung gehen soll u. a. m.

In Verbindung mit den genannten Verträgen steht die Postdampfschifffahrt Fast die ganze Welt wird durch 24 Postdampfer-Linien berührt. Dieser Verkehr trägt wiederum das geschriebene Wort vom Norden nach Osten, vom Süden nach Westen, belebt die Freundschaft, fördert den Handel und hebt die Cultur.

Mit einem so regen Leben und Treiben, mit der zunehmenden Schnelligkeit der Beförderungsfristen mußten sich selbstverständlich auch die Verkehrsmittel verbessern und vervollkommnen. Was ist da nicht Alles geschehen? Welche großartige Erfindungen liegen da nicht zwischen der Zeit, wo die bewegende Muskel des Menschen alle Lasten fortschleifen mußte, bis zur Einführung der Dampfmaschine?

Als die Menschen nicht mehr gleich den Dachsen in Höhlen hausen wollten, da schleiften sie Holz und Steine zusammen und erbauten sich Hütten. Bald begriff man, daß der beim Fortschleifen durch die Reibung entstehende

Wiesbaden, 24. Jan. [Adresse an das Londoner Meeting.] Unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichtsraths Hehner fand hier gestern eine zahlreiche Versammlung aus allen Confessionen statt, in welcher Dr. Schirm die Absendung nachstehender Adresse an das Londoner Meeting begründete, die dann auch einstimmig gut geheißen wurde:

„Hochansehnliche Versammlung! Mit großer Freude und Genugthuung wissen wir Sie, edle, freie Männer Alt-Englands, in imposanter Zahl am 27. d. M. vereinigt, zu bekunden Ihre nationale Sympathie für Kaiser Wilhelm und das deutsche Volk, das in seiner großen Mehrheit treu und fest zu seinem erhabenen Oberhaupte steht im heißen Kampfe und die heiligsten Güter der Menschheit, um Freiheit und Recht in Staat und Kirche gegenüber den jesuitischen Anmaßungen Roms und dessen übermüthigen Dienern. Wir danken Ihnen für diese hochherzige und bedeutungsvolle Kundgebung und zweifeln nicht, daß sie in dem entbrannten Culturkampfe schwer in die Waagschale fallen werde, zu Gunsten der gerechten Sache. Im Namen und Auftrage einer zahlreichen Versammlung aller Confessionen dieser Stadt. Wiesbaden, den 23. Jan. 1874. Das Comite: Appellations-Gerichtsrath Hehner, Landesbank-Rath Reusch. Dr. Schirm.“

Dresden, 25. Januar. [Merkwürdige Wahlcompromisse.] Den „Chemnitzer Nachrichten“ schreibt man:

Die Thatsache, daß auch bei uns in Sachsen Particularisten, Ultramontane und Socialdemokraten, wenn auch nicht in ausdrücklicher Verbindung, so doch in einer Seelengemeinschaft bei den diesmaligen Reichstagswahlen gehandelt haben, ist durch die neuesten Wahlkundgebungen unwiderleglich bewiesen. Hier bei uns in Dresden weiß man, daß verschiedene angesehene Persönlichkeiten wegen ihrer Unterschrift unter dem Wahlaufrufe für den Dr. Goldschmidt, den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath, also Reichsbeamten, bittere Bemerkungen von dem Hofe nahe stehenden Persönlichkeiten hören mußten, und in Dresden liest man heute im „Dresdener Amtsblatte“ den Aufruf eines Conservativen, der offen zur Stimmabgabe für Dr. Jacoby gegen den Stadtrath Dr. Minckwitz auffordert. Und derselbe Vorgang, der hier an die Oeffentlichkeit tritt, fand auch im Leipziger Landkreise statt, wo particularistisch gesinnte Rittergutsbesitzer offen für die Wahl Johann Jacoby's gegen den Professor Birnbaum gehetzt haben. Hier ist es übrigens noch besonders aufgefallen, daß, wie jetzt auch erst an die Oeffentlichkeit gedrungen, der große Handelsherr Gehe den socialdemokratischen Arbeiterbildungsverein dem von der Stadt die Jahresunterstützung entzogen werden, einen Jahresbeitrag zahlt. Heute wird der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kaufmann Motteler von Crimmitschau beim Stiftungsfeste des gedachten Arbeiterbildungsvereins, dem übrigens der Gehe'sche Beamte, Herr v. Bose, als besonderer Förderer angehört, die Festrede halten; daß eine große Siegeszuversicht im socialdemokratischen Lager herrscht, ist unverkennbar. Und warum sollte sie sich auch nicht äußern, wenn der verblendeten Particularisten Geldbeutel sich ihrem Treiben zur Verfügung stellt?

München, 24. Januar. [Particularistische Agitationen.] Wie weit die particularistisch-ultramontane Hetze in Baiern geht, davon kann ich Ihnen heute ein drastisches Beispiel geben. Die „Neue freie Volkszeitung“ beginnt in der gestern Abend ausgegebenen Nummer einen Cyclus von „Volkssagen über König Maximilian II.“ Darin hält das in Bierkneipen und dunklen Landesgegenden ziemlich verbreitete Blatt es für ausgemacht, daß der „König keines natürlichen Todes verstorben sei“, und weist darauf hin, daß „der frühere Argwohn auf Oesterreich sich seitdem Baiern unter die preußische Fuchtel gekommen, auf Preußen übertragen habe. Sodann tischt es zwei Sagen auf, die in Altbaiern „besonders viel Glauben finden.“ Die eine dieser Sagen will König Max auf einer Insel des mittelländischen Meeres in Gefangenschaft, die andere will ihn dagegen in Verbannung in Afrika wissen, aus der er im März d. J. zurückkehren wird.“ Die löschpapierenen Geisterseher wollen sich mit diesen verrückten Sensationsmärchen einen neuen Agitationshebel für den Pöbel in Stadt und Land schaffen, dem sie ohnedies durch die bisherige Bearbeitung den letzten Rest von gesundem Menschenverstand geraubt haben (Sp. Ztg.)

München, 25. Januar. [Die Specialcommission für die altkatholischen Unionsverhandlungen] welche einzusetzen in Konstanz beschossen wurde, sind bereits seit längerer Zeit constituirt und zwar eine für die Beziehungen zur anglikanischen Kirche, bestehend aus Herrn Stiftsprobst Dr. v. Döllinger (Vorsitzender), den Professoren Dr. Friedrich und Meßmer in München — eine zweite für die Beziehungen zu der russischen bestehend aus den Herren Professoren Langen (Vorsitzender), Knoodt und Reusch in Bonn. Die Commissionen sind zugleich ermächtigt, sich durch Cooptation nach Bedürfniß zu ergänzen. (N. K.)

München, 25. Jan. [Das protestantische Oberconsistorium und die Ultramontanen.] Die Mittheilung mehrerer Blätter, daß von einem Bediensteten des Oberconsistoriums für diese Kirchenbehörde, die protestantische Geistlichkeit Münchens und die hier anwesenden protestantischen Alumnen 90 Wahlzettel beim ultramontanen Wahlcomite abgeholt worden seien, wurde vorgestern in den „Neuesten Nachr.“ vom Oberconsistorial-Präsidenten v. Harleß für eine „reine Lüge“ erklärt. Das „Vaterland“ enthält nun heute folgende Anfrage: „Wie erklärt denn Hr. v. Harleß, daß von einem seiner Untergebenen persönlich bei einem Mitglied des katholischen Wahlcomites 25 Wahlzettel abgeholt wurden? Soll das etwa gar nur ein — schlechter Spaß gewesen sein?“

München, 26. Januar. [Die liberale Partei in Baiern] und speciell in München bedarf einer Reorganisation, d. h. ein engeres Aneinanderschließen aller Liberalen, darüber herrscht kein Zweifel, und es haben in der That auch bereits die Berathungen hierüber begonnen. Das aber, was hierüber heute vom „Vaterland“ mit sichtbarem Vergnügen aus dem „Zeitgeiste“ mitgetheilt wird — nach welchem eine Spaltung im liberalen Lager eingetreten wäre und sich in einer Versammlung große Erbitterung gegen die „Neuesten Nachrichten“ gezeigt hätte u. s. w. — ist einfach nicht wahr, und das „Vaterland“ wird sich nur zu bald überzeugen können, daß in der liberalen Partei mehr Einheit und Einigkeit herrscht, als ihm und seiner reichsfeindlichen Clique nur immer lieb sein wird. (N. C.)

Freiburg, 24. Jan. [Pfändung.] Am letzten Sonnabend wurde unser Hr. Bisthumsverweser wegen Nichtzahlung der Strafe in Betreff der Anstellung des Pfr. Stopper in Bärenthal gepfändet. Die Pfändungscommission fand Geld und hat dasselbe, unter Protest des Hrn. Bisthumsverwesers, weggenommen. (Ob. Cour.)

Oesterreich.

Wien, 26. Januar. [Dr. Franz Brentano,] früher Professor der Philosophie in Würzburg, welcher bekanntlich seine Stelle in Folge von Mißhelligkeiten mit den dortigen Ultramontanen niedergelegt hatte, wurde vom Kaiser zum ordentlichen Professor an der Universität in Wien ernannt.

[Consultativ-Commission.] In der heute Abends um 7 Uhr abgehaltenen Sitzung der Consultativ-Commission wurde das Elaborat des Sub-Comite's in Berathung gezogen. Im Verlaufe der mehr als drei Stunden währenden Debatte wendete sich die Meinung der Versammlung mehr und mehr gegen die Vorschläge des Ausschusses, namentlich gegen den von demselben in Vorschlag gebrachten Liquidations-Verein. Zum Schlusse formulirte der Minister die Frage: „Soll ein Liquidations-Verein mit dem im Elaborate des Sub-Comite's vorgesehenen Wirkungskreise, unter Beschaffung von Capital und Garantiefonds seitens der Handelswelt und unter Cooperation der Regierung bei der Beschaffung des Capitales — ins Leben gerufen werden?“ Die Majorität ergab eine Verneinung dieser Frage. Hingegen erklärten die Mitglieder der Consultativ-Commission dem Minister ihre Bereitwilligkeit, alle einlaufenden einzelnen Fusionsprojecte von Banken und Baugesellschaften auf Verlangen des Ministers zu prüfen, von welcher Erklärung der Minister mit Dank Kenntniß nahm. Die Versammlung schloß um 11 Uhr Nachts.

[Das neue Actien-Gesetz.] Am Sonnabend fand die Schlußredaction des heute dem Justizminister eingebrachten Actien-Gesetzes statt. Die einschneidendsten Veränderungen, welche an dem Entwurfe vorgenommen worden sind, betreffen [illegible] Aufnahme fand, nach welcher, wenn eine vom Gesetze fixirte Minorität der Actionäre in einer General-Versammlung ihre Stimmen bei mehreren Wahlgängen auf einen Candidaten für den Verwaltungsrath vereinigt, dieser in denselben aufgenommen werden muß. Eine besondere Strafbestimmung wurde für die sogenannten Strohmänner aufgestellt, Normen zur Ermöglichung der Liberirung wurden entworfen und endlich die ersten Zeichner durch mehrere Jahre hindurch für den Prospect haftbar erklärt.

*** **Wien**, 28. Januar. [Aus dem Reichsrathe. — Bischof Rudigier. — Der Motivenbericht zu den confessionellen Gesetzen.] In seiner heutigen Sitzung war das Abgeordnetenhaus fast nur damit beschäftigt, Regierungsvorlagen entgegenzunehmen, unter denen sich das hochwichtige Actiengesetz befand. Dagegen führte die gestrige Sitzung zu zwei, wenngleich nur formellen, so doch nicht unwichtigen Entscheidungen. Kopp von der äußersten Linken hatte beantragt, einen confessionellen Ausschuß aus 24 Mitgliedern einzusetzen und denselben mit Entgegennahme der etwaigen Regierungsvorlagen, so wie mit der Ausarbeitung von Entwürfen über die obligatorische Civilehe und über die Reform der geistlichen Bildungsanstalten zu beauftragen. Da nun die Gesetzentwürfe Herrn von Stremayr's eingebracht sind, fragt es sich nur noch, ob man dem betreffenden Comite daneben eine eigene Initiative lassen und ob man ihm durch Citirung jener beiden Punkte für den Gebrauch dieser Initiative gebundene Marschroute vorschreiben wolle. Nur gegen letzteres stemmte sich die Verfassungspartei, in deren Namen daher Perger vorschlug, den Kopp'schen Antrag einfach ebenfalls dem Ausschusse zuzuweisen, der zur Vorberathung der confessionellen Gesetze erwählt werden soll. In dieser Form ward der Antrag angenommen und stimmten auch die Minister dafür, die dadurch wenigstens andeuteten, daß sie mit den vier Bills noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Ein zweischneidiger Sieg der Linken dagegen war es, daß sie den Antrag des Radicalen, Steudl, verwarf: die Sitzungen des volkswirthschaftlichen Ausschusses zur Untersuchung des Börsenkrachs und seiner Ursachen allen Abgeordneten zugänglich zu machen. Hier ist jeder Schein der Geheimnißkrämerei vom Uebel. — Bischof Rudigier nimmt den Fasching für voll, weil derselbe nur noch drei Wochen dauert. Er hat um Weihnachten der Regierung angezeigt, daß „das Concordat von A bis Z zu Recht bestehe und seine einseitige Aufhebung eine Verletzung des göttlichen Rechtes sei.“ Demgemäß hat er des weiteren das Concordat für Oberösterreich wieder hergestellt und dem Landesschulrathe von Oberösterreich erklärt, daß er diese k. k. und ständische Behörde in den Kirchenbann thun werde, wenn sie fortfahre, ihres Amtes in antikirchlichem Sinne zu walten, d. h. die Reichsschulgesetze zu vollziehen! Den nächsten Anlaß zum Conflict bot ein Erlaß Sr. Erzbischöflichen Gnaden, die Kinder hätten den Katecheten bei dem Eintritte in die Schule mit dem Gruße zu empfangen: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Der Landesschulrath verbat sich diese völlig illegate Einmischung des Bischofs in die Schul-Interna. Gott segne den Mann, der unserem Herrn von Stremayr jedes Einlenken unmöglich macht und selbst die Camarilla vorwärts drängt. Wo kämen wir ohne diese Streithähne hin? — Dem Motivenberichte zu dem ersten confessionellen Gesetze entnehme ich folgendes hochinteressante Resumé: Von 1855 bis 1871 wurden 124 Geistliche wegen politischer Vergehen und Verbrechen unter Anklage gestellt und 112 verurtheilt. Obschon darunter sehr schwere Delikte waren (6 Majestätsbeleidigungen, 14 Fälle von Störung der öffentlichen Ruhe, 21 Fälle von Aufwiegelung), ließ das betreffende bischöfliche Ordinariat doch nur in 15 Fällen der gerichtlichen Verurtheilung eine Disciplinar-Untersuchung folgen, die keinmal zu einer Absetzung führte. Diejenigen Bestimmungen unseres Strafgesetzes von 1852 aber, welche dem Gericht aufgaben, sogleich die Absetzung und Nichtwiederanstellbarkeit ohne kaiserliche Ermächtigung in dem Urtheile auszusprechen, waren insgeheim durch Ministerial-Rescript vom 3. August 1855 auf Weisung der Curie außer Kraft gesetzt. Also selbst die Gesetze von 1852 waren den Concordats-Rittern noch zu revolutionär!

Prag, 26. Januar. [Katholikenverein.] Die Statthalterei verwarf die Statuten-Aenderung des Katholiken-Vereins, durch welche ein Netz von czechisch-clericalen Leihbibliotheken und Lesehallen über Böhmen verbreitet werden sollte. Der Verein beschloß den Recurs an das Ministerium. Weiter beschloß der Katholiken-Verein, seinen Ausschuß zu beauftragen, gegen die confessionellen Vorlagen auf geeignete Weise Einsprache zu erheben, jedoch nicht durch eine Eingabe an den Reichsrath. In den Ausschuß wurden gewählt: Graf Schönborn, Graf Friedrich Thun, Fürst Georg Lobkowitz, Graf Buquoy, Baron Zeßner, die Geistlichen Karlach, Langer, Drozd und Borovy.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Januar. [Die Auflösung des englischen Parlaments. — Aus der National-Versammlung. — Aus Neucaledonien. — Die große Oper. — Akademisches.] Da die innere Polemik seit der Annahme des Bürgermeistergesetzes und seit den Erklärungen des Herzogs Decazes ein wenig in's Stocken gerathen ist, finden die Pariser Journale Zeit sich mit der Auflösung des britischen Parlaments zu beschäftigen. Es ist klar, daß man hier diesen Vorgang nicht ohne Neid ansehen kann. Der Vergleich zwischen den englischen Staatsmännern, welche von der öffentlichen Meinung ihres Landes die Billigung oder Verwerfung ihrer Politik verlangen, und den Regierenden in Frankreich,

---

Widerstand beseitigt werden könne und müsse. Der erfinderische Geist der Menschen construirte sich Walzen. Auch diese erschienen zum Fortbewegen von Lasten zu schwer; deshalb wurden die Rollen in der Mitte dünner gemacht und man erhielt so eine Rolle mit zwei Scheiben. Diese Erfindung bildete die Grundlage zur späteren Erbauung des Wagens. So weit mit den Verkehrsmitteln vorgeschritten, fühlte der Mensch, daß die Selbstbewegung nicht ausreichte, dem menschlichen Willen mußten sich Thiere unterwerfen, welche beschleunigte Bewegungen bewirken sollten. Leider fehlt uns jeder Anhaltepunkt darüber, wer zuerst auf dem Rücken des Pferdes sich tummelte oder dieses zum Fortbewegen von Lasten antrieb. In den Fabeln des Aesop lesen wir allerdings, daß das Pferd, welches einen Hirsch verfolgte, den Menschen gebeten habe, er möge sich auf seinen Rücken schwingen und ihm beistehen. Dies geschah. Der Mann sagte sich, das Pferd müsse ihm fortan unterwürfig sein. Wie sehr oder wie wenig der Inhalt dieser Fabel sich mit dem Factum, daß das Pferd damals als das geeignetste Mittel zur schnellen Fortbewegung der Lasten oder der sogenannten Wagen in Verbindung zu bringen sei, läßt sich nicht feststellen.

Aus den Werken späterer Schriftsteller jedoch ist zu entnehmen, daß Wagen wie Pferde sich in recht gutem Zustande befunden haben müssen. Im Cäsar lesen wir z. B., daß der große Feldherr auf einem cisium (Cabriolet) 40 geographische Meilen in einem Tage zurückgelegt (die Pferde liefen sicher besser oder hielten wenigstens länger aus, als die heutigen Rennpferde); im Cicero, daß dieser an Atticus einen Brief in der Rheda geschrieben habe und in anderen Werken von den Staats- und Triumphwagen der römischen Imperatoren. Hiernach zu urtheilen, ist schon zu dieser Zeit großer Luxus auf die Herstellung von Wagen verwendet worden, wiewohl über die Form der Räder keine positiven Schilderungen vorliegen. Gegen das Jahr Tausend stoßen wir auf die Erfindung der Speichenräder, die von dem Erzbischof Willogis zu Mainz, dem Erbauer des Mäusethurms bei Bingen, ausging.

Im 17. Jahrhundert wurden in Berlin die sog. Berlinen gebaut, welche die Fabrikanten in großer Menge absetzten. 1826 sind in Paris die ersten Omnibus eingeführt worden, welche in der ersten Zeit des Scherzes halber von den höchsten Personen benutzt wurden. Carl X. ging mit einer Herzogin auf die von dieser vorgeschlagene Wette ein, daß sie gegen 200 Louisd'or Einsatz die Boulevards so und so oft im Omnibus entlang fahren wolle. Im Verein mit einer Hofdame führte sie das Vorhaben aus und bedauerte nicht, ihre elegante Toilette zerdrückt zu haben — sie hatte ja 200 Louisd'or in ganz kurzer Zeit verdient.

In demselben Maße, wie sich der Wagenbau vervollkommte, so auch die Bekleidung der Pferde. In England ließ Wilhelm der Eroberer zuerst die Hufe seiner Pferde mit Eisen beschlagen; im 11. Jahrhundert konnten die Damen einen Ritt schon auf einem zierlichen Sattel von geringem Gewicht unternehmen, während zur Zeit der Imperatoren ein solcher sechszig Pfund wog.

Nachdem für geeignete Wagen, gute Bespannung und praktisches Geschirrzeug gesorgt war, schaffte man die mittelalterliche Gewohnheit, in Sänften und zu Pferde zu reisen, ab, und führte die Fahrposten ein. In Deutschland geschah dies im 16. Jahrhundert. Jedem ist die Romantik bekannt, welche in dieser Art des Reisens lag; sie wurde in Liedern besungen und in Büchern ist sogar in lebhafter Weise vorgeschrieben worden, wie man sich zu verhalten habe, wenn man auf der Reise eine „ehrbare Mariage“ schließen wolle; wie man sich mit Edelleuten, Soldaten, Damen und anderen Personen zu unterhalten habe. Reise-Gebetbücher existirten in Menge. Ein solches lag dem Redner aus dem 18. Jahrhundert vor, in dem es heißt, Gott möge den Reisenden vor Vergiftung, Verzauberung, unhöflichen Postmeistern und andern ähnlichen Uebeln mehr bewahren.

Das Reisen im Postwagen trug viel mehr den Charakter der Gemüthlichkeit als das heutige „Gereistwerden“ im Eisenbahnwagen, doch die Langsamkeit in der Beförderung bestimmte intelligente Köpfe, auf bessere Mittel zu sinnen, bis endlich nach mancherlei erfolgreichen Versuchen Stephenson die erste Locomotive erbaute. 1825 wurde die erste Eisenbahnstrecke mit 34 Wagen befahren, von denen der erste, wie es in der Schilderung heißt, mit Musikanten, die übrigen mit Menschen besetzt waren. Stephenson hat die großen Erfolge seiner Erfindung noch erlebt, der wir zu danken haben, daß die Schienenwege jetzt bereits 34,000 geographische Meilen betragen.

Aber auch jetzt sind wir noch nicht an der Grenze der schnellsten Beförderung angelangt; denn der große Luftocean ist noch vorhanden, dem wir gegenüberstehen, wie unsere Vorfahren dem Meere, bevor das Dampfschiff die Wogen durchfurchte; heute schon sind bedeutende Erfolge der Aeronauten nicht in Abrede zu stellen. Der erste Ballon, welcher in die Luft geschickt wurde, barg nur drei lebende Wesen, ein Schaf, ein Huhn und eine Ente, die alle von ihrer Reise glücklich zurückkehrten.

Am 23. November 1783 stieg der bekannte Luftschifffahrer Montgolfier 3000 Fuß empor. Bald darauf wurden am Hofe zu Versailles im Beisein von Franklin Versuche gemacht. Schon 1784 ging in Frankreich eine Dame in die Lüfte, von der die böse Welt allerdings nur sagte, sie hätte ihrem Mann entfliehen wollen.

Die bedeutendste Höhe, zu der man in einem Luftballon gelangt ist, betrug 37,000 Fuß, ein Resultat, das bei den 3700 angetretenen Luftreisen überraschend ist — es übersteigt das anderthalbfache der höchsten Berge der Erde. Bedenkt man ferner, daß die Zahl der Unglücksfälle auf diesen Reisen nur eine geringe war — im Ganzen 16 Todte —, so ist um so mehr zu wünschen, daß die Idee zur Einführung von Luftstraßen und Wegen sich bald verwirklichen möge!

In verschiedenen Kriegen ist der Luftballon als Beförderungsmittel für Briefe und Depeschen angewendet worden, doch in keinem mit so großem Erfolge wie in dem französischen. In 65 Ballons, von denen nur zwei abhanden gekommen, wurden 91 Passagiere, 303 Tauben, 2½ Millionen Briefe und 10,000 Depeschen befördert.

Kein Land mehr als Frankreich hat sich mit der Luftschifffahrt und der Flugmaschine beschäftigt. Auf letztere sind im Jahre 1868 14 Patente ausgegeben, doch ist bis jetzt leider keine so vollkommen gewesen, daß sie für einen geregelten Verkehr in Gebrauch genommen werden könnte; — immer fehlt ein geeigneter Lenkapparat.

Bei der Taubenpost leistete die Photomikroskopie schätzenswerthe Dienste. Eine volle Seite des Regierungs-Journals von Tours wurde auf dem sechsten Theil eines Quadrat-Zolles, 10,000 Depeschen auf dem Raum einer Handfläche wiedergegeben. In der Regel beförderte jede Taube 70,000 Worte, welche 35,000 Frcs. Taxertrag lieferten. Von 363 Tauben liefen allerdings nur 57 in ihren Schlägen zu Tours wieder ein. Von den vom 23. September bis zum 22. Januar abgelassenen 65 Ballons geriethen 5 in die Hände der Sieger, 4 gingen in Belgien, 3 in Holland, 2 in Deutschland (bei München und Wetzlar) nieder.

Die bisher erzielten Erfoge sind, da kaum 100 Jahre seit der Einführung des Luftballons verflossen sind, sicher nicht unbedeutend. Wird man erst die geeignete Füllung, die nach Ansichten des Redners durch Selbstentwickelung des Gases zu bewerkstelligen wäre, und eine Lenkvorrichtung entdeckt haben, dann wird auch dieser Verkehrszweig sich ebenso entwickeln und entfalten wie die übrigen. Die aeronautischen Gesellschaften in London und Wien sind unermüdlich in ihren Bestrebungen und Forschungen; man ist überzeugt, daß eine Zeit bald eintrete, wo man die Eispaläste am Nordpol ohne Lebensgefahr vom Luftballon aus wird betrachten und das Leben auf und in ihnen wird beobachten und studiren können. Ohne Lebensgefahr, meint man, würden jene Forschungsreisen ablaufen. Und warum nicht? Wie schön wohnt es sich da droben in den Wolken! Wie ruhig und gleichmäßig sind die Luftströme! Alle gut klimatischen Badeorte werden überflüssig werden, kein Arzt wird seine Patienten mehr nach Biarritz, Reichenhall u. s. w. schicken, sondern in die Lüfte.

Der zweite Theil dieses höchst interessanten Vortrages, von dem wir leider ja nur die Hauptsachen erwähnen können, war und konnte nicht so umfangreich sein, als der erste. Die Lufschifffahrt ist ja erst im Entstehen, während der Post- und Eisenbahnverkehr im vollen Schwunge ist. Der Redner selbst war, wie wir hörten, ein ganz bedeutender Verehrer der Luftschifffahrt und wartet sehnsüchtig auf die Verwirklichung der Idee. Leider entgingen uns die Verse Göthe's, mit denen der Redner schloß; aus ihnen allein waren alle seine Wünsche zu entnehmen. Nur einer blieb uns im Gedächtniß:

„Es wird nicht ein unerfülltes Sehnen bleiben,“

selbst dieser allein verräth die Wünsche des General-Postdirectors, welcher sicher bei Einführung der Luftschifffahrt noch Großartigeres zu leisten sich vorgesetzt hat, als es bisher geschehen ist.

⊙ Das Leichenbegängniß Hoffmann's von Fallersleben.

„Und wie Blum' und Wurzel wieder
Sterben in des Winters Tagen,
Sollt' ihr einst auch meine Lieder
Und mein Herz zu Grabe tragen.“

Wohl haben wir es zu Grabe getragen, das treue deutsche Sängerherz, das ohne Aufhören bis zum letzten Augenblicke für das Vaterland schlug und nun so plötzlich sterben mußte „in des Winters Tagen.“ Aber seine Lieder haben wir nicht mit begraben; diesen, auch wohl niemals ernstgemeinten Wunsch des Dichters konnten die Tausende nicht erfüllen, die am Freitag, den 23. Januar, in Corvey der feierlichen Beerdigung beiwohnten; und hätten sie es versuchen wollen, das Unmögliche möglich zu machen: das ganze deutsche Volk, in dessen Fleisch und Blut diese Lieder längst übergegangen sind, würde durch die That Protest dagegen einlegen.

Welch' ein Liebling des Volkes er war, der in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. von seinem letzten, seit fast vierzehn Jahren bekleideten Posten eines Bibliothekars des Herzogs von Natibor, Fürsten von Corvey, durch den Tod abberufen wurde — das bewiesen die endlosen Schaaren, welche am letzten Freitag Nachmittag von fern und nah in ernstem Schweigen dem einen Ziele zuströmten: dem einsamen Schlosse an der Weser, dem einstigen Kloster Corvey, aus welchem nun Deutschlands populärster Liederdichter zur letzten Ruhestätte hinaus getragen werden sollte.

Inmitten des weiten, von den langen Flügeln des Schlosses rings umgebenen, viereckigen Binnenhofes sammelten sich die Leidtragenden, nach mäßiger Schätzung wohl an viertausend Personen, darunter zahlreiche Vereine aus Höxter und Holzminden mit ihren umflorten Fahnen und Bannern, deren wir einige 20 zählten. In dem nach dem Hofe zu offenen Portale unter dem Bildergange, durch welches man zu der Wohnung des Dahingeschiedenen und zur Bibliothek gelangt, stand der aufgebahrte starke, doppelte Eichensarg, der die sterbliche Hülle des Dichters umschloß. Die Umgebung des Sarges war von

welche alles Mögliche thun, um einer Willensäußerung der Nation aus dem Wege zu gehen, fällt nicht zum Vortheile der letzteren aus. Dieser Gegensatz wird in der republikanischen Presse weitläufig behandelt, und Herr Gladstone findet allgemeinen Beifall. Nur die „Debats" stimmen nicht unbedingt in dieses Lob ein, und John Lemoinne sieht in der Auflösung des Parlaments den Beweis dafür, daß etwas faul im Staate England ist, daß etwas verdorben ist in dem constitutionellen Uhrwerk Englands, diesem Muster-Chronometer, wonach alle anderen Ländern sich zu reguliren hätten. Es ist wahr, daß dieser parlamentarische Staatsstreich vollständig gesetzlich ist; Alles begiebt sich nach der Regel und doch fühlt man, daß die Maschine überheizt ist. Dergleichen Ueberraschungen liegen nicht in den englischen Gewohnheiten. Eine Auflösung des Parlaments wird gewöhnlich durch ein Votum herbeigeführt, durch eine Mißhelligkeit, deren natürlicher Richter das Land ist. Hier nun liegt nichts Derartiges vor. Es konnte keine Cabinetsfrage gestellt werden, da die Kammer in den Ferien ist. Der plötzliche Entschluß Gladstones ist also zugleich gesetzlich und revolutionär. Davon abgesehen, und vom Standpunkte der parlamentarischen Strategik aus wollen die „Debats" zugestehen, daß Herr Gladstone einen Meisterstreich geführt hat.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird das Gesetz über den Gottesdienst in der Armee, welcher am Sonnabend nur flüchtig berührt worden, zur eingehenden Debatte gelangen. Ein Amendement mehrerer Deputirten ist darauf gerichtet, die Nicht-Katholiken in der Armee von der Theilnahme an den katholischen Cultusfeierlichkeiten zu befreien. Man erwartet eine große Rede Dupanloup's. — Der im December für das Aube-Departement gewählte radikale Deputirte Marcou, der vorgestern aus dem Gefängniß entlassen worden, wird heute zum ersten Male an der Sitzung theilnehmen.

Das Amtsblatt berichtet über die Reise des „Fenelon", welcher am 27. Juli v. J. mit 440 Passagieren, zumeist Angehörigen der Deportirten in Neu-Caledonien, nach Noumea abgegangen ist. Er kam dort an am 23. Oct., also nach einer Reise von nicht ganz 3 Monaten. Von den Passagieren waren neun, sämmtlich kleine Kinder, unterwegs gestorben. Das Schiff hat eine Anzahl junger Mädchen, zumeist den Waisenhäusern entnommen, nach Neu-Caledonien geführt, wo sie in einer religiösen Anstalt untergebracht wurden. Am 6. November waren schon fünf von ihnen von Colonisten zur Ehe begehrt. Die Bericht bezeichnet die Lage der Colonie als sehr befriedigend. Der Cultur vom Zuckerrohr, Kaffee und Reis macht Fortschritte; mehrere Gold- und Kupferminen sind in Betrieb; endlich hat man Grund, an die Existenz eines bedeutenden Kohlenbeckens im Bezirk von Ourail zu glauben.

Es scheint, daß die Regierung von der Absicht, die große Oper mit Hülfe von Vorschüssen der Privatleute ausbauen zu lassen, zurückkommt. Der Handelsminister, heißt es, hat der Budgetcommission vorgeschlagen, die 6 Millionen, die zur Herstellung des Gebäudes erforderlich seien, aus den Hülfsmitteln der schwebenden Schuld zu decken.

Die auf Donnerstag angesetzte Wahl in der Akademie, bei welcher gegen den Gebrauch die Ernennung von drei Candidaten auf einmal vorgenommen werden soll, erhält die literarischen Kreise in beträchtlicher Aufregung. Victor Hugo, der seit zwanzig Jahren nicht mehr die Akademie besucht hat, wird sich am Donnerstag einfinden, um für Alex. Dumas zu stimmen.

* **Paris**, 26. Jan. [Ueber die gegenwärtigen Verwicklungen der französischen Regierung mit Deutschland] schreibt die „Presse", welche als Organ des Herzogs von Decazes gilt, Folgendes:

„Ohne Zweifel hätte Herr von Bismarck gewünscht, gegen den Bischof von Périgueux ein Verfahren wegen Mißbrauchs anhängig gemacht zu sehen. Das Cabinet von Versailles hatte einen Augenblick denselben Gedanken, und als die „Presse" diese Verfolgung meldete, war die Nachricht richtig. Am folgenden Tage war sie es nicht mehr, und die Gründe, aus welchen man die Verfolgung wieder aufgab, sind ernst genug, um die Aufmerksamkeit der Staatsmänner in Anspruch nehmen zu dürfen. Der Bischof, welcher sich in einem Hirtenbriefe an die Gläubigen seiner Diöcese wendet, verschließt sich damit in jenes Gebiet der geistlichen Angelegenheiten, in jenes Reich des Gewissens, welches ihm angehört und worin er die größtmögliche Freiheit genießen soll. Schon die Form des Hirtenbriefes, der Ort, wo er gelesen wird, die sehr beschränkte Zahl derjenigen, welchen er zugeht, geben ihm seinen wahren Charakter. Von der Kanzel herab wird er verlesen und zwar von Priestern, welche glauben und zu glauben das Recht haben, daß die Macht des Papstes für die Auslegung seiner geistlichen Autorität unerläßlich ist. Wenn der Gläubige dann wieder in seine Wohnung zurückgekehrt ist, hat er den Hirtenbrief nicht mehr vor sich. Derselbe kann also seinem Gedächtniß entfallen, oder wenn er daran fest haftet, so hat er dann doch immer seinen Platz zwischen dem Gebete, welches ihm voranging, und der Predigt, die ihm folgte. Sobald aber dieser, der eigentlich nur eine gesprochene Predigt ist, in einem Blatte veröffentlicht wird, verändert sich sofort sein Charakter und Alles gewinnt ein anderes Ansehen. Der Angriff ist dann ein öffentlicher und er wirkt fort; das Vergehen, welches zuvor beinahe unfaßbar war, weil man es nur nach den unbestimmten Erinnerungen einiger wenigen Zuhörer constatiren konnte, gewinnt eine Form und Wirklichkeit. Wem soll man nun billigerweise für diese Umwandlung verantwortlich machen? Etwa den Bischof, welcher vielleicht gar nicht seinen Brief der Oeffentlichkeit übergeben hat? Oder nicht vielmehr ausschließlich die Zeitung, welche wissentlich ein Attentat, das nach dem Willen seines Urhebers vielleicht nur in den Mauern eines Tempels verbleiben sollte, nach allen Windrichtungen ausposaunte? Demnach ist der „Univers" bestraft worden und zwar mit Recht; denn er allein hat einige unvorsichtige Worte weiter verbreitet, die sonst nur von wenigen Einwohnern der Dordogne gehört worden wären. Es wäre auch noch zu untersuchen, ob die organischen Gesetze in dem vorliegenden Falle Verfolgungen gestatten würden, aber die vorstehende Erwägung scheint uns ausreichend, denn es wäre nicht eben billig, den Bischof von Perigueux für ein Aufsehen verantwortlich zu machen, an welchem nur der „Univers" die Schuld trägt und für welches auch er allein büßen soll. Auf alle Fälle und trotz des Artikels der „Nordd. Allg. Ztg." sind wir überzeugt, daß diese Mißhelligkeit zwischen dem Versailler und dem Berliner Cabinet auf dem friedlichen Boden der Besprechungen und Unterhandlungen verbleiben wird."

[Die Abkommen mit der Kaiserin Eugenie.] Die Bureaus der Nationalversammlung hatten gestern die Commission für das zwischen der Regierung und Herrn Rouher als Bevollmächtigten der ehemaligen kaiserlichen Civilliste geschlossene Abkommen zu ernennen. Von den fünfzehn Gewählten sind vier der Regierungsvorlage unbedingt günstig, vier billigen dieselben im Princip und möchten nur an Stelle der Rückgabe der Curiositätensammlungen von Fontainebleau und Pierrefonds eine Geldabfindung treten lassen; zwei wünschten den Fall an die Gerichte verwiesen zu sehen, und fünf, die Herren Ernst Picard, Fourcand, Henri Martin, Leroyer und Journault sind entschiedene Gegner der Vorlage. Die Opposition gilt nirgend der baaren Abfindung, welche die Regierung mit Herrn Rouher stipulirt hat, sondern nur der Auslieferung des chinesischen Museums von Fontainebleau und der Waffensammlung von Pierrefonds, weil dieselben in Schlössern verwahrt wurden, welche Staatseigenthum sind und aus diesem äußeren Grunde angeblich selbst als Staatseigenthum anzusehen wären. Nach der Zusammensetzung der Commission ist es nicht unmöglich, daß die Regierung in dieser Frage eine Schlappe erleidet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Januar. [Tagesbericht.]

⁂ [Die kirchlichen Wahlen in der Hofkirchengemeinde] werden künftigen Sonntag den 1. Februar stattfinden, und zwar wird es, wie wir hören, auch dort nicht ohne einen Wahlkampf abgehen. Schon die Verzögerung dieser Wahlen hat darin ihren Grund, daß von gewisser Seite Alles versucht wurde, um Alles beim Alten zu lassen. Als dies nicht gelang, beschränkte man sich darauf, von der Kanzel der Gemeinde die vorgeschriebenen Mittheilungen zu machen, was bei dem in der Regel sehr schwachen Kirchenbesuch nur von geringer Wirkung sein konnte. Einige hervorragende Mitglieder der Gemeinde aber nahmen sich der Sache an und beriefen eine allgemeine Versammlung, in der ein Comite von 12 Personen gewählt wurde zur Vorbereitung der Wahlen. Eine zweite von diesem Comite berufene Versammlung stellte auf Grund der ihr gemachten Vorschläge die Candidatenliste für das Presbyterium und die Gemeindevertretung fest, und konnte diese Vorwahl um so mehr als der Willensausdruck der Gemeinde betrachtet werden, als die beiden Versammlungen zahlreich besucht und die Beschlüsse mit großer Einhelligkeit gefaßt worden waren. Trotzdessen werden nunmehr zur Verwirrung der Wähler Gegenzettel in Umlauf gesetzt, und hüllt sich diese Agitation ganz so, wie es in der hiesigen Elisabethgemeinde geschehen ist, in den Schleier der Anonymität. Mögen die Wähler der Hofkirchengemeinde daher achtsam sein. Die vom Wahlcomite ausgegebnen Zettel sind weiß und tragen außerdem einen Coupon, auf dem der Name des Vorsitzenden, Schulvorsteher Heinemann steht. Die Gegenzettel sind roth und mit einigen Vorbemerkungen ohne Namensunterschrift versehen. Dies zur Aufklärung für Manche, auf deren Unkenntniß man von gewisser Seite zu speculiren scheint, um ein Wahlresultat herbeizuführen, das nicht im Sinne der Gemeinde ist.

Oe. [Commerzienrath Güttler †.] Wiederum hat der unerbittliche Tod einen der Männer hinweggerafft, deren Namen mit dem Bilde der Entwickelung des industriellen Lebens in unserer Provinz nach mehr als einer Richtung untrennbar verbunden sind: Commerzienrath Güttler zu Reichenstein, noch kaum über die Höhen des Lebens hinausgeschritten, mußte am 25. Januar einer langen und schmerzhaften Krankheit erliegen, nachdem er schon Jahre vorher des Uebel einer fortschreitenden Erblindung mit Ergebung und ungebrochener Standhaftigkeit ertragen hatte. — Wilhelm Güttler ward am 9. Mai 1822 an derselben Stelle geboren, wo schon viele Generationen hinauf die Wiege seiner Vorfahren, wie der Vorgänger in seinem Lebensberufe gestanden: zu Reichenstein. Nachdem er auf dem Matthias-Gymnasium zu Breslau bis zur obersten Klasse seine Schulbildung genossen, erlernte er in dem angesehenen Geschäft von C. J. Bourgarde, dessen Begründer ihm nur um wenig über Jahresfrist im Tode vorangegangen, die Handlung und kehrte dann nach Reichenstein zurück, welches fortan der Mittelpunkt seines bald nach mehreren Richtungen sich erweiternden Wirkungskreises blieb. Am 1. Mai 1846 übernahm er das alt ererbte väterliche Geschäft, die Pulverfabrikation, welche urkundlich nachweisbar schon Ende des 17. Jahrhunderts in dem benachbarten Maifriedsdorf von seinen Vorfahren betrieben worden ist. Jetzt dehnen die Fabrikstätten auch auf Folmersdorfer und Heinrichswalder Gebiet sich aus. Diese Erweiterung, die Steigung der Production von 800 auf 12,000 Ctr. jährlich, die ganze Fabrik in ihrer heutigen Gestalt und Arrondirung ist sein Werk. Mit besonderer Vorliebe wandte sein reger Geist dem Berg- und Hüttenwesen sich zu. Den von Plattner an den Reichensteiner Arsenik-Abbränden erprobten Chlorations-Proceß gestaltete er im Großen zu einer industriellen Unternehmung; es gelang, das in denselben enthaltene Gold zu gewinnen, und so für eine Reihe von Jahren einen neuen Betriebszweig für die Gegend zu schaffen. Das Etablissement erfreute sich des Besuchs Sr. k. Hoheit des Kronprinzen, sowie der hervorragendsten wissenschaftlichen Größen. Auf der ersten „Welt-Ausstellung", zu London im Jahre 1851, erregte Güttler's Leistung allgemeine Aufmerksamkeit und die ihm und der Reichensteiner Gewerkschaft ertheilte Preis-Medaille war die einzige, welche damals nach Schlesien fiel. Ebenso trug er Medaillen davon auf der ersten Schlesischen Provinzial-Ausstellung im folgenden Jahre und auf der Pariser Weltausstelluug von 1855. Die französische National-Akademie ernannte ihn zu ihrem wirklichen Mitgliede. Taufbecken und Taufkanne unserer königl. kaiserl. Familie, sowie die Trauringe Ihrer königl. kaiserl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin sind mit Allerhöchster Genehmigung aus Reichensteiner, also aus einheimischem Golde angefertigt worden. — Auch die Pulverfabrikate Güttler's haben ihre Würdigung gefunden, nicht allein durch Prämiirungen auf den Provinzial-Ausstellungen zu Stettin und zu Breslau, sowie jetzt durch die Verdienst-Medaille der Welt-Ausstellung in Wien, sondern auch und vornehmlich durch die dauernde Werthschätzung, welche die Bergbehörde ihnen zu Theil werden ließ. Aus einer nach den Urkunden seines Familien-Archivs gearbeiteten kleinen Festschrift, womit Güttler im Jahre 1869 das hundertjährige Jubiläum des schlesischen Ober-Bergamts begrüßte, ist ersichtlich, daß die Maifriedsdorfer Fabrikstätte sogar schon aus österreichischer Zeit her, und dann in ununterbrochener Dauer seit dem Aufblühen der Montan-Industrie Schlesiens unter preußischem Scepter in Verkehr und bestem Einvernehmen mit der Bergbehörde gestanden zu haben sich rühmen kann. Güttler's rastloses Streben fand im Jahre 1859 Anerkennung in der Ernennung zum königl. Commerzienrathe, sowie 1861 in Verleihung des königl. Kronen-Ordens vierter Klasse, welcher bei Gelegenheit seines 25jährigen Geschäfts-Jubiläums die der dritten Klasse desselben Ordens folgte. — Von großer Liebenswürdigkeit, Zuvorkommenheit und Einfachheit im Umgange, wird Güttler von seinen Freunden und nächsten Kreisen schmerzlich vermißt werden. Zahlreichen arbeitenden Kräften hat er Erwerb gegeben, seine Hand war nicht verschlossen, jedweder humanitäre Zweck wurde von ihm auf's Eifrigste gefördert, jedem industriellen Unternehmen widmete er sein lebhaftes Interesse. Sein Name wird in Schlesien unvergessen sein.

+ [Auction der dem Fürstbischof gepfändeten Wagenpferde.] Im Hofe des Stadtgerichts-Gebäudes fand heute Vormittag um 11 Uhr unter großem Menschenzudrange die Versteigerung der beiden Wagenpferde statt, welche in der vorigen Woche dem Fürstbischof Dr. Heinrich Förster gepfändet worden waren. Unter den Anwesenden wurde der Herr Canonicus Gleich und der Hofmeister und Weltpriester Geppert bemerkt. Die Pferde wurden weit über ihren Werth von dem hiesigen Kaufmann Hugo Großmann zum Preise von 901 Thaler erstanden, und sind dieselben sofort nach dem fürstbischöflichen Stalle abgeliefert worden.

— d. [Von der Universität.] Heute hielt Herr Dr. Richard Pische[l] in der kleinen Aula seine Antritts-Vorlesung über „Staat und Kirche im in-

(Fortsetznug in der ersten Beilage.)

dem Landschaftsmaler Müller aus Höxter, dem treuen Freunde des Hoffmann'schen Hauses, der auch die Idee zu der ganzen Leichenfeier angegeben hatte, sehr geschmackvoll und sinnig arrangirt worden. Ein grüner Wald von Topfgewächsen, dazwischen silberne Armleuchter mit brennenden Kerzen, umgab den Sarg im Halbkreise. Den Hintergrund bildete eine schwarze Drapperie mit weißem Atlas-Kreuze, aus der die Statue einer trauernden „Germania" emporragte, von einer Palme überschattet. Der Sarg selbst war mit Palmen geschmückt und mit Lorbeerkränzen über und über bedeckt. Von auswärts hatten u. A. Kränze gespendet: der Dichter Emil Rittershaus in Barmen, der Hauptpastor Hirsche in Hamburg und die Tragödin Frau Marie Seebach; am Kranze der letzteren befand sich die Inschrift:

„Dem ewig jugendlichen Sänger als letzten Gruß im Namen der deutschen Kunst."

Der Chef-Redacteur der „Elberfelder Zeitung", Ernst Scherenberg, welcher dem Dichter persönlich befreundet gewesen, überbrachte ebenfalls einen Lorbeerkranz mit der Widmung:

„Dem volksthümlichen, liederreichen Sänger im Namen der deutschen Poesie! Dem geistigen Vorkämpfer für Deutschlands Einheit und Freiheit im Namen der deutschen Presse!"

Um 3½ Uhr wurde die Trauerfeierlichkeit durch den Choral „Jesus, meine Zuversicht" eröffnet, der von dem Musikcorps des in Höxter stehenden 2. Bataillons des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 ausgeführt wurde. Hierauf sprach Ernst Scherenberg, einem Wunsche der Angehörigen folgend, am Sarge des unvergeßlichen deutschen Sängers vier Strophen des von ihm gedichteten (den Lesern dieser Zeitung bereits bekannten) poetischen Nachrufs. Als der Refrain desselben:

„Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles auf der Welt!"

auf dem weiten, von einer lautlosen Menge erfüllten Schloßhofe verhallt war, stimmten die Kinder des evang. Petristifts ein letztes Lied für den Dichter der ewig frischen lieblichen „Kinderlieder" an. Nachdem sodann noch Herr Superintendent Beckhaus aus Höxter ein kurzes Gebet gesprochen, begann die Wegtragung der Leiche.

Den unübersehbar langen Zug, dessen Ordnung Herr Kreisrichter Sack aus Höxter leitete, eröffneten die Kinder des bereits erwähnten Stifts; hieran schlossen sich die Schüler des König-Wilhelm-Gymnasiums zu Höxter, die schon genannte Militärmusik-Kapelle und die oberen Klassen des Holzmindener Gymnasiums. Dann kam der Sarg. Hinter ihm schritt Herr Landschaftsmaler Müller, auf seidenen Kissen die Orden und Medaillen für Kunst und Wissenschaft tragend, welche dem Dichter einst von Auslande (Oesterreich, Holland und Belgien) verliehen worden waren; von einem deutschen Fürsten befand sich kein Ordenszeichen darunter. — Es folgten: die evangelische Geistlichkeit, der einzige achtzehnjährige Sohn des Verewigten, ein Neffe aus Fallersleben, der Vormund des Sohnes aus Neuwied und die aus weiterer Ferne gekommenen Freunde (außer dem Dichter Ernst Scherenberg aus Elberfeld, soweit wir erfuhren, nur die Buchhändler Lipperheide aus Berlin und Freyschmidt aus Kassel, sowie der Schriftsteller Richard Wehn aus Melle). Hieran schlossen sich in außerordentlich großer Zahl die Freunde und Verehrer des Dichters aus Höxter, unter ihnen der Bürgermeister, Stadtverordnete und Vertreter aller Stände, sowie in corpore das Officier-Corps des oben genannten Infanterie-Bataillons, dessen Commandeur auch die Musik-Capelle mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hatte. Den Beschluß machten die Liedertafel „Harmonia" aus Holzminden, die Baugewerkschule aus Holzminden (800 Personen stark) und die Baugewerkschule aus Höxter (300 Personen).

Unter den Klängen des Chorals „Was Gott thut, das ist wohlgethan" bewegte sich der Zug aus dem Binnenhofe des Schlosses über den Schloßplatz und durch die Oeconomie nach dem katholischen Kirchhofe von Corvey, dessen Geistlichkeit durch ihr anzuerkennendes Entgegenkommen es ermöglicht hatte, daß Herr Superintendent Beckhaus am Grabe des Dichters die Gedächtnißrede sprechen konnte. Wir geben aus dieser, unter Uebergehung des letzten, rein geistlichen Theils diejenigen Stellen wieder, welche sich mit der Bedeutung Hoffmann's von Fallersleben als Dichter des deutschen Volkes beschäftigen.

„Wir stehen hier" — so begann Herr Superintendent Beckhaus den ersten Theil seiner Rede — „heute nicht wie sonst, nur als Vertreter einer Familie und unserer Gemeinde; an diesem Grabe stehen wir als die Vertreter des ganzen deutschen Volks „von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt", diesem Todten die letzten Ehren darzubringen. Hoffmann von Fallersleben gehört nicht blos seiner Familie an, das ganze deutsche Volk preist es, daß er ihm gehört. Zu wem die Kunde gekommen ist im Vaterlande: Hoffmann v. Fallersleben ist gestorben! der hat nicht blos wie sonst einen Namen gehört, dem sind Allen bekannte Züge vor das Auge getreten, dem treten die Züge vor das Auge, die allein das Bild des Verstorbenen in seiner rechten Bedeutung darstellen: das sind seine Lieder, seine Volks- und Vaterlandslieder, seine Frühlingslieder, seine Kinderlieder! Einen echteren Volksdichter hat Deutschland nie gehabt! Da ist nichts von gemachtem Wesen; man mag seine Lieder lesen mitten im Winter, da hört man die grünen Wälder rauschen und sieht den Mai um sich blühen; weil sie aus dem grünen Wald und aus dem Mai geboren sind, darum tragen sie Waldesduft an sich und Maienglanz. Man braucht nur die ersten Töne seiner Kinderlieder zu hören, und wenn es noch so still ist um Einen her, man hört die Kinderschaar sich umjauchzen; so kann nur ein Herz singen, das ein Kind unter Kindern war. Und Tausend haben bei seinen Vaterlandsliedern nicht erst gedacht: da ist ausgesprochen, was mein Herz bewegt, sie haben's frisch ihm nachsprechen und nachsingen müssen, als käm's aus dem eigenen Herzen: „nicht in Worten nur und Liedern ist mein Herz zum Dank bereit, mit der That will ich's erwidern Dir in Noth, in Kampf und Streit". Und er hat sie nicht umsonst gesungen und uns singen gelehrt; sie haben ihr Theil beigetragen zu der Kraft, die die Feinde des deutschen Volks niedergeworfen hat, außen und innen. Er hat seine Lieder nicht umsonst gesungen, er hat den vollen Lohn empfangen: was Hunderte von Sängern vergebens verlangt haben, seine Augen haben es noch gesehen, das einige deutsche Reich und den deutschen Kaiser! Und ob nun seine Augen geschlossen sind und sein Herz nicht mehr schlagen kann für das Vaterland — so lange es ein deutsches Volk giebt, wird es seine Lieder singen, so lange es deutsche Kinder giebt, werden sie seine Lieder fröhlich machen!" . . .

Vor und nach der Rede des Geistlichen sangen die Kinder des Petristifts noch einmal am Grabe des Dichters, der nun in unmittelbarer Nähe der Klosterkirche an der Seite seiner ihm längst vorausgegangenen Gattin gebettet war. Das Musikcorps spielte: „Wie sie so sanft ruhen!" Den Beschluß der ergreifenden Feierlichkeit — deren in Betracht der örtlichen Verhältnisse immerhin großartige Anordnung und würdiger Verlauf der regen und verständnißvollen Theilnahme der Nachbarstädte Höxter und Holzminden zu danken sind — bildete der Gesang der Liedertafel der Baugewerkschule aus Höxter: „Dort unten ist Friede!" —

Während der Beerdigung waren für die Hinterbliebenen eine große Anzahl theilnehmender Freundesgrüße, darunter auch ein solcher von dem Dichter Albert Traeger eingegangen. Ein sinniges Telegramm hatte der Erk'sche Männer-Gesang-Verein aus Berlin gesandt, und die Worte desselben mögen auch unseren Bericht beschließen:

„Die Hülle schwand, sein Geist lebt ewig!"

[v. Waldaw-Steinhövel,] das jüngst verstorbene Mitglied des preußischen Herrenhauses, wird in der „Magd. Ztg." sehr treffend charakterisirt. „Vom Scheitel bis zur Sohle ein Junker, war er widerhaarig wie kein Zweiter im Herrenhause. „Was Hohenzollern!" rief er einmal in die Versammlung hinein, als die Minister der neuen Aera das Grundsteuergesetz berathen ließen, „wir waren früher im Lande, als die Hohenzollern!" So ein pommerscher Junker, der auf seinem Gute wie ein absoluter König herrscht, hat vor dem konstitutionellen König keinen Respect, weil er sich stärker dünkt wie dieser. Vollends einen Minister respectirt er gar nicht. All sein politischer Zorn legte sich, als Bismarck kam und unter die Liberalen fuhr, gerade als sollten sie ecrasirt werden. Da schlug Waldaw's Herz höher, er war für die Preßordonnanz begeistert, vollends aber imponirte ihm der Wink des Ministeriums an das Herrenhaus, es möchte beantragen, daß rebellische Abgeordnete wegen ihrer Reden in der Kammer unter Anklage gestellt werden sollten. Als Twesten und Frentzel verurtheilt waren, da fiel Waldaw ein Stein vom Herzen; Graf Lippe, dünkte ihm, wäre der größte Staatsmann, den Preußen je gehabt. Allein die Freude währte nicht lange. Preußen und Oesterreich erklärten Dänemark den Krieg, und als es gewiß wurde, die Herzogthümer sollten deutsch werden, da sank dem Junker der Muth; Bismarck hatte sich Rebellen auf den Hals geladen, und Bismarck fiel vollends in Ungnade, als er gegen Oesterreich marschiren ließ. Olmütz war immer für eine christliche That erklärt worden. Vollends aber stieg Waldaw's und Genossen Zorn auf's Höchste, als Bismarck gegen die Feudalen einen förmlichen Krieg inscenirte. Da wurde der Freund von ehedem offen verhöhnt und verlästert, und Waldaw's letztes Wort im Herrenhause war: „Erst hat er uns hundemäßig behandelt, jetzt will er uns obendrein verhöhnen; ich ziehe mich zurück und trete in dies Haus nicht wieder ein." Der Waldaw war ein Mann aus Einem Guß, jeder Zoll an ihm ein Junker; man kann und muß solchen Mann bekämpfen, aber man darf ihm nicht absprechen, daß er durch und durch ein Charakter war."

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dischen Alterthum" zum Zweck seiner Habilitation als Privatdocent in der philosophischen Facultät.

+ [Der Gabelsürge am Neumarkt.] In der Mitte dieses Platzes ist bekanntlich seit anderthalb Jahrhunderten ein großes Bassin mit der Statue des Neptun befindlich, aus dessen Dreizack Wasserstrahlen spritzten. Der Zahn der Zeit hatte an dieser Statue bedeutend genagt, und was diesen verschont, vernichtete vollends das Jahr 1848, in welchem hier so viele Volksversammlungen stattfanden. Auch in den Sylvesternächten wurde der Wassergott von Gratulanten und Begeisterten erstiegen, kein Wunder daher, daß seine Arme, Beine, Finger und Zehen dadurch auf's Aergste verstümmelt worden sind. Die Commune faßte vor 2 Jahren den Beschluß dieses Bassin zu verschönern, und die alte Neptunsstatue durch eine neue ersetzen zu lassen, mit welcher Ausführung unser Mitbürger, der Bildhauer Herr Albert Rachner betraut wurde. Der genannte Künstler hat nun seinen Auftrag so weit vollendet, daß die Figur fertig, in den nächsten Monaten von ihrer Umhüllung befreit und der Benutzung übergeben werden kann. Das neuerbaute Wasserhebewerk wird das Bassin gehörig mit Wasser bespeisen. Auf einem Felsstück von 1 Meter Höhe, welches dem Wasserspiegel des Bassins gleichsteht, ragen aus Schilfwerk 2 Sirenen und 2 Tritonen frei mit ihren Oberkörpern hervor, deren Hände 4 große Muscheln tragen, während ihre Fischschwänze ineinander geschlungen sind. Ueber den Muscheln, die eine einzige große Schale bilden, befindet sich ein mächtiges Capitäl mit 4 Consolen, auf dessen Deckplatte 4 Delphine liegen, aus deren Rachen sich Wasserstrahlen ergießen. Auf diesem Capitäl steht nun in Lebensgröße der Wassergott mit langem Bart und fliegendem Gewand, in seiner Rechten den Dreizack, und in seiner Linken eine Muschel haltend. Sein Haupt ist mit Schilfblättern umwunden, während am Fuße des Felsens Muscheln, Wasserschnecken, Nymphen und Wasserpflanzen angebracht sind. Die alte Neptunsstatue bestand aus 15 verschiedenen Sandsteinstücken, und war dieselbe — wie eine Inschrift bezeugt, — im Jahre 1732 von dem Steinmetzmeister B. Limberger verfertigt worden. Herr A. Rachner hat diesen altehrwürdigen Neptun dem hiesigen Alterthums-Museum zum Geschenk überwiesen, wo derselbe zum Andenken für spätere Zeiten aufbewahrt werden soll. Die neue Figur besteht nur aus 5 Stücken von festem Sandstein, der aus Neu-Wartha bei Bunzlau bezogen ist. Der große Sandsteinblock, welcher so lange Zeit auf dem Neumarkte gelegen, ist zu der aus 4 Muscheln bestehenden Wasserschaale benutzt worden. Das ganze Kunstwerk, welches weit genialer als das frühere ausgeführt worden ist, und seinem Verfertiger zur größten Ehre gereicht, ist nach einem von Rachner gefertigten Gyps-Modell gearbeitet worden.

= [Zur neuen Fahrordnung.] Die seit dem 1. November v. J. in Kraft getretene neue Fahrordnung macht den hiesigen Polizeibehörden außergewöhnlich viele und kaum zu bewältigende Arbeit. — Es sind seitens der Aufsichtsbeamten in den abgelaufenen 3 Monaten über 6000 Denunciationen abgegeben worden, auf welche 4000 Strafmandate bereits erlassen und gegen 2000 Anzeigen noch unerledigt sind. — Da nun ein großer Theil der Angeschuldigten, bei dem gegen ihn erlassenen Strafmandat sich nicht beruhigt, sondern Widerspruch erhebt, in welchen Fällen die Polizeibehörde eingehenden Bericht zu erstatten hat, so läßt sich ermessen, welche Menge Schreibwerk die neue Fahrordnung im Gefolge gehabt hat. — Es sind in der ersten Zeit Tage vorgekommen, an denen bis 300 Anzeigen von Uebertretungen erstattet worden sind und noch bis heut beläuft sich deren Menge auf durchschnittlich 50 täglich. — Hoffentlich werden sich Fuhrwerksbesitzer und Kutscher bald an die neuen durchaus zweckmäßigen Anordnungen gewöhnen.

K. [Lobe-Theater.] Während der erste Held und Liebhaber der Bühne der Lessingstraße Herr Tomann zu Anfang des nächsten Monates am königlichen Hoftheater in Hannover gastirt, wird ein früheres beliebtes Mitglied Herr Mark vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ein kurzes Gastspiel für dieselbe Zeit eröffnen. Herr Mark wird in den beliebten Zugstücken: „Was Gott zusammenfügt" von Koberstein; „Madeleine Morel" und als „Egmont" auftreten. — Der glänzende Erfolg der beiden Aufführungen der „Minna v. Barnhelm" bei ermäßigten Preisen, wird die Direction veranlassen öfter derartige Aufführungen zu veranstalten. Dieselben werden in der Regel Dinstags stattfinden. Es wäre erwünscht, wenn das Publikum die Initiative ergriffe und der Direction gegenüber seine Wünsche in Bezug auf die aufzuführenden Stücke kund gäbe, sei es brieflich, sei es durch die Zeitung.

μ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern in der Mittagsstunde nach dem Hause Neue Taschenstraße Nr. 7, woselbst der auf der Sohle eines russischen Schornsteins lagernde Ruß in Brand gerathen war, und in der 8. Stunde Abends nach dem Hause Ohlauerstraße Nr. 87, wo dasselbe stattfand. Beide Mal wurde der Ruß entfernt und damit die Gefahr beseitigt.

+ [Die geheimnißvolle Hand,] ein interessantes Kunstwerk der Mechanik, befindet sich augenblicklich hier, wo es der Verfertiger Herr Emil Pleßner öffentlich zur Schau stellen wird. In Berlin, wo es zuletzt gezeigt wurde, hat es große Sensation erregt: wir verfehlen daher nicht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen.

+ [Unglücksfall.] Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe verunglückte gestern beim Herausholen eines 12 Ctr. wiegenden Spiritusfasses aus dem Eisenbahnwagen in den auf gleicher Höhe liegenden Güterbodenraum der damit beschäftigte Güterbodenarbeiter August Winkler, indem derselbe mit der linken Hand zwischen den steinernen Ladenpfeiler gerieth, wobei ihm 3 Finger vollständig zerquetscht wurden.

+ [Ein würdiges Kleeblatt.] Der 47 Jahr alte schielende Bürstenbinder Isaac Wolf, mit braunen Haaren und röthlichem Barte versehen, und der ebenso alte buckelige Isidor Schrank haben in Gemeinschaft eines unbekannten Dritten, der lahm ist, gestern in Kempen einen eisernen Kasten gestohlen, in welchem 150 Thaler in Kassenscheinen, silberne und goldene Uhren, darunter eine mit beschädigtem Zifferblatt, enthalten waren. Das würdige Gaunerkleeblatt ist flüchtig geworden und hat seinen Weg nach Breslau eingeschlagen, wo auf dasselbe sehr stark gefahndet wird.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Bahnhofe der Rechten-Oderufer-Bahn wurde gestern ein 19 Jahr alter Hilfsschreiber bei seiner beabsichtigten Abreise nach Hamburg verhaftet, welcher seinem Stiefvater Geld und goldene Werthgegenstände gestohlen hatte, um damit nach Amerika zu entfliehen. Bei dem jugendlichen Verbrecher wurden sämmtliche entwendete Sachen vorgefunden, die den bestohlenen Eltern zurückgegeben werden konnten. — Der Verwalter einer Gesellenkasse ist seit dem 23. d. M. mit einem Kassendefect von 297 Thlr. 5 Sgr. heimlich von hier verschwunden. Da der Vermißte in der letzten Zeit in sehr bedrängten Verhältnissen lebte, so ist anzunehmen, daß derselbe das fehlende Geld schon vorher nach und nach verausgabt hat. — Verhaftet wurde in Königsberg ein hiesiger Kaufmann, welcher unter Mitnahme von ca. 4000 Thlr. flüchtig geworden ist. Derselbe hat sich die Zeit über in Polen und Rußland umhergetrieben und das unrechtmäßig erworbene Geld verausgabt. — Ein 16 Jahr alter Tischlerlehrling entwendete in den letzten Wochen seinem Meister eine Menge Nutzholz im Gesammtbetrage von 20 Thlr., welches er an eine Hausbesitzerin als Brennholz verkaufte. Der jugendliche Dieb wurde gestern seiner That überführt und verhaftet. — Aus der Dr. Meitzen'schen Seifenfabrik (Berliner Chaussee) wurde gestern eine Holzkiste gestohlen, in welcher sich für 11 Thlr. in kleine Stücke gepackte graue Waschseife im Gewicht von einem Centner befand. — Verhaftet wurde gestern ein Wurstmacherlehrling, der seinem Prinzipal schon vor mehreren Monaten den Kassenschlüssel, und vor Kurzem den Stubenschlüssel gestohlen hatte. Diesen Umstand wußte der Dieb in Gemeinschaft der dortigen Köchin zu seinem Vortheil zu benutzen, indem Beide beträchtliche Gelddiebstähle vollführten. — Einem Hürdlerkutscher wurde gestern aus verschlossenem Stalle ein schwarzer Schafpelz mit grünem Tuchüberzuge im Werthe von 14 Thlr. gestohlen. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, welcher aus dem Gehöfte einer an der Barbaragasse belegenen Brauerei ein eisernes Centnergewicht gestohlen hatte.

*** [Aus dem ultramontanen Lager.] Am 26. d. Mts. ward zu Neisse Herr Pfarrer Felgenhauer (wie gleichzeitig die „Neiß. Ztg." und das „Sonntagsbl." melden) wegen Uebertretung des sogenannten Kanzelparagraphen zu 2 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. — Die „Neiss. Ztg." erzählt Folgendes: „Vor Kurzem war in W. staatliche Localrevision. Auf die Frage, was Republik sei, folgte diese: „Wodurch unterscheidet sich der Sultan von andern Fürsten?" Eigene Antwort: „Dadurch, daß er so viel Weiber als ihm beliebt, haben, aber keinen Wein trinken darf; nun Kinder was wollt ihr lieber, Wein oder Weiber?" Ein Knabe erwiderte: Wein." — Vorausgesetzt, daß der Bericht ganz wahrheitsgetreu ist, hat die „Neiss. Ztg." vergessen zu berichten, wer die Fragen gestellt hat. — Eine Correspondenz aus Patschkau in demselben Blatte erzählt, daß der Herr Oberkaplan B. in dem dasigen katholischen Volksverein die neuesten kirchen-politischen Gesetzentwürfe besprochen habe und oft von Beifall unterbrochen worden sei. Er wollte nämlich zeigen, „wie dieselben ein Eingriff in die innersten Rechte der katholischen Kirche" seien und „durch sie die verfassungsmäßig garantirte Selbstverwaltung unserer Kirche schwer beeinträchtigt werde." — Das gehört wohl auch zum Beruhigungssystem der römischen Volkszeitung? — Ist es „christlich-conservativ", in dem Volke unrichtige Vorstellungen über die Zwecke der Gesetzgebung zu wecken? Jene Gesetzentwürfe sind nicht gegen die Kirche, sondern gegen die weltliche Herrschaft der Römlinge gerichtet.

e. Löwenberg, 27. Januar. [Zur Tageschronik.] Der hiesige katholische Gesellen-Verein feierte am vorigen Sonntage Abend sein achtes Stiftungsfest. (Also keine Demonstration!) — Sonderbare Temperatur-Verhältnisse im hiesigen Vorgebirge. Vorgestern und gestern scharfe Nordost-Windrichtung, in der darauf folgenden Nacht furchtbarer Sturm und noch dazu mit lange anhaltendem Gewitter. Man vermuthet, daß der Blitz mehrfach eingeschlagen habe. — Im benachbarten Dorfe Hohlstein brannte urplötzlich die Neubert'sche Häuslerstelle danieder. Dieselbe beherbergte drei Familien. Das Feuer griff in Folge des Sturmes so schnell um sich, daß der siebenjährige Sohn des Häuslers seinen schrecklichen Tod in den Flammen fand.

d. Landeshut, 27. Januar. [Gewitter.] Vergangene Nacht hindurch tobte schrecklicher Sturm, und heut Morgen gegen 7 Uhr zog ein Gewitter in der Ferne vorüber. Der Sturm währte auch heut den ganzen Tag über und tobt noch jetzt Abend fort; die Felder sind leicht mit Schnee bedeckt.

Notizen aus der Provinz. * Görlitz. Am 27. Januar Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr tobte, wie hiesige Blätter berichten, ein schauerliches Unwetter. Heftiger Sturm, Regen und Schnee, Blitz und Donner hatten sich vereint, um in ihrer Gesammtheit etwas Besonderes zu Stande zu bringen. Im Laufe des Tages verschwand zwar der Schnee wieder, doch hielt das regnerische Wetter an und machte den Aufenthalt im Freien nichts weniger als angenehm. Die „Niederschl. Ztg." fügt hinzu: Allem Anschein nach hat es in unserer nächsten Nähe eingeschlagen, da ein greller Blitz und eine starke Detonation fast unmittelbar auf einander folgten.

† Sagan. Im hiesigen Kreisblatte wird folgendes Schreiben des Herrn Grafen Bethusy-Huc an den Landrath des Sprottauer Kreises Herrn Grafen Kanitz, veröffentlicht: Berlin, den 16. Januar 1874. Die auf mich gefallene Wahl der Kreise Sagan und Sprottau muß ich leider ablehnen, da ich das wider alles Erwarten aus meinem heimischen Kreise mir zugewandte Mandat anzunehmen, mich im Interesse der nationalen Sache für verpflichtet gehalten habe. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, dem Wahlkreise mein lebhaftes Bedauern über die ihm durch meine Candidatur verursachte doppelte Wahlmühe und zugleich meines Herzens tiefgefühlten Dank über die hohe Ehre ausdrücken zu wollen, welche er mir dadurch erwiesen hat, daß er, obgleich ihm die, wenn auch unwahrscheinliche Möglichkeit einer Doppel-Wahl bekannt war, dennoch sein Vertrauen mir zuwandte. (gez.) Graf Bethusy-Huc.

In einem Hause am Kornmarkte hierselbst ist eine Familie an der Trichinosis erkrankt. Bis auf den Ehemann, welcher noch ziemlich schwer darniederliegen soll, befinden sich die übrigen Personen außer Gefahr. Es ist nun ärztlicherseits constatirt worden, daß die Erkrankung von dem Genusse trichinenhaltigen Schinkens herrührt, der im December v. J. von dem Victualienhändler H. hierselbst gekauft war. Der Letztere hat das trichinöse Schwein von dem Arbeiter T. hierselbst gekauft und das Fleisch theils in seinem Geschäfte verkauft, theils selbst verzehrt. Die bei den Erkrankten sowohl als bei dem Handelmann H. noch vorgefundenen Schinkenreste sind mikroskopisch untersucht und voller Trichinen gefunden worden. Da noch mehrere Personen von dem Fleische gekauft und genossen haben, so steht zu befürchten, daß sich auch noch anderweite Krankheitserscheinungen herausstellen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♎ Breslau, 28. Januar. [Verhandlung gegen Dr. Rosenthal, Graf Lazy Henckel und Genossen.] Unterm 23. Juni 1872 hatte die Criminaldeputation des hiesigen Stadtgerichts die beiden genannten sowie folgende Personen: Buchhändler Porsch, Caplan Vinzens Hübner, Redacteur Miarka, Fleischermeister Frystatzki und Kaufmann Fizeck zu Pleß, Draintechniker Pasczigk zu Altberun, Ortsvorsteher Nitsche zu Tichau und zwar die ersten drei zu je ein Monat Gefängniß, alle Uebrigen zu je 30 Thlr. Geldbuße verurtheilt, weil es dieselben schuldig gefunden hatte, durch Unterzeichnung resp. Verbreitung eines Wahlaufrufs zu Gunsten des geistlichen Raths Müller zu Berlin, wissentlich erdichtete und entstellte Thatsachen verbreitet zu haben, um dadurch Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Unterzeichnet hatten den Wahlaufruf Dr. Rosenthal, Buchhändler Porsch, Graf Henckel von Donnersmarck, Graf Harbouval-Chamaré, sowie Rittmeister a. D. Graf Ballestrem. Letzterer war vom Kriegsgericht zu 7 Wochen Festungshaft verurtheilt worden und hat diese Strafe bereits verbüßt. Die übrigen Angeklagten aus Oberschlesien hatten Appellation eingelegt, über welche Ende November vorigen Jahres vor dem Criminal-Senat des hiesigen Appellationsgerichts verhandelt worden war. Der Vertheidiger des Grafen Henckel hatte damals für diesen Angeklagten geltend gemacht, daß derselbe die Erlaubniß zur Unterzeichnung des Wahlaufrufs mit seinem Namen gegeben habe, ohne Kenntniß von dem Inhalt des Aufrufs genommen zu haben, was auch von dem Vertreter des Buchhändler Porsch für diesen geltend gemacht worden war. Der Gerichtshof hatte diese Einwände für erheblich erachtet und die informatorische Vernehmung des Grafen Ballestrem und des Dr. Rosenthal beschlossen. Hierzu und zum Schluß der Sache stand heute wieder Termin an. Der Graf Ballestrem gab an, daß er, noch bevor der fragliche Wahlaufruf aufgesetzt worden, den Angeklagten, Grafen Lazy Henckel von Donnersmarck, der sich zur Zeit in Berlin befunden, telegraphisch oder brieflich, dessen erinnere er sich nicht mehr genau, gefragt habe, ob derselbe seine Unterschrift unter einen Wahlaufruf setzen wolle, welcher die Wahl des geistlichen Raths Müller empfehle. Er habe noch hinzugefügt, daß, was er unterschreiben könne, auch Graf Henckel gutheißen würde. Erst als des Letzteren Genehmigung eingelaufen, sei der Wahlaufruf verfaßt und mit des Genannten Unterschrift versehen worden. Buchhändler Porsch hatte sich wegen seiner Behauptungen auf das Zeugniß seiner damaligen Gehilfen und jetzigen Inhaber seiner Buchhandlung, sowie auf das des Dr. Rosenthal berufen. Letzterer, welcher bekanntlich schon lange schwer krank liegt, hatte sein Ausbleiben durch ärztliches Attest entschuldigt, während die früheren Angestellten des Buchhändler Porsch seine Angaben im vollsten Umfange bestätigten. Sie deponirten, daß im Jahre 1871 eines Tages der Dr. Rosenthal in das Geschäft des Porsch gekommen sei und ihm einen Wahlaufruf zur Unterzeichnung vorgelegt habe. Porsch habe sich jedoch geweigert, zu unterschreiben und habe sich mit anderweitigen dringenden Geschäften entschuldigt. Schließlich jedoch habe ihn Dr. Rosenthal zur Unterschrift vermocht und Porsch hätte sie geleistet, ohne nur den Inhalt des Schriftstücks irgendwie zu prüfen. Später hätten sie dem Porsch auch hierüber Vorwürfe gemacht. Damit war die Zeugenvernehmung geschlossen und es ergriff das Wort Herr Justizrath v. Dazur für seinen Klienten Graf Henckel und Dr. Rosenthal. Bezüglich des ersteren führte er aus, daß seine Freisprechung nunmehr darum erfolgen müsse, weil er nach dem unanfechtbaren Zeugniß des Grafen Ballestrem gar nichts von dem etwa strafbaren Inhalt des Wahlaufrufs gewußt habe. Wenn auch der Gerichtshof die Vereidigung dieses Zeugen abgelehnt habe, so sei er gleichwohl vollständig glaubwürdig, da er gar kein Interesse zur Sache mehr habe, weil ja gegen ihn bereits rechtskräftig erkannt und die Strafe gebüßt sei. In Beziehung auf beide Clienten aber bestritt der Herr Vertheidiger principaliter der Strafbarkeit des Wahlaufrufs, da dessen ungehörige Ausdrücke jedenfalls nicht in der Absicht angewandt worden seien, die Staatsregierung und deren Anordnungen zu schmähen, sondern ausschließlich in der Absicht, den geistlichen Rath Müller bei der Wahl durchzusetzen. Schließlich bemängelte er noch die Höhe der Strafe und sprach die Ansicht aus, daß eine geringe Geldstrafe vollständig ausreiche. Herr Rechtsanwalt Lubowski plaidirte in ähnlicher Weise für den Angeklagten Porsch; in Beziehung auf die anderen führte er an, daß dieselben sicher keine Ahnung von der Strafbarkeit des Wahlaufrufes gehabt hätten, den sie verbreitet hatten, daß sie vielmehr seinen Inhalt für gut halten mußten, weil sie sich auf die Unterschriften glaubten verlassen zu können. Herr Oberstaatsanwalt Greif beantragte die Freisprechung des Grafen Henckel und des Porsch, jedoch Bestätigung des ersten Erkenntnisses bezüglich der andern Appellanten, insbesondere des Dr. Rosenthal, dem nichts zur Seite stehe, ja, der sogar den Angeklagten Porsch noch verführt habe. Der Gerichtshof bestätigte das erste Erkenntniß nur bezüglich des Dr. Rosenthal, sprach jedoch alle übrigen Appellanten frei.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 28. Januar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war weniger fest, als in den letzten Tagen. Bei sehr geringen Umsätzen, welche sich hauptsächlich auf die Ultimo-Regulirung bezogen, waren die Course etwas niedriger. Einheimische Banken blieben gut behauptet. — Creditactien per ult. Febr. $142\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ bez.; Lombarden $94\frac{7}{8}$ bez. — Schles. Bankverein $116\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank $82\frac{3}{4}$—83 bez.; Breslauer Wechslerbank $69\frac{3}{4}$ bez.; Schles. Bodencredit-Actien $84\frac{7}{8}$—84 bez. — Eisenbahnen matt. Industriepapiere still. Laurahütte pr. ult. $173\frac{1}{4}$ $\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez.

Breslau, 28. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 11—12 Thlr., mittle $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr., feine 14—$14\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine 15—$15\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 20—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 63 Thlr. Br., $62\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., März-April —, April-Mai $63\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Mai $63\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $63\frac{3}{4}$—64 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 54 Thlr. Gd., pr. April-Mai 55 Thlr. Gd., Mai-Juni 56—$55\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Januar $19\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Januar-Februar $19\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Februar-März $19\frac{1}{6}$ Thlr. Br., März-April —, April-Mai $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Mai-Juni $19\frac{2}{3}$ Thlr. Br., September-October $20\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco $21\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $21\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. Januar 22 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 22 Thlr. bezahlt, April-Mai $22\frac{1}{6}$—$22\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juli-August 23 Thlr. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Br., 19 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

♃ [Städtische Bank zu Breslau.] Wir haben den Jahresbericht der Städtischen Bank zu Breslau für das Jahr 1873 in Nr. 41 der „Bresl. Ztg." vollinhaltlich mitgetheilt. Aus demselben ergiebt sich, daß die Thätigkeit des Instituts, Dank der umsichtigen Leitung, auch im verflossenen Jahre eine in Anbetracht der höchst ungünstigen Geschäftsverhältnisse befriedigende gewesen ist. Es wurde ein Netto-Gewinn von 92,658 Thlr. oder $9\frac{1}{4}$ % des Stamm-Capitals erzielt, von welcher Summe 18,532 Thlr. in Gemäßheit der Statuten zum Reserve-Fonds geschlagen wurden, der gegenwärtig die Höhe von 180,155 Thlr. erreicht hat, der Rest von 74,126 Thlr. wird an die Stadt-Haupt-Kasse abgeliefert.

Die traurigen Verhältnisse des vorigen Jahres spiegeln sich übrigens auch in dem Berichte der Städtischen Bank wieder; es mußte der Betrag von 24,089 Thlr. an Wechselforderungen als uneinbringlich abgeschrieben werden.

Der Kassen-Umsatz hat sich wesentlich vermindert und zwar von 131,733,869 Thlr. im Jahre 1872 auf 46,455,814 Thlr. im Jahre 1873. Die Ursache dieser Verminderung liegt darin, daß die Städtische Bank in Folge der Errichtung des Breslauer Kassen-Vereins am 1. April 1873 den Giro-Verkehr aufgegeben hat, nachdem sie denselben, wie der Bericht hervorhebt, „durch eine Reihe von Jahren lediglich im Interesse des hiesigen Handels mit eigenen Opfern geführt hatte." Die letztere Bemerkung beweist, wie wenig einträglich das vom Breslauer-Kassenverein übernommene Geschäft gewesen ist und wie Recht daher die Actionäre desselben hatten, die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen.

Der Bericht erwähnt weiter, daß die Gesammtguthaben aus dem Giroverkehre bis auf einen Rest von 480 Thlr. im Laufe der Monate April und Mai vollständig abgehoben worden; der erwähnte Rest wurde als Gewinn auf Zinsen-Conto vereinnahmt. Dieser Vorgang scheint uns nicht völlig correct zu sein. Es wird im Berichte selbst bemerkt, daß 100 Thlr. für einen nachträglich präsentirten Checque behoben wurden, auch der Restbetrag kann, wenn auch erst nach Jahren, ebenfalls noch behoben werden. Derartige Fälle sind wiederholt vorgekommen und es rechtfertigt sich daher nicht, den Betrag für nicht präsentirte Checques als Gewinn zu buchen.

Im Disconto-Geschäft betrug der Gesammt-Umsatz 12,288,858 Thlr., gegen 1872 um 397,877 Thlr. weniger; dagegen wurden an Disconto-Zinsen in Folge des höheren Zinsfußes während eines Theiles des Jahres 10,747 Thlr. mehr als im Vorjahre vereinnahmt.

Im Lombard-Geschäft wurden im Jahre 1873 um 3413 Thlr. weniger Zinsen als im Jahre 1872 eingenommen, was sich durch die Nothwendigkeit erklärt, den Lombard-Verkehr in Anbetracht der Zeitverhältnisse zu beschränken.

Während alle einzelnen Conten im Berichte eine kurze Besprechung gefunden haben, ist dies bezüglich des Effekten-Contos nicht der Fall und doch weist dasselbe sehr erhebliche Veränderungen auf. Der Effektenbestand, welcher Ende 1872 40,196 Thlr. betrug, ist um mehr als das Doppelte, nämlich auf 81,262 Thlr. gestiegen. Auch bezüglich der Gattung der vorhandenen Effekten ist eine wesentliche Aenderung eingetreten. Ueber den Grund dieser Veränderung enthält der Bericht, wie erwähnt, keinerlei Mittheilungen.

□ [Landwirthschaftliche Ausstellung.] In der Zeit vom 13. bis 21. Juni d. J. findet in Bremen eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung statt. Der in Aussicht genommene Ausstellungs-Platz, im Bürgerpark, in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegen, ist 540 Morgen groß. — Die Ausstellung wird folgende Abtheilungen enthalten: 1) Zuchtvieh, mit den Unter-Abtheilungen a) Pferde, b) Rindvieh, c) Schafe, d) Schweine, e) Ziegen und Kaninchen. 2) Mastvieh. 3) Geflügel, Schmuck- und Sing-Vögel. 4) Fischerei. 5) Bienenzucht und Seidenbau. 6) Forstwirthschaft und Jagd. 7) Landwirthschaftliche Producte und landwirthschaft-technische Fabrikate. 8) Garten-, Obst- und Weinbau. 9) Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. 10) Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf vorstehenden Gebieten. Zur Prämiirung der verschiedenen Ausstellungs-Gegenstände durch Geldpreise und Medaillen ist eine Summe von 100,000 Reichs-Mark in Aussicht genommen. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung von landwirthschaftlichen Thieren, Maschinen, Geräthen und sonstigen Gegenständen, die auf der Ausstellung angekauft werden, verbunden. Es sollen 200,000 Loose à 3 Reichs-Mark ausgegeben werden. Bei Gelegenheit der Ausstellung wird ein Wettrennen veranstaltet, für welches ansehnliche Preise ausgesetzt sind. — Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß eine so kurze Zeit nach der Wiener Welt-Ausstellung zu veranstaltende neue Ausstellung auf Schwierigkeiten stoßen muß, so ist doch zu erwägen, daß in Wien gerade die Landwirthschaft nicht in solcher Weise repräsentirt war, daß eine neue Special-Ausstellung als überflüssig erscheinen müßte. Die Bürger und Landwirthe Bremens haben für das gemeinnützige Unternehmen die ansehnliche Summe von 300,000 Reichs-Mark gezeichnet und es ist somit ein genügender Garantie-Fonds geschaffen.

Wien, 27. Januar. [Dividenden pro 1873.] Dem „W. Tgbl." zufolge soll die Dividende der Nordbahn für das abgelaufene Jahr etwas geringer ausfallen, als die für das Jahr 1872 und zwar soll dieselbe 140 Fl. betragen. — In Kreisen, welche der Creditanstalt nahe stehen, hält man die Ansicht aufrecht, daß das Jahreserträgniß von 1873 die Vertheilung einer bescheidenen Superdividende zuläßt, selbstverständlich nach Dotirung des Reservefonds. Immerhin wird eine Gewißheit über diesen Punkt kaum vor Ende des nächsten Monats zu erwarten sein. Die Zeitverhältnisse werden bei dem bezüglichen Beschlusse jedenfalls ein gewichtiges Wort mitreden.

Posen, 27. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) still. Kündigungspreis 63. | Gek. — Wspl. Januar 63 bez. u. Gd., Januar-Februar 63 Gd., Februar-März 63 Gd., Frühjahr 63¾ bez. Br. u. Gd., April-Mai 63¾ bez. Br. u. Gd., Mai-Juni 63½ bez. u. Gd., Juni-Juli 63¾ Gd., Juli-August 62½ Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %.) Fest und höher. Kündigungspreis 21¼. Gek. — Liter. Januar 21¼ bez. u. Gd., Februar 21½—21⅞ bez. u. Gd., März 21⅞ bez. u. Br., u. Br., April-Mai 22—21⅞ —21⅞ bez. u. Br., Mai 22⅛ bez. u. Gd., Juni 22¼—22⅞ bez. u. Gd., Juli 22⅞ bez. u. Gd., August 22⅞ bez. u. Gd. — Vom 1. Juni 1874 ab werden Gebinde à 1 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Liter Rauminhalt berechnet.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 87—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr., ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 68—70 Thlr., mittel 64—65 Thlr., ordinär 62—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 64—66 Thlr., Futter-Erbsen 59—61 Thlr. — Lupinen: gefragt, pro 1125 Kilogramm, gelbe 50—55 Thlr., blaue 47—50 Thlr. — Wicken: begehrt, pro 1125 Kilogramm, 45—50 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: fester, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Stürmisch.

⊙ Paris, 25. Januar. [Pariser Börsenwoche.] Die vorletzte Börsenwoche war schlecht; die letzte war noch schlechter. Zu den früher von uns angegebenen Gründen der Flauheit fügte der plötzliche Tod des Speculanten Merton einen neuen hinzu. Man überschätzte allerdings an der Börse den Umfang der Hausseoperation, in welche Merton sich eingelassen und welche bekanntlich seit längerer Zeit schon mit einem schlechten Ausgang drohte. Daher eine wahre Panik, welche die 3%ige auf 57.95 und die Anleihe auf 92.85 zurücktrieb. Auch die Erklärungen, welche der Herzog Decazes in Bezug auf die äußere Politik abgab, vermochten gegen diese Panik nicht anzukämpfen, obgleich sie von dem Publikum mit Befriedigung aufgenommen wurden. Seitdem sich indeß herausgestellt hat, daß erstens die Merton'sche Speculation nicht so riesige Verhältnisse angenommen, wie man Anfangs geglaubt, und daß zweitens die Börsenmakler, deren Client der Verstorbene gewesen, bei der Liquidirung mit Vorsicht vorzugehen beabsichtigten, hat sich die Stimmung etwas befestigt und die Anleihe wieder den Cours von 93. Vielleicht hat dies Ergebniß einen für die Dauer günstigen Einfluß geübt, indem es einen großen Theil der unsicheren Haussespeculation veranlaßte, auch ihrerseits zu liquidiren. Wir haben gesagt, daß bisher die Zahl der Käufer ansehnlicher als ihr Credit gewesen. Ohne Zweifel ist in dieser Woche schon bedeutend der Monatsregulirung vorgearbeitet worden, und es wäre nicht unmöglich, daß dadurch für die nächste Zeit eine Besserung herbeigeführt würde. Aus mehreren starken Käufen der letzten Tage will man schließen, daß die großen Portefeuilles, welche bisher neutral geblieben, in die Speculation einzutreten beabsichtigen. Einer starken Hausse scheint indeß für's Erste noch die allgemeine Unsicherheit der Lage und des Geschäfts im Wege zu stehen. — Wir lassen die 3%ige bei 58.30, die Anleihe bei 93.30, die italienische Rente hat aus den erwähnten Erklärungen des Ministeriums nur wenig Vortheil gezogen; sie stieg von 59.20 auf 59.45. 5%ige Türkische, worin man Merton besonders stark engagirt wußte, fiel von 42 auf 41.60. Spanische Fonds wieder stärker angeboten; die 3%ige äußere bei 18⅝, büßte ⅜ ein. — Französische Eisenbahnactien waren vernachlässigt; im Ganzen erhielten sich die Course. Die Betriebsausweise zeigen eine beträchtliche Verminderung des Verkehrs. Oesterreicher behaupteten sich (Schlußcours 741), Lombarden fielen um 5 Fr. (auf 358) Saragossa, gleichfalls stark in der Merton'schen Affaire betheiligt, gingen von 253 auf 230 zurück; sind aber inzwischen bis 240, da es heißt, daß Rothschild den Agenten Merton's soviel abnehme, als sie ihm geben wollen. — Die Creditwerthe zumeist flau. Am besten erhielten sich Banque de Paris, bei 1035, und Crédit Mobilier bei 307, Banque de France ist um 50 Fr., auf 4105 gefallen, Crédit Foncier bei 800; österreichischer Bodencredit mit einer geringeren Besserung bei 548.

[Das Dampfschiff „Herder“,] Capitän Fischer, von der Adler-Linie ist am 24. Januar wohlbehalten in New-York angekommen. An Bord Alles wohl.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen der verehelichten Polizei-Anwalt Auguste Ferdinande Bülow geb. Kersten zu Schweidnitz, Gesellschafterin der unter der Firma Kersten u. Comp. zu Breslau bestehenden Handelsgesellschaft. Tag der Zahlungseinstellung 12. Januar 1874. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann F. A. Schmidt in Schweidnitz. Erster Termin 6. Februar. 2) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter Friedrich Wilhelm Guricke zu Posen. Tag der Zahlungseinstellung 3. Januar 1874. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Carl Wicht in Berlin. Erster Termin 6. Februar. — 3) Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Frey zu Lobsens. Tag der Zahlungseinstellung 19. Januar 1874. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Carl Heim in Berlin. Erster Termin 6. Februar. — 4) Ueber den Nachlaß des früheren Apothekers, nachmaligen Rentiers August Otto Kanzler in Halle a. S. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Fr. Herm. Keil in Halle a. S. Erster Termin 2. Februar. — 5) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Itzig Bernhardt in Firma J. Bernhardt in Berlin. Zahlungseinstellung 26. Juli 1872. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Dieltz in Berlin. Erster Termin 7. Februar. — 6) Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Gebrüder Bock in Berlin und das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Heinrich und Julius Bock. Zahlungseinstellung 5. December 1873. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Rosenbach. Erster Termin 7. Februar.

Auszahlungen.

[K. K. Südnorddeutsche Verbindungsbahn.] Der am 1. Februar fällige Coupon der Prioritäts-Obligationen II. Emission wird von diesem Tage ab in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank ausgezahlt (s. Ins.)

[Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.] Die Einlösung der am 1. März d. J. fälligen Dividende der Stamm-Prioritäts-Actien erfolgt mit 12 Thlr. pro Actie vom 1. bis 15. März in Breslau bei Herren Jacob Landau und E. Heimann. (s. Ins.)

Ausweise.

Wien, 28. Januar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	338,041,770 Fl.,	Abn. 11,241,360 Fl.
Metallschatz	143,013,818 Fl.,	Abn. 439,204 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,303,109 Fl.,	Abn. 59,999 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,419,402 Fl.,	Abn. 16,160 Fl.
Wechsel	167,199,041 Fl.,	Abn. 4,280,713 Fl.
Lombarden	53,201,800 Fl.,	Abn. 837,400 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,785,066 Fl.,	Zun. 158,066 Fl.

Verloosungen.

[Darmstädter 50-Gulden-Loose.] Verloosung vom 2.—4. Januar c. Auszahlung sofort.

à 70,000 Fl. 15440.
à 30,000 Fl. 39129.
à 10,000 Fl. 20066.
à 7000 Fl. 32311.
à 3000 Fl. 100642.
à 1000 Fl. 7685 21182 34103 37513 45814 64572 73911 81257 87110 103752 103926 106000 110089 118423 123535.
à 500 Fl. 7848 12593 21078 23547 25458 41202 45721 50164 50828 52705 56713 57829 60633 61499 78438 80650 81179 89715 90323 102855 107901 108949 110549 110745 112574 112699 113222 117660 120673 123818.
à 250 Fl. 5091 8219 8602 10055 11019 12346 14921 20516 20554 24868 28064 30992 34563 36126 37314 37886 38487 39590 57672 57928 61457 62933 65595 65878 68149 69415 70789 70269 72669 75938 77485 78787 78719 80189 80457 87789 89614 90887 99419 102361 102967 105037 107670 109075 110334 113082 114914 121655 124345 125496.
à 200 Fl. 84 1519 3403 3979 4620 6300 8738 10977 13296 14209 14954 15872 17923 18315 20441 20459 21150 22148 22202 25445 25871 26642 39148 39921 44007 44721 47310 47398 48733 50535 50353 54284 55256 55651 56555 60025 61293 61936 62595 64244 64619 64871 65860 66258 67657 68115 68506 71193 72539 72658 73864 76098 79963 80092 81172 81825 82038 82422 83946 85549 87621 87705 90147 90262 90645 93797 94204 97075 97094 97958 98187 99520 100217 100524 100803 101289 101861 102064 103072 103544 104060 104614 105482 107898 111333 111515 111562 112190 112401 112437 115128 116567 119275 119517 120077 124240 124374 125900 126606 128499.

Eisenbahnen und Telegraphen.

□ [Eisenbahnreform-Verein.] Ein Comite, welches sich bereits vor längerer Zeit gebildet hat, um eine Reform der Eisenbahnverwaltung in Deutschland anzustreben, fordert zur Bildung eines Eisenbahnreform-Vereins auf. Diejenigen, welche sich an demselben betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Adressen oder sonstige Mittheilungen einzusenden an Herrn Leopold Bonsak, Fabrikbesitzer in Gotha oder an Herrn Emil Richter, Bleichstraße 18, in Frankfurt a. M.

[Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.] Die Verhältnisse der Stamm-Prioritäts-Actien bei den von Strousberg in das Leben gerufenen Bahnen sind wiederholt Gegenstand der Controverse geworden, weil in den betreffenden Statutenparagraphen die Vertheilung des Erträgnisses auf die Coupons der Stammprioritäten nicht klar präcisirt ist. Es ist in dem dabei in Frage kommenden Statutenparagraph sehr entschieden gesagt, daß die Stamm-Prioritäten-Coupons vor denen der Actien eine so und so viel procentige Verzinsung genießen, und daß die Actien erst dann eine Dividende erhalten, wenn dem Vorrechte der Prioritäts-Actien-Inhaber durch etwaige Nachzahlungen auf ihre Coupons Genüge geschehen ist. Es ist dabei jedoch unentschieden gelassen, ob im Falle, daß für die volle Verzinsung der Stamm-Prioritäten-Coupons das Erträgniß der Bahn nicht ausreicht, in den kommenden Jahren der früher fällig gewesene Coupon dem später fällig werdenden vorangeht; mit anderen Worten, während des Statut die Rangordnung des Prioritäts-Actien-Coupons gegenüber dem Actien-Dividendenschein festsetzt, läßt es die Rangordnung der Prioritäts-Actien-Coupons untereinander nach ihren Fälligkeitsterminen unerörtert. Unter solchen Umständen hatte sich eine willkürliche unentschiedene Praxis herausgebildet. Die Tilsit-Insterburger Bahn bezahlt die jeweilige (minimale) Dividende auf den Coupon für das betreffende Jahr ab, berücksichtigt die früheren Coupons, welche voll zu verzinsen ihr nicht gelungen war, aber um so weniger, als sie jene Coupons gänzlich einzieht, anstatt, wie man erwarten sollte, den darauf gezahlten à Conto-Betrag darauf abzustempeln und den Coupon selbst mit diesem Vermerk dem Präsentanten zurückzuliefern. Die Märkisch-Posener Bahn dagegen benutzt ihr Reinerträgniß zur Vertheilung auf die ältesten Jahrgänge ihrer 5procentigen Stamm-Prioritäten-Coupons, indem sie von der Auffassung ausgeht, daß der zweitfällige Coupon erst dann verzinst werden darf, wenn der erstfällige bis zur Höhe von 5 Procent honorirt ist. Eine dritte Praxs will die Ostpreußische Südbahn Platz greifen lassen, indem sie auf Grund eines eingeholten „Rechts-Gutachtens“ beabsichtigt, die früher nicht bezahlten Coupons einfach zu ignoriren und ähnlich wie die Tilsit-Insterburger Bahn das verfügbare Reinerträgniß auf den neuesten Coupon zu vertheilen. Welche Praxis ist nun die richtige. Adhuc sub judice lis est. Für jede Ansicht existiren Rechtsgutachten. Jedenfalls hat der Handelsminister, um seine Entscheidung in der Angelegenheit ersucht, dieselbe abgelehnt, indem er die Interpellanten an die Gerichte verwies. Es wäre sehr wünschenswerth, meint die „Ztg. d. Ver. D. E.-B.-V.“ mit Recht, daß zur Gründung einer einheitlichen Praxis die Rechtsfrage in einem speciellen Falle endgültig zum Austrag gebracht würde

[Militär-Wochenblatt.] Hoppe, Sec.-Lieutn. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, ausgeschieden und zu den Officieren des Regts. übergetreten. Hoffmann, Pr.-Lt. v. d. Inf. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46t mit der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Neumann, Maj. a. D., zuletzt im 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71, mit seiner Pension und der Uniform des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76 zur Disposition gestellt. Schregel, Pr.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, v. Winkler, Sec.-Lt. von dems. Regt., der Abschied bewilligt. Huch, Sec.-Lt. v. d. Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 23, als Pr.-Lt., Huber, Sec.-Lt. v. d. Inf. des Res.-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, Adamschek, Hauptm. v. d. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, der Abschied bewilligt. Gr. zu Dohna, Oberst und Commdr. des 1. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disp. gestellt. v. Himpe, Ob. und Abthl. Chef im Kriegsmin., mit Pension und seiner bisher. Unif., der Abschied bewilligt. Breßler, Oberst-Lt. a. D., zuletzt im 2. Hann. Inf.-Regt. Nr. 77, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. dieses Regts., in die Categorie der zur Disp. gestellten Offic. versetzt. v. Brandt, Oberst a. D., zuletzt Brig. der Gend. in Elsaß-Lothringen, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2. Corps-Art., in die Categorie der zur Disp. gestellten Officiere versetzt.

v. Briesen, Port.-Fähnr. vom Niederrhein. Füs.-Reg. Nr. 39, zum Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6, Corps-Art. versetzt. — Dr. Egermann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schlesischen Drag.-Reg. Nr. 4, zum Stabsarzt beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, Dr. Krummacher, Unterarzt der Res. vom Leib-Kür.-Reg. (Schlesisch.) Nr. 1, dieser unter Einrangirung in das 2. Bataillon (Warendorf) 1. Westfäl. Landw.-Reg. Nr. 13, Dr. Michaelis, Unterarzt der Res. vom 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51, unter Einrangirung in das Res.-Landw.-Bat., 1. Breslau Nr. 38 zu Assist.-Aerzten 2. Klasse der Res., befördert. — Dr. Philippi, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51, zum Hess. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 11, Corps-Art., versetzt. — Dr. Pusch, Oberstabs-Arzt 2. Klasse der Landw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschl. Landw.-Reg. Nr. 46, mit Pension, Dr. Heinemann, Stabsarzt der Landw. vom Res.-Landw.-Bat. 1. Breslau Nr. 38, der Abschied bewilligt. — v. Rosen, Maschke, Unter-Lts zur See von der 1. Matr.-Div., zu Lts. zur See befördert. — v. Bodenstedt, See-Cadett, zur Res. entlassen. — Schoenlein, Pr.-Lt. von der Seewehr des See-Bat., der Abschied bewilligt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Capitel über allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei fort. Richter (Hagen) kommt auf den Welfenfonds zurück, der zu Wahlagitationen gegen Ultramontane verwendet werde, er spricht gegen Verwilligung des etatisirten geheimen Polizeifonds von 40,000 Thlrn. Der Minister des Innern erklärt, er habe den Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papst drucken, verbreiten und zu weitester Kenntniß bringen lassen, das sei aber keine Wahlagitation und aus den Fonds bestritten, die zu diesem Zwecke vorhanden sind. Lasker ist für Fondsbewilligung, Windthorst dagegen, und gegen Aufrechterhaltung der Vermögens-Beschlagnahme der Depossedirten.

Der angefochtene Etatssatz von 40,000 Thlr. wird bei Namensabstimmung mit 220 gegen 151 Stimmen bewilligt. Die übrigen Etatposten des Ministeriums des Innern werden genehmigt, ebenso die noch übrigen Posten des Etats des Handelsministers und des Finanzministers. Die Erstattung eines Vorschusses von 150,000 Thlr. für Erbauung der Spandauer Artilleriewerkstätte an die Reichsmilitär-Verwaltung wurde gestrichen.

Berlin, 28. Januar. Officielle Resultate der engeren Reichstagswahlen. Gewählt wurden in Trier: Ober-Bergrath Bluhme (nationalliberal) gegen Muth (ultramontan), in Deutschkrone Lehrke (nationalliberal) gegen Bredow (ultramontan), in Neustettin Arnim-Heinrichsdorff (conservativ) gegen Professor Dieterici (liberal).

Berlin, 28. Januar. Bei der engeren Reichstagswahl in Czarnikau-Chodziesen wurde der Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Dziembowo (conservativ) mit 11,088 Stimmen gewählt gegen den Probst Kwialkowski (ultramontan), welcher 5901 Stimmen erhielt.

Ueckermünde, 28. Januar. Im hiesigen Wahlkreise wurde Stadtrath Dohrn in Stettin mit 4725 gegen Kreisrichter Zacharias in Pasewalk mit 2837 Stimmen gewählt. Beide sind nationalliberal.

Dresden, 28. Januar. In der gestrigen Stichwahl wurde Stadtrath Minkwitz (Fortschr.) gegen Johann Jacoby gewählt, nach vorläufiger Zusammenstellung mit 1000 Stimmen Majorität.

Bern, 28. Januar. Auf den Specialbericht des Regierungs-Commissarius Kuhn werden die noch im Jura anwesenden renitenten Geistlichen unter Anwendung eines je nach Maßstab der Schuld verschiedenen Executionsverfahrens im alten Berner Cantontheil internirt.

Madrid, 27. Januar. Moriones nahm seine Operationen gegen die Carlisten wieder auf. Lopez Dominguez übernahm den Oberbefehl in der Provinz Valencia.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Strehlen, 28. Januar. Friedenthal erhielt 11,707, Hoverden 2847 Stimmen, ungültig waren 31 Stimmen.

Glogau, 28. Januar. Das amtliche Wahlresultat ist: gewählt wurde Braun mit 5262 gegen Graf Rittberg mit 3508 Stimmen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	334,5	— 6,6	—	NW. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	328,3	— 5,2	—	N. lebhaft.	bedeckt, Schnee.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	319,0	— 3,0	—	W. stark.	Schnee.
8 Stockholm	336,2	— 1,6	—	N. lebhaft.	bewölkt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	337,9	2,6	—	N. stille.	bewölkt.
8 Helder	342,6	4,2	—	N. mäßig.	—
8 Hernösand	331,9	— 2,9	—	NW. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	—	—	—	—	—
7 Königsberg	—	—	—	—	—
6 Danzig	333,7	1,1	2,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,3	0,8	9,2	N. mäßig.	trübe.
6 Stettin	337,0	— 0,1	0,6	NW. schwach.	heiter.
6 Puttbus	—	—	—	—	—
6 Berlin	337,4	0,3	1,1	N. schwach.	heiter.
6 Posen	331,5	0,0	2,1	NW. s. stark.	heiter.
6 Ratibor	325,7	— 2,4	0,8	N. lebhaft.	bewölkt.
6 Breslau	330,4	— 1,7	0,1	N. stark.	heiter.
6 Torgau	335,3	— 0,4	0,7	NW. mäßig.	heiter.
6 Münster	336,9	0,6	0,0	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	340,1	2,0	1,2	NW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	336,1	3,0	2,6	NW. stark.	trübe.
7 Flensburg	339,7	0,4	—	N. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	336,7	2,0	—	N. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142¾. Staatsbahn 198. Lombarden 94¾. Italiener 59¼. Türken 41⅛. 1860er Loose 96¼. Amerikaner 97. Rumänen 39¾. Mindener Loose 95¾. Galizier 101½. Silberrente 66. Papierrente 61⅜. Dortmunder 81½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Ruhig.

Berlin, 28. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 142½. 1860er Loose 96½. Staatsbahn 198. Lombarden 94¾. Italiener 59¼. Amerikaner 97. Rumänen 39¾. — Still.

Weizen: Januar 86¼. April-Mai 87⅛. Roggen: Januar 62⅛, April-Mai 62⅝. Rüböl: Januar 19½. April-Mai 20⅙. Spiritus: Januar 21, 20. April-Mai 22, 05.

Berlin, 28. Januar. (Schluß-Course.) Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	142½	142⅞	Bresl. Makler-V.-B.	91⅜	91⅜
Oesterr. Staatsbahn	198	198⅜	Laurahütte	173⅛	174
Lombarden	94¾	94⅞	Ob.-S. Eisenbahnbed.	87⅝	88¼
Schles. Bankverein	116¼	116¾	Wien kurz	88⅜	88¼
Bresl. Discontobank	82¾	83¼	Wien 2 Monat	87⅞	87¾
Schles. Vereinsbank	93⅝	94½	Warschau 8 Tage	91½	91½
Bresl. Wechslerbank	70	70	Oesterr. Noten	88⅜	88,05
do. Prov.-Wechslerb.	69	70	Russ. Noten	91½	91,13
do. Maklerbank	77	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	28.	27.		28.	27.
4½proc. preuß. Anl.	103	103	Köln-Mindener	140½	142⅛
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	101	101½
Posener Pfandbriefe	92¾	92⅛	Ostdeutsche Bank	77	74¼
Oesterr. Silberrente	65, 15	65,15	Disconto-Commandit.	171	171
Oesterr. Papier-Rente	61½	61½	Darmstädter Credit	156	157½
Türk. 5% 1865er Anl.	41¼	41¼	Dortmunder Union	81	81¼
Italienische Anleihe	59⅜	59⅜	Kramsta	98¼	97¼
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67½	67½	London lang	—	6, 20⅞
Rumän. Eisenb.-Oblig.	39	40⅜	Paris kurz	—	80⅙
Oberschl. Litt. A.	159	160½	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102	102⅞	Waggonfabrik Linke	59¼	59¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	122¾	122¾	Oppelner Cement	61¾	62
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121½	121	Ver. Br. Oelfabriken	69¾	69
Berlin-Görlitzer	98¼	98	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	98⅞	99½			

Geschäftslos, tendenzlos. Schwere Bahnen durch heutige Prämien-Erklärung gedrückt. Banken und Industriewerthe träge, auch internationale Werthe nachgebend, nur Anlagewerthe gesucht, Abwickelung leicht. Geld flüssig.

Wien, 28. Januar. [Schluß-Course.] Sehr günstig.

	28.	27.		28.	27.
Rente	69, 70	69, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	336, 50	337, —
National-Anlehen	74, 65	74, 75	Lomb. Eisenbahn	162, 75	162, 75
1860er Loose	106, 70	107, 80	London	113, 40	113, 45
1864er Loose	142, 50	143, 50	Galizier	230, —	229, 75
Credit-Actien	242, 75	243, —	Unionsbank	137, —	137, 75
Nordwestbahn	195, —	195, —	Kassenscheine	169, 5	169, 05
Nordbahn	208, —	208, 25	Napoleonsd'or	9, 04½	9, 04
Anglo	161, 50	159, —	Boden-Credit	116, —	115, —
Franco	44, 50	44, 52			

Newyork, 27. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung

Paris, 28. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 05. Anleihe 1872 93, 17, do. 1871 —, —, Italiener 59, 50, Staatsbahn 742, 50 Lombarden 357, 50.

London, 28. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 58⅞. Lombarden 14¼. Amerikaner 105⅝. Türken 41, —. Wetter: Regen.

Paris, 28. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 17. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 30. dto. 1871 93, 25. Italien. 5pct. Rente 59, 55. dto. Tabaks-Actien 758, 75. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 742, 50, Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 358, 75. dto. Prioritäten 248, 75. Türken de 1865 41, 30. dto. de 1869 279, 50. Türkenloose 107, —. Fest.

London, 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 01. Ital. 5% Rente 58, 15. Lombarden 14, 03. 5% Russen de 1862 97¾. do. 5% de 1864 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 41, 01. 6% Türken de 1869 53½. 6% Verein. Staaten pro 1882 105⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente 65½. Papierrente 62. Platzdiscont —, —. Bankeinzahlung — Pfd. Strl.

Köln, 28. Jan. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, März 9, 8½, Mai 9, 7. Roggen matter, März 6, 16, Mai 6, 15. — Rüböl stiller, loco 10¾, Mai 10⁹⁄₁₀. Wetter: —

Hamburg, 28. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: ruhig, per Januar 250, April-Mai —. — Roggen: matt, per Januar 194, April-Mai 192. Rüböl: matt, loco 62½, Mai 63½. Wetter: schön.

Paris, 28. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 82, 50, Mai-Aug. 85, 50, Sept.-Decbr. 88, 50. Ruhig. Mehl: Jan. 84, 25, März-April 84, 25, Mai-Juni 83, 24. Ruhig. Spiritus: Januar 66, 50. Ruhig. Weizen: Januar 38, 25, März-Juni 38, 25. Ruhig. Bedeckt.

London, 28. Jan. [Getreidemarkt.] Schluß. Mehl, Weizen ruhig, Frühjahrsgetreide stetig. Weißer britischer Weizen 63—68, rother 60—64, Mehl 47—57. Fremde Zufuhren: Weizen 23,010, Gerste 3940, Hafer 41,990 Qrts.

des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11½. Wechsel auf London in Gold 484. Bonds de 1885⁵/₂₀ 117⅞. 5% fundirte Anleihe 113⅛. Bonds de 1887⁵/₂₀ 117⅞. Erie 46¾. Baumwolle in Newyork 16. do. in New-Orleans 15¾. Raff. Petrolum in Newyork 13¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅝. Mehl 7. 00. Rother Frühjahrsweizen 1, 65. Caffee Rio 26¾. Havannah-Zucker 8. Getreidefracht 12¾.

Berlin, 28. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Matt, Januar 86, April-Mai 87, Mai-Juni 86¾. Roggen: Matt, Januar 62, April-Mai 62½, Mai-Juni 62⅛. Rüböl: Nachgebend, Januar 19½, April-Mai 20¹/₂₄, Mai-Juni 20⅓. Spiritus: Schwankend, Januar 21, 20, April-Mai 22, 04, Juni-Juli 22, 18. Hafer: Januar —, April-Mai 57½.

Stettin, 28. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: Ruhig. per Januar —, Frühjahr 86¼. Roggen, per Januar 61½, Frühjahr 61⅛, Mai-Juni 60¾. Rüböl per Januar 18, Frühjahr 19¼, Herbst 20½. Spiritus flau, per loco 21⅜, Januar-Februar 21¾. Frühjahr 22, Mai-Juni 22⅙. Petroleum per Januar 14½. Rübsen Januar —.

Das „Berliner Tageblatt" bringt an der Spitze seiner heutigen (Stempel-)Nummer folgenden bemerkenswerthen Artikel:

12,528 Thaler 3 Sgr. 9 Pf.

schreibe Zwölf Tausend Fünf Hundert Acht und Zwanzig Thaler, Drei Groschen, Neun Pfennige hat das „Berliner Tageblatt" am 26. d. M. allein für das erste Quartal 1874, d. h. für die drei Monate Januar, Februar und März an

Zeitungs-Stempelsteuer

für die in Preußen verbleibenden **20,045 Exemplare** an das Königl. Hauptsteueramt bezahlen müssen. Für diese enorme Summe erkauft das „Berliner Tageblatt" nur das einfache Recht, überhaupt in der Auflage, die es gegenwärtig erreicht hat, in Preußen erscheinen zu dürfen. Bei diesem kolossalen Steuerdrucke **von mehr als Fünfzig Tausend Thalern jährlich**, der vorweg von den Einnahmen in Abrechnung gebracht werden muß, werden unsere Leser es begreiflich finden, daß der Inhalt des „Berliner Tageblatts" in nothwendige Schranken eingeengt werden muß und in Bezug auf Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit leider noch immer hinter dem Wunsche der Redaction und des Verlegers sowohl, wie seines fortwährend wachsenden Leserkreises zurückbleiben muß. Erst nach Wegfall jener übermäßigen Steuerlast werden wir im Stande sein, allen Wünschen und Anforderungen nach jeder Richtung hin Genüge leisten zu können und das „Berliner Tageblatt" auf denjenigen Grad der Vollkommenheit zu heben, der von der Redaction wie von dem Verleger angestrebt wird. — An Herrn Camphausen aber möchten wir bei dieser Gelegenheit die Frage richten, ob er angesichts einer so exorbitanten Besteuerung in der That noch heute der Meinung sein kann, die er seiner Zeit im Abgeordnetenhause vertheidigte, daß nämlich die „Stempelsteuer die Presse ja gar nicht so bedeutend belaste." Wenn eine Steuer von Fünfzig Tausend Thalern jährlich in den Augen unseres Finanzministers noch „keine bedeutende Belastung" ist, so fehlt uns allerdings der Milliardenmaßstab, um eine solche Anschauung angemessen zu würdigen. [1909]

Einundzwanzigste allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung in Breslau

vom 26. bis 29. Mai 1874.

Mit der am 26. bis 29. Mai d. J. hier tagenden XXI. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung wird eine

Ausstellung von Lehrmitteln jeder Art

(Anschauungsmittel, physikalische u. a. Apparate, naturwissenschaftliche Sammlungen, Modelle, Bücher, Atlanten, Wandkarten, Globen, Schreib- und Zeichenvorlagen, Schul-Utensilien, Turngeräthe, Lehrmittel für Kindergärten, für weiblichen Handarbeits-Unterricht u. s. w.) verbunden werden.

Wir richten daher an die Herren Verleger, sowie an die Herren Verfertiger und Besitzer von Gegenständen der oben bezeichneten Art das Ersuchen, die Ausstellung, für welche die thatkräftigste Unterstützung seitens der hiesigen Herren Buchhändler zugesichert ist, recht reichhaltig zu beschicken.

Für dieselbe gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Ausstellung dauert **vom 24. bis 31. Mai** (volle acht Tage) und wird nicht nur den Theilnehmern an der Lehrer-Versammlung, sondern auch dem größeren Publikum zugänglich sein.
2. Um der Ausstellung trotz ihrer kurzen Dauer einen bleibenden Werth für die Besucher, wie für die Aussteller zu sichern, wird jedem Theilnehmer der Versammlung ein gedruckter **Catalog** zugestellt werden, welcher in systematischer Anordnung ein Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände nebst Angabe der Aussteller und der Verkaufspreise enthalten wird.

Denjenigen Ausstellern, welche ausführliche Mittheilungen, Preisverzeichnisse, Prospecte und dergleichen auszugeben wünschen, wird hierzu gegen eine mäßige Gebühr durch einen

Inseraten-Anhang zum Catalog

eine günstige Gelegenheit geboten. Dieser Anhang bleibt **ausschließlich für die Herren Aussteller** zur Benutzung reservirt.

3. Die Gegenstände sind **bis zum 15. März d. J.** bei dem Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission;
Herrn Hauptlehrer W. Heidrich hier (neue Kirchstraße 12/13), anzumelden, damit der Commission die nöthige Zeit bleibt, den Catalog möglichst sorgfältig auszuarbeiten.
Die **Einsendung** (Wandkarten u. dgl. aufgezogen) hat mit der Bezeichnung **„Ausstellungs-Gegenstand"**
bis spätestens zum 10. Mai c.
an die Herren
Buchhändler **E. Morgenstern** (Ohlauer-Straße 15) oder
„ **L. Priebatsch** (Ring 10/11)
zu erfolgen und zwar kleinere Sendungen auf buchhändlerischem Wege, größere direct. Jeder Sendung sind **zwei** gleichlautende Facturen mit Preisangabe beizufügen.
4. Die Transportkosten trägt der Aussteller, die Kosten für die Feuerversicherung, die Bewachung während der Ausstellung und die sorgfältige Verpackung für den Rücktransport dagegen übernimmt der Ortsausschuß.
5. In den Ausstellungsräumen wird ein Bureau errichtet sein, welches auch Aufträge für die Herren Aussteller entgegennimmt.
6. Die Ausstellungs-Commission behält sich das Recht vor, ungeeignet scheinende Gegenstände zurückzuweisen, bezw. von der Aufnahme in den Catalog auszuschließen.

Jede gewünschte weitere Auskunft wird von dem Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission, sowie von den vorstehend genannten Buchhändlern bereitwillig ertheilt werden.

Die verehrlichen Redactionen sämmtlicher deutschen Zeitungen und Zeitschriften werden um kostenfreie Aufnahme des Vorstehenden, wenn auch nur im Auszuge, gebeten.

Breslau, im Januar 1874. [1921]

Der Orts-Ausschuß für die einundzwanzigste allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

Sturm, Vorsitzender des Orts-Ausschusses.
Heidrich, Vorsitzender } der Ausstellungs-Commission.
Ottmann, Schriftführer }

[Erziehungs-Anstalt-Lotterie.] Wir lesen so oft in den Zeitungen Nachrichten über Handlungen der jetzigen Jugend, die jedem gutgesinnten Menschen Gegenstand ernstesten Nachdenkens sein müssen, und ist es jedem Staatsbürger von wichtigstem Interesse, einem gefährlichen Uebel, das immer mehr um sich greift, nach Kräften zu steuern. Wir können daher die Veranstaltung einer Lotterie zum Besten eines Erziehungs-Instituts für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion, wie sie gegenwärtig in Königsberg mit Genehmigung der königlichen Staatsregierung von einem Comite errichtet wurde, mit der größten Zufriedenheit begrüßen und ist es wünschenswerth, daß auch andere größere Städte diesem höchst löblichen Beispiele folgen.*) Die sich daran Betheiligenden haben nicht nur die Chance, einen bedeutenden Hauptgewinn zu treffen, sondern auch das Bewußtsein, zum allgemeinen Wohle wesentlich beigetragen zu haben, das um so leichter ist, da die Loose hierzu nur auf 1 Thlr. pro Stück festgesetzt sind und auch hier zu bekommen sind.

*) Es läßt sich mit Recht annehmen, daß die Polizeiberichte einen weit geringeren Umfang erreichen würden, als es gegenwärtig leider der Fall ist, wenn unsere Väter schon daran gedacht hätten, derartige Institute ins Leben zu rufen. [1925]

149. Preuß. Landes-Lotterie.

Zu der am 10., 11., 12. Februar stattfindenden Ziehung empfiehlt
Antheil-Loose in gesetzl. Form pr. 2. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	40	20	10	5	2½	1⅓	20 Sgr.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: [1766]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼

Schlesinger's Lotterie- u. Haupt-Agentur, **Breslau**, Ring Nr. 4, 1. Etage.

Haupt-Uebersicht

über die Wirksamkeit der Schiedsmänner in der Stadt Breslau in dem Zeitraume vom 1. December 1872 bis ult. November 1873.

Nr.		Zahl der anhängig gewesenen Klagen	Zahl der verglichenen Sachen
1.	Accise-Bezirk, Jaeschke, Kaufmann	7	2
2.	Albrechts-Bezirk, Schroeder, Kaufmann	14	11
3.	Antonien-Bezirk, Samosch, Kaufmann	1	1
4.	Barmherzige Brüder-Bezirk, Haupt, Kaufmann	91	13
5.	Barbara-Bezirk, Rost, Kaufmann	2	2
6.	Bernhardin-Bezirk, Galetschky, Kaufmann	—	—
7.	Bischof-Bezirk, Kolbe, Kaufmann	12	4
8.	Börsen-Bezirk, Lübbert, Kaufmann	11	2
9.	Blaue Hirsch-Bezirk, Quitz, Hotelpächter	17	2
10.	Burgfeld-Bezirk, Gerlich, Kaufmann	65	10
11.	Christophori-Bezirk, Christbaum, emerit. Lehrer	21	5
12.	Dom-Bezirk, Haertel, Mälzermeister	10	1
13.	Dorotheen-Bezirk, Auerbach, Kaufmannn	10	1
14.	Drei Berge-Bezirk, Keßler, Partikulier	57	8
15.	Drei Linden-Bezirk, I. Abthlg., Gießer, Kaufmann	46	9
16.	Drei Linden-Bezirk, II. Abthlg., Hübner, Kaufmann	72	22
17.	11,000 Jungfrauen-Bezirk, Woitaß, Kaufmann	78	15
18.	Elisabet-Bezirk, Porsch, Buchhändler	29	11
19.	Franziskaner-Bezirk, Beck, Partikulier	20	3
20.	Goldne Rade-Bezirk, Littauer, Kaufmann	—	—
21.	Grüne Baum-Bezirk, Kothe, Kaufmann	16	4
22.	Hinterdom-Bezirk, Littmann, Kaufmann	51	19
23.	Hummerei-Bezirk, Welck, Instrumentenbauer	26	3
24.	Jesuiten-Bezirk, Büttner, Goldarbeiter	20	4
25.	Johannes-Bezirk, Roesler, Kaufmann	14	3
26.	Kathaninen-Bezirk, Kühn, Bäckermeister	16	—
27.	Klaren-Bezirk, Groß, Kaufmann	4	4
28.	Maria Magdalenen-Bezirk, Green, Kaufmann	6	3
29.	Matthias-Bezirk, Riedel, Kaufmann	31	7
30.	Mauritius-Bezirk, Wagner, Kaufmann	104	23
31.	Mühlen- u. Bürgerwerder-Bez., Feustel, Böttchermstr.	42	14
32.	Neu Scheitnig-Bezirk, Czaya, Kaufmann	221	18
33.	Neue Welt-Bezirk, Goerth, Schlossermeister	24	8
34.	Nikolai-Bezirk, Abthlg. I., Tschocke, Kaufmann	61	9
35.	Nikolai-Bezirk, Abthlg. II., Weigelt, Kaufmann	159	38
36.	Oder-Bezirk, Rudolph, Seilermeister	49	6
37.	Post-Bezirk, Dr. Traube, Kaufmann	6	2
38.	Rathhaus-Bezirk, Feyer, Kaufmann	16	7
39.	Regierungs-Bezirk, Strack, Hof-Glasermeister	15	4
40.	Rosen-Bezirk, Abth. I., Silberberg, Kaufmann	113	21
41.	Rosen-Bezirk, Abth. II., Reichhelm, Apotheker	20	8
42.	Sand-Bezirk, Michalke, Apotheker	10	8
43.	Schlachthof-Bezirk, Friedrich, Buchdruckereidirigent	34	2
44.	Schloß-Bezirk, Franke, Kaufmann	4	4
45.	Schweidn.-Anger-Bez., Abth. I., Stenzel, Kaufmann	10	1
46.	„ „ „ II., Rückert, Kaufmann	44	13
47.	„ „ „ III., Schilling, Maurerm.	110	25
48.	„ „ „ IV., Kionka, Jouwelier	4	2
49.	„ „ „ V., Herrmann, Kaufm.	48	3
50.	„ „ „ VI., Linke, Fleischermstr.	9	2
51.	„ „ „ VII., Ehrbeck, Glaserm.	150	28
52.	Sieben Churfürsten-Bezirk, Grüttner, Kaufmann	23	4
53.	Sieben Rademühlen-Bezirk, Goldschmidt, Spediteur	34	3
54.	Theater-Bezirk, Sitte, Mechanikus	26	1
55.	Ursuliner-Bezirk, Nitschke, Kaufmann	33	2
56.	Vier Löwen-Bezirk, Zeisig, Brauereibesitzer	72	24
57.	Vincenz-Bezirk, Kaiser, Kaufmann	16	4
58.	Zwinger-Bezirk, Hoffmann, Uhrmacher	15	1
59.	Altscheitnig, Fischerau-Bezirk, Dittrich, Restaurateur	25	5
60.	Gabitz, Höfchen-Commende-Bezirk, Philipp, Rentier	73	28
61.	Huben-Bezirk, Friedrich, Kaufmann	21	2
62.	Lehmgruben-Bezirk, Kufahl, Erbsaß	58	24
63.	Neudorf-Commende-Bez., Abth. I., Kordetzky, Kaufm.	43	13
64.	Neudorf-Commende-Bez., Abth. II., Ducius, Kaufm.	54	10
	Summa:	2493	536

[1896]

Breslau, den 21. Januar 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn Dr. phil. **Paul Handloß** zu Breslau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bunzlau, den 28. Januar 1874.
[1098] **H. Krause.**

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Baginsky** von hier, beehren wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.
Lissa, Regierungs-Bezirk Posen, den 27. Januar 1874.
Manasse Berliner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Berliner.
Julius Baginsky.
Lissa. P. [459]

Ihr Ehebündniß zeigen Verwandten und Freunden hiermit an:
Siegfried Friedlaender,
Amalie Friedlaender,
geb. **Pringsheim.** [458]
Oppeln, den 20. Januar 1874.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Emilie**, geb. **Bartsch**, von einem gesunden kräftigen Jungen zeige ich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.
Waldenburg in Schlesien, den 27ten Januar 1874. [1088]
Oscar Anders.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 10½ Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser theurer inniggeliebter Mann, Bruder Onkel, Schwiegersohn und Schwager **Robert Barchewitz** nach vollendetem 57. Lebensjahre. Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen [1107]
die tiefgebeugte Wittwe
Agnes Barchewitz geb. **Quaculinsky.**
Breslau, den 28. Januar 1874.
Die Beerdigung findet am Sonnabend früh 11 Uhr statt.

Heute Abend 6½ Uhr folgte seiner vor 8 Tagen verstorbenen Mutter mein lieber Sohn **Viktor**, Sextaner des hiesigen Königl. Gymnasii, im Alter von 10½ Jahren in das bessere Jenseits nach nur 5tägigem Krankenlager in Folge zurückgetretenem Scharlach.
Allen lieben Freunden, Bekannten und entfernten Verwandten diese neue Trauerbotschaft, um stille Theilnahme bittend
[471] **Gustav Wolff,**
Königlicher Regierungs-Secretair.
Oppeln, den 27. Januar 1874.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht 3 Uhr starb unser innigst geliebter theurer Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [1087]
Emil Stern
an der Bright'schen Nierenkrankheit. Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Freunden an
die Hinterbliebenen.
Breslau, 28. Januar 1874.
Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. M. Nachm. 2½ Uhr statt. Trauerhaus: Gr. Feldstraße 11d.

Heut Abend 7¼ Uhr entschlief nach 14tägigem schweren Leiden, an seinem 62. Geburtstage unser heißgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pract. Arzt und Königl. Kreis-Wund-Arzt Dr. **Julius Joachim.** Diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung seinen vielen Freunden und Bekannten. [473]
Nimptsch und Glogau, 27. Jan. 1874.
Bertha Joachim geb. Schubert als Gattin,
Elise Hentschel geb. Joachim,
Gertrud Joachim,
Erich und Lothar Joachim,
Albert Hentschel als Schwiegersohn.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Georg Graf zu Dohna in Brunau mit Fr. Gertrud v. Domhardt in Gr.-Bestendorf.
Geburten: Ein Sohn: D. Hauptmann u. Comp.-Chef im 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, Hrn. Pfister in Rastatt. — Eine Tochter: dem Justizrath u. Divisions-Auditeur Hrn. Noldt in Frankfurt a. O.
Todesfälle: Fr. Major v. Götzen in Berlin. Hr. Pastor Schütze zu Wieck in Greifswald.



Das größte mechanische Kunstwerk der Gegenwart,
täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr an
Am Ring Nr. 38.
Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 29. Januar: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister E. Stiegmann.
Freitag, den 30. Januar. Drittes Gastspiel des Fräul. Leonore von Bretfeld, vom königlichen Hoftheater zu Berlin. „Hans Heiling." Romantische Oper in drei Akten, nebst einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von Heinrich Marschner. (Anna, Fräul. Leonore von Bretfeld.)

Lobe-Theater. [1903]
Donnerstag, den 29. Januar. „Blaubart." Komische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von Julius Hopp. Musik von Jaques Offenbach.
Freitag, den 30. Jan. „Auf eigenen Füßen." Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken. Musik von Conradi.

H. 30. I. 6½. R. □ III.

H. 31. I. 6½. Conf. □ I. u. III.

Im Ständehause.
Auf kurze Zeit ausgestellt:
Hans Makart.
Venedig huldigt der Catharina Cornaro.
Täglich geöffnet von 10—4 Uhr.
Entrée 10 Sgr. [1892]
Theodor Lichtenberg,
Kunst- und Musikalien-Handlung.
Gemäldeausstellung Schweidnitzerstrasse 30. Täglich geöffnet. Entrée 5 Sgr. Jahres-Abonn. 1 Thlr. Viel Neues. Hauptbild: Aug. v. Heyden: Walkyren reiten über ein Schlachtfeld.

Paul Scholtz's Brauerei,
Margarethenstraße 7.
Heute:
Sinfonie-Concert
Zur Aufführung kommt u. A.:
Ouverture zu: „Nachklänge von Ossian" von Niels W. Gade.
Sinfonie Pastorale v. L. v. Beethoven.
Anfang 7 Uhr. [1908]
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Peplow, Kapellmeister.

Springer's Concert-Saal.
Heute
3. Abonnement-Concert
der früheren
Theater-Kapelle.
4. Sinfonie von Beethoven.
Ungarische Suite von Hofmann (Auf Verlangen).
Anfang 3 Uhr. Entrée 7½ Sgr.
Dutzend-Billets bei Herrn Th. Lichtenberg und an der Kasse [1904]

Zelt-Garten.
Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 7 Uhr. [1807]
Entree à Person 3 Sgr.

Thoma'scher **Ges.-V.**
Dinstag, den 3. Februar.
Abends 7 Uhr,
in Springer's Concertsaal:
Die Jahreszeiten
von **J. Haydn,**
unter Mitwirkung des Fräul. **Gertrud Booss** aus **Berlin.**
Logen-Plätze à 20 Sgr., num. Saalplätze à 15 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. bei [1724]
C. F. Hientzsch.

Heute Abend 7 Uhr letzte Chorprobe zu den **„Jahreszeiten."** R. Thoma.

Gründlichste Erlernung der [1096]
doppelten Buchführung.
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

J. W. Myers
American Circus.
Heute Donnerstag, 29. Jan.:
Auftreten der
Familie Merkel
in ihren großartigen Leistungen.
Noch nie in Breslau gesehen.

Zum 25. Male:
Aschenbrödel,
der kleine Glaspantoffel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern.

Das Apportir- u. Fischpferd
Kalyf,
in Freiheit dressirt und vorgeführt von Frau Director Myers.

Komisches
Violin- u. Flöten-Solo,
ausgeführt von den Komikern Mr. Charlton u. Mr. Raffin.

Morgen zum 26. Male:
Aschenbrödel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern. [1924]

In Vorbereitung
Ritter St. Georg
oder
Der Kampf mit dem Drachen.
J. W. Myers, Director.

Ich wohne jetzt [1030]
Tauenzienstraße 79,
Ecke der Blumenstraße.
Dr. H. Rügner.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr. **Neue Börse. General-Versammlung.** Berichterstattung, Rechnungslegung und Vorstandswahl. [1922]

Architecten- und Ingenieur-Verein.
Versammlung am 31. Januar cr. 8 Uhr Abends. [1091]
Tagesordnung: Besprechung über:
1) Die Rangordnung der Baubeamten,
2) Die Breslauer Baupolizei.

General-Versammlung
des
ärztlichen Hilfs-Vereins
(Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes)
Freitag den 30. Januar,
Abends 7½ Uhr:
im Lokal der vaterländischen Gesellschaft. [1099]

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Donnerstag:
Großer maskirter und unmaskirter Ball.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree-Billets Herren 7½ und Damen 3 Sgr. bei Herrn Kaufmann Kattner, Schmiedebrücke. An der Kasse Herren 10 Sgr. und Damen 5 Sgr. [1058]
Eine reichhaltige Masken-Garderobe befindet sich im Parterre-Locale.

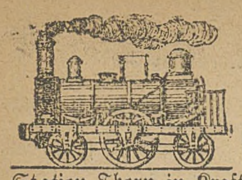
149. Preuß. Lotterie.
Ziehung 2. Klasse am 10., 11. und 12. Februar.
Gedruckte Antheil-Loose 2. Kl.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	36	18	9	4½	2⅓	1⅓	Sgr 20

Ferner für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [1749]
Roßmarkt 9 1. Etage.



Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Februar cr. tritt zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Tarig ein Nachtrag V mit directen Tarifsätzen für die diesseitige Station Thorn in Kraft. [1923]

Druckexemplare sind bei allen Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 21. Januar 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

K. K. priv. Südnorddeutsche Verbindungsbahn.

Kundmachung.

Der am 1. Februar 1874 fällige Coupon der Prioritäts-Obligationen II. Emission unserer Gesellschaft wird von diesem Tage ab

in **Wien** bei der **Central-Cassa der Gesellschaft,** II. Bezirk Nordwestbahnhof, mit ö. W. Fl. 7. 50 Kr. Silber,

in **Berlin** bei der **Disconto-Gesellschaft** und beim **Berliner Bank-Verein,**
in Breslau bei der Schlesischen Vereins-Bank,
in **Leipzig** bei der **Allg. Deutschen Credit-Anstalt,**
} mit 5 Thlr. Pr. Crt.

in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** und
in **München** bei Herrn **Josef von Hirsch**
} mit 8 Fl. 45 Kr. südd. Whrg.

eingelöst.

Wien, am 27. Januar 1874. [1926]

Der Verwaltungsrath.

Gewerbeschule für Mädchen in Brieg.

Der **neue Cursus** der Anstalt, welche bezweckt, Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, die es ermöglichen, die Arbeitskraft des weiblichen Geschlechts im Haushalt, in kaufmännischen und technischen Geschäften, sowie in verschiedenen Verwaltungszweigen in höherem Maße zur nützlichen Verwendung zu bringen, beginnt am **13. April cr.** — Die Schule ist mit den neuesten und besten Hilfsmitteln ausgestattet und **wird**, den Zeitanforderungen entsprechend, unausgesetzt erweitert.

Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten bis zum 1. April c. entgegengenommen. [475]

Der Director der Königlichen Gewerbeschule.
Noeggerath.

Die Landw. Mittelschule zu Liegnitz.

Der **Landw. Verein zu Liegnitz** hat in seiner Sitzung vom 20. d. Monats für Schüler der Landw. Mittelschule hierselbst, (zunächst aus dem Liegnitzer Vereins-Bezirk) **ein Stipendium von jährlich 50 Thlr.** ausgesetzt. Bewerber hierzu wollen ihre Gesuche an den **Vorstand des Landw. Vereins zu Liegnitz** richten.

In ähnlicher Weise hat auch die **oeconomisch-patriotische Societät zu Jauer** für zwei Schüler **je eine jährliche Unterstützung von 25 Thlr.** bewilligt. Bewerber wollen ihre Gesuche dazu an den Vorsitzenden des Curatoriums der Landw. Mittelschule, Herrn Landrath **Hoffmann-Scholtz zu Liegnitz** einreichen.

Die Anstalt beginnt ihren Unterricht — im Sommersemester **am 14. April.** Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt schon **am 13. April.** Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Unterzeichnete [415]

Dr. E. Birnbaum, Director.
Liegnitz, Gartenstraße 1.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle, verbunden mit 250 Thlr. Gehalt, welches durch Alterszulagen bis zu 500 Thlr. steigt, zum 1. April c. zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis spätestens 5. Februar c. bei uns einreichen.

Landeshut, den 13. Januar 1874. [470]

Das evangelische Schul-Collegium.

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.

Sonnabend, den 14. Februar d. J.:

Großer Maskenball mit verschiedenen Arrangements, Fest-Quadrille, Verloosung rc.

Entree für Herren 20 Sgr., Damen 10 Sgr.; durch Mitglieder, welche am Balle selbst theilnehmen, eingeführte Herren 1 Thlr.; Logen 1 Thlr., numerirte Plätze auf der Gallerie 7½ Sgr. [1899]

Karten-Ausgabe von morgen ab bei den dem Balle vorhergehenden Concerten. Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben. **Der Vorstand.**

Einige Tausend Thaler $3\frac{1}{2}$procentige Pfandbriefe,

auf den Rittergütern **Alt-Lässig,** System Schweidnitz-Jauer, und **Groß-Mahlendorf,** System Neisse-Grottkau, kaufen resp. tauschen gegen 3 pCt. Aufgeld ein [369]

Eduard Kohn in **Breslau,** Tauenzienstr. 7, und **W. Kohn** in **Neisse.**

Simmenauer Bierhaus,

Zwingerplatz.



Bockbier-Ausschank.

Zugleich empfehlen wir unser ganz vorzügliches

Lagerbier. [1901]

Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft

Die Einlösung des **am 1. März d. J.** fälligen **Dividendenscheines Nr. 1** unserer 8procentigen Stamm-Prioritäts-Actien erfolgt mit

Thlr. 12 pro Actie à Thlr. 150

vom 1. bis 15. März c.

in **Berlin** } bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** „ **Herrn S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Wien** bei der **K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Breslau** } bei Herrn **Jacob Landau,** „ „ **E. Heimann,**
„ **Hannover** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,**
„ **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ **Leipzig** bei Herren **Hammer & Schmidt,**
„ **Cöln** bei Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ **München** bei der **Bayerischen Vereins-Bank,**
„ **Mannheim** bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
in **Magdeburg** bei Herrn **M. S. Meyer,**
„ **Braunschweig** bei Herrn **N. S. Nathalion Nachf.** (Provinzial-Disconto-Gesellschaft Braunschweig),
„ **Bremen** bei Herren **J. Schultze & Wolde,**
„ **Oldenburg** bei Herren **C. & G. Ballin,**
„ **Lemberg** bei der **Filiale der K. K. privil. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Amsterdam** bei der **Amsterdamer Bank,**
„ **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie,**
„ **Bukarest** bei der **Banque de Roumanie,**
„ „ „ Herrn **Jacques Poumay,**
„ „ „ Herrn **S. Jonnide,**
„ **Galatz** bei Herren **Schwab & Co.**

Nach dem 15. März c. kann die Einlösung dieser Dividendenscheine nur noch bei der

Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder } **in Berlin**

geschehen. [1897]

Den einzuliefernden Dividenden-Scheinen ist ein Nummer-Verzeichniss beizufügen.

Berlin, den 27. Januar 1874.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 7. Febr.:

Stiftungs-Fest

im

Liebich'schen Etablissement.

Eröffnung 6 Uhr.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Schauturnen.
Komisches Allerlei.

Billets sind für Mitglieder und deren Gäste zu haben bei **Ritter & Kallenbach,** Nicolaistr. 12, **Dobers & Schulze,** Albrechtsstr. 6, **B. Jander,** Gartenstr. 31, **C. L. Sonnenberg,** Reuschestr. 37 und Abends in der Turnhalle.

Logen nur bei **Ritter & Kallenbach.** Am Fest-Local kein Billet-Verkauf. [1917]

Erholungs-Gesellschaft

Sonnabend, d. 31. Januar a. c.
(Beginn 8 Uhr.) [1090]

Soirée

im Saale des Hôtel de Silésie.

Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, d. 31. Januar:

Kränzchen

im Saale des Gesellschaftshauses. Die Subscriptionsliste liegt daselbst aus. Die Billetausgabe geschieht Donnerstag, den 29. Jan., Abends 6—8 Uhr.

Die Direction.

Für die Stunden von 5 bis 8 Uhr Abends können sich noch einige Schüler zum [1721]

Musikunterricht

bei mir melden; namentlich schon Vorgeschrittene.

Frau M. Noll,
Palmstraße Nr. 15, parterre.

Den **2. Februar** beginnt ein Abend-Cursus für doppelte

Buchführung,

Wechselkunde, Rechnen,
Anmeld. Nachm. u. Abends.

F. Berger, Grünstr. 6, 2 Stiegen.

Ein zweiter

Abend-Cursus

für doppelte **Buchführung, Corresp., Rechn., Wechsell.** beginnt am **3. Februar. Privatcurse** absolvirt in kurzer Zeit. [1055]

A. Werner,

Sprechst. v. 12½—2 u. 7½—8 Uhr.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

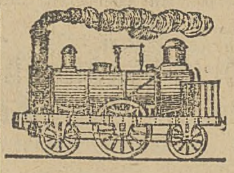
☞ Privatstunden à 5 Sgr. giebt ein Student. Offerten sub A. B. Matthiasstraße 3, Etage 2.

Der Berliner

Vacanzen-Liste

bietet allen Stellesuchenden seit 15 Jahren die sicherste Gelegenheit, sich ohne Commissionäre und Honorare selbst ein Engagement (in jedem Berufe und jeder Charge) zu verschaffen.

Abonnement: für 5 wöchentliche Listen 1 Thaler, für 13 wöchentliche Listen 2 Thaler portofrei nach allen Orten. Bestellung (durch Postanweisung) an Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin,** Gertraudtenstraße 18 zu richten. [985]



K. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

Es werden 237 Stück außer Gebrauch gesetzte Räderpaare sammt Achsen und zwar:

7 Locomotiv-Räderpaare,
16 Tender-Räderpaare,
190 Wagen-Räderpaare mit Speichenrädern
und **24 Wagen-Räderpaare mit Schalenguß-Rädern und inseitigem Lagerlaufe**

an den Meistbietenden hintangegeben.

Hierauf bezügliche mit 50 Kr. gestempelte und mit einem 5procentigen Vadium versehene Offerte wollen versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offert auf Räderpaare"

bis längstens **14. Februar 1874** an die Betriebs-Direction der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn in Lemberg eingesendet werden. Die bezeichneten Räderpaare können bei dem Material-Magazine in Lemberg besichtiget werden.

Lemberg, am 24. Januar 1874.

Betriebs-Direction.

[477] (Nachdruck wird nicht honorirt.)

In einer industriellen Kreisstadt Oberschlesiens wird zu einem höchst rentablen Fabrikgeschäft, seit einem Jahre in Betrieb, circa 29 Morgen Flächeuraum, ein [1847]

Socius

mit 12—15 Tausend Thalern zum baldigen Eintritt **gesucht** und kann der Betrag zur 1. Stelle hypothekarisch sicher gestellt werden. Capitalisten, welche geneigt wären auf diese Grundstücke mit Maschinengebäuden p. p. die Summa hypothekarisch auf 1½ bis 2 Jahren ausleihen wollen gefl. Offerten sub H. 2219 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, einzusenden.

Compagnon-Gesuch.

Ich suche, um bei bedeutender Kundschaft eine Mehrfabrikation zu erzielen, für meine amerikanische Mehlmühle, in bester Gegend Schlesiens, einen Compagnon christl. Conf. mit 8—10 Mille Einlage-Capital. Fachkenntniß nicht erforderlich, nur Uebernahme der Buchführung erwünscht. — Offerten Briefkasten der Breslauer Zeitung sub A. A. 71. [465]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [1803]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [32]

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.

Wilhelmshofer Baumschulen zu Bunzlau.

Nachdem der Obergärtner Hrrr **Grollmus** aus seiner bisherigen Stellung als Verwalter meiner Wilhelmshofer Baumschulen ausgetreten ist, habe ich die Verwaltung derselben meinem ältesten Sohne **Max** übertragen, was ich mit der Bitte bekannt mache, sich fortan in allen das qu. Etablissement betreffenden geschäftlichen Angelegenheiten an letzteren wenden zu wollen.

Muskau, im Januar 1874.

E. Petzold,
[460] Park- und Garten-Director.

Der Ausverkauf des Aufrecht'schen Waaren-Lagers

bestehend in Gamaschen und Schuhmacher-Artikeln, hat begonnen und wird in den bisherigen Geschäfts-Lokalitäten, **Roßmarkt Nr. 5 a., par terre,** von 8—12 Vormittags und von 2—6 Nachmittags im Ganzen und Einzelnen fortgesetzt. [1624]

Pianoforte-Fabrik

Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend)

Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [1635]

Flügel und Pianinos, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

☞ Die neuerbaute ☜ [1313]

Dampf-Mälzerei

von

Bremer & Fraenkel in Leobschütz OS.

offerirt feinstes Malz zu zeitgemäß billigen Preisen und ist zu Mustersendungen bereit.

Für Sprit- und Liqueur-Fabriken

empfehlen wir chemisch-reine Destillir- und Raffinir-Kohle zu soliden Preisen. [1717]

Gebrüder Loewy, Creuzburg, Oberschlesien. Breslau, Büttnerstraße 7.

[795] **Bekanntmachung.**

Die 4½ procentige Prioritäts-Obligation der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft litt. H. (Posen-Thorn-Bromberg) Nr. 15267 über „Einhundert Thaler", emittirt auf Grund des Privilegiums vom 4. September 1868, ist angeblich bei einem am 30. März 1873 in Ludwigsdorf, Kreis Hirschberg, stattgehabten Brande vernichtet worden.

Der unbekannte Inhaber dieser Obligationen, sowie alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfandgläubiger oder aus einem anderen Grunde Ansprüche auf diese Obligation zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselbe bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem

auf den 26. Februar 1874, Vormittags 12 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2 Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die erwähnte Obligation für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 23. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [127]

Auf der dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Julius Grund** zu Breslau gehörigen, am Ringe hierselbst unter Nr. 138 belegenen, im Hypothekenbuche der Buden, Band II. Blatt 105 eingetragenen Baude haften:

a. Abtheilung III. unter Nr. 1 eine Kaufgelder-Restforderung von 301 Thlr. nebst 5 Procent Zinsen, welche für die verwittwete **Johanna Christiane Grimm**, geb. **Driemecker** zu Breslau, auf Grund des Kaufvertrages vom 2. December 1805 als Schuld-Urkunde des Bürgers und Parth-Krämers **Christian Joseph Rüderer** zu Breslau, zufolge Verfügung vom 15. September 1806 eingetragen, und nach einer Zwischen-Cession auf den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Julius Grund** zu Breslau übergegangen ist, und

b. Abtheilung III. unter Nr. 2 eine Protestation pro conservando loco wegen einer, aus dem Wechsel vom 22. September 1808 herrührenden Forderung von 986 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., nebst Zinsen und Kosten für die Handlung **Löbbecke** und **Hollmann** zu Breslau auf Grund der Verfügung vom 14. August 1809 eingetragen.

Beide Posten sollen getigt und erloschen, der über die zu a. gedachte Forderung zum Nachweise der Eintragung loco recognitionis ertheilte Hypothekenschein vom 15. September 1806 aber verloren gegangen sein.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde an die zu a. und b. gedachten Posten, respective an den über die zu a. gedachte Forderung ausgefertigten Hypotheken-Recognitions-Scheine, Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 8. Mai 1874, Vormittags 11¾ Uhr,

im Terminszimmer 47 des Stadtgerichts-Gebäudes, vor dem Stadtgerichts-Rath von Bergen anzumelden, widrigenfalls die unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an die vorstehend zu a. und b. gedachte Post und den Hypotheken-Recognitions-Schein über die zu a. gedachte Forderung, ausgeschlossen — die Posten zu a. und b. im Hypothekenbuche zur Löschung gebracht und der Hypotheken-Schein über die Forderung zu a.: Behufs Löschung der Post für kraftlos erklärt wird.

Breslau, den 22. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

Bekanntmachung. [126]

In unser Procuren-Register ist Nr. 794

Arnold Lißner

hier als Procurist des Kaufmanns **Max Schwersenski** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3531 eingetragene Firma

M. Schwersenski

heut eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [125]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3531 die Firma

M. Schwersenski

und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Schwersenski** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [124]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3532 die Firma

Isaak Caro

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isaak Caro** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [122]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1905 das Erlöschen der Firma

Leopold Kempner

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [123]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1102 die von
1) dem Kaufmann **Arwed Cretius**,
2) dem Kaufmann **Oscar Pilzecker**,
Beide zu Breslau,
am 15. December 1873 hier unter der Firma

Cretius & Pilzecker

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abthlg. I.

Bekanntmachung. [325]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 10 **(J. Münzer)** die Auflösung der Gesellschaft durch Ausscheiden des Kaufmanns **Leopold Münzer** und die Fortführung des Geschäfts unter der bisherigen Firma durch den Kaufmann **Emanuel Münzer** im Firmen-Register unter Nr. 206, der Kaufmann **Emanuel Münzer** zu Oppeln als alleiniger Inhaber der Firma **J. Münzer** hierselbst, am 21. Januar 1874 eingetragen worden.

Oppeln, den 21. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht, I Abth.

Bekanntmachung. [333]

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 9. Januar d. J. wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht, daß die Firma **Carl Roeger's Wwe.** zu Brieg in die Firma **Heinrich Roeger** geändert und dies bei Nr. 163 und unter Nr. 231 unseres Firmenregisters eingetragen ist.

Brieg, 26. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [327]

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmann **Bernhard Haberkorn** zu Neisse ist der Kaufmann **Bernhard Treftz** zu Neisse zum definitiven Verwalter der Concursmasse bestellt worden.

Neisse, den 22. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [326]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 202 die Firma

„Max Lück"

zu Wansen und als deren Inhaber der Apotheker **Max Lück** zu Wansen am 26. Januar 1874 eingetragen worden.

Ohlau, den 26. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Heute ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 10 eine Handelsgesellschaft eingetragen worden, welche die Firma **„Seidel u. Peisker"** führt, ihren Sitz zu Namslau und eine Zweigniederlassung zu Oels hat, aus dem Bildhauer **Oskar Seidel** zu Oels, und aus dem Steinmetzmeister **Richard Peisker** zu Namslau besteht und am 1. Januar 1874 begonnen hat. [328]

Namslau, den 22. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung. [329]

In unser Gesellschafts-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 17 eingetragenen Firma:

„Gebrüder Koblitz"

zu Jauer, zufolge Verfügung vom 22. d. M. heut eingetragen worden.

Jauer, den 23. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [334]

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 7 eingetragenen Firma:

Isidor Guhrauer

zu Jauer, zufolge Verfügung von heute, heut eingetragen worden.

Jauer, den 23. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [331]

Bei der in unserem Firmen-Register unter Nr. 146 eingetragenen Firma

Carl Edlinger junior
in Gr.-Strehlitz

ist heute eine in Sucholchna errichtete Zweig-Niederlassung eingetragen worden.

Groß-Strehlitz, 14. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete ständische Chaussebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgefundenen Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen
III. Emission

die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:

Litt. A. à 500 Thlr.
Nr. 28.
Litt. B. à 100 Thlr.
Nr. 147. 168. 233.
Litt. C. à 50 Thlr.
Nr. 292.

Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zinscoupons wird der Betrag vom Capital abgezogen. [479]

Cosel, den 26. Januar 1874.
Das kreisständische Chausseebau-Comite.
Himml,
Königlicher Landrath und Vorsitzender.

Bekanntmachung. [332]

Zwei von dem Fabrikanten **Eduard Pohl** zu Leutmannsdorf als Aussteller noch nicht vollzogene, von dem Kaufmann **Zadek Lewin** zu Strzelno bereits acceptirte Wechsel, von denen der eine, über 300 Thlr. lautend, am 31. Januar 1874, der zweite, über 270 Thlr., ultimo März 1874 bei **R. Seegall** in Posen zahlbar ist, sind dem ꝛc. **Pohl** angeblich verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber derselben werden aufgefordert, die Wechsel bis spätestens

den 1. October 1874

dem unterzeichneten Königlichen Kreis-Gericht vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.

Posen, den 4. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In der Hutmacher **Anton Rohner**schen **Concurs-Sache** von hier, soll das auf 685 Thlr. 2 Sgr. gerichtlich geschätzte Lager **fertiger** und **roher Herren- und Knaben-Hüte** nebst der **Ladeneinrichtung** und einer **Partie Filzschuhe**, zu einem die Taxe überschreitenden Procentsatz im Ganzen verkauft werden. Schriftliche Offerten werden bis incl. den **15. Februar c.** entgegen genommen. Abschrift der Taxe kann gegen Copialien ertheilt werden. [461]

Beuthen O./S., d. 27. Januar 1874.
Der gerichtl. Massen-Verwalter.
Carl Pleßner.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

in der Kgl. Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 16. Februar, von **Vormittags 9 Uhr ab** werden im **Ohlich**'schen Gasthause zu Maßl. Hammer nachstehende Hölzer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

a) **Nutzholz:** 3 Stück Eichen mit 2,5 Festmeter nnd 380 Stück Kiefern mit 415 Festmeter aus Belauf Grochowe; 570 Stück Kiefern mit 440 Festmeter aus Belauf Poln. Mühle; 11 Stück Kiefern mit 25 Festmeter aus Belauf Kl.-Graben und Gr.-Lahse und circa 140 Stück Kiefern aus Belauf Kuhbrück.

b) **Brennholz:** circa 800 Rmtr. Kiefern Scheit und Knüppel aus den Beläufen Grochowe, Poln. Mühle, Kuhbrück, Gr.-Lahse und Burday. [330]

Kuhbrück, den 26. Januar 1874.
Die Königl. Forstverwaltung.

Oeffentliche Submission.

Zum Neubau des Königlichen Förster-Etablissements zu Ringwitz, Oberförsterei Chrzelitz, Kreis Neustadt O./S., soll die Ausführung sämmtlicher Arbeiten und die Lieferung aller Materialen, mit Ausnahme des Bauholzes, welches von der Forstverwaltung hergegeben wird, veranschlagt zu 4418 Thlr. 14 Sgr. im Wege öffentlicher Submission, an einen geeigneten Unternehmen ungetheilt vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen in dem Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsicht aus; und können auf Wunsch Copien unter Erstattung der Herstellungskosten von dort bezogen werden. [476]

Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zur Uebernahme des Baues vom Förster-Etablissement zu Ringwitz", bis zu dem

auf Sonnabend, den 21. Februar, Vormittags 11 Uhr

festgesetzten Submissions-Termin an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, wo dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten werden eröffnet werden.

Neustadt O./S., den 24. Jan. 1874.
Der Königl. Kreisbaumeister.
i. V.: Holtzhausen.

Bau-Verdingung.

Der Bau eines **Waschhauses** bei hiesiger Irren-Pflegeanstalt, dessen Kosten auf 3500 Thlr. veranschlagt sind, soll im Wege der Licitation verdungen werden. [1527]

Hierzu ist ein Termin auf

Dinstag den 3. Februar cr., Nachmittag von 3—6 Uhr,

in unserem Geschäftslocale hierselbst anberaumt worden, wozu wir Bauunternehmer einladen.

Zeichnung und Kostenanschlag sowie Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus und können Abschriften der letzteren gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Brieg, den 18. Januar 1874.
Die Administration der Irren-Pflege-Anstalt.

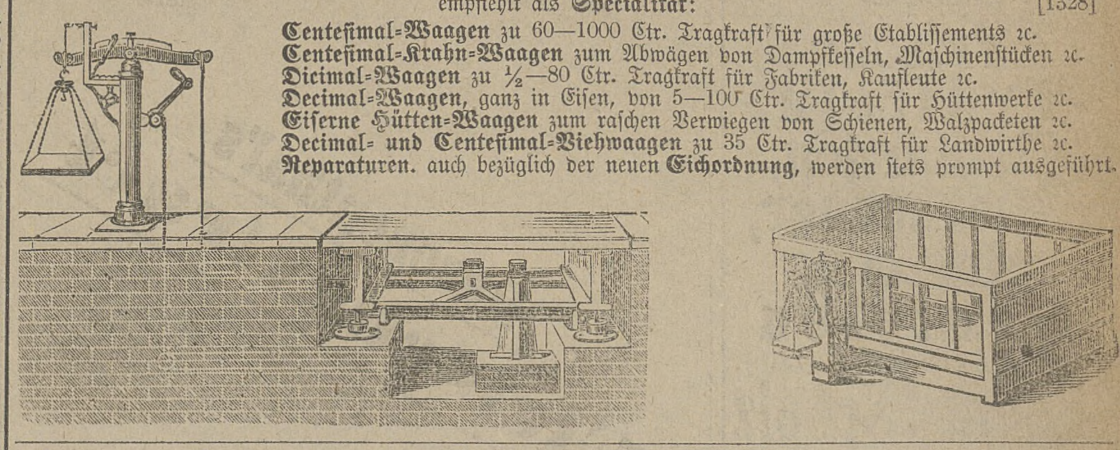
Bei An- und Verkauf von

Saatgut

jeder Art empfiehlt sich das **Producten-Commissions-Geschäft** (H. 277)
[1221] **A. Gottwald** in Oppeln.

Möbel

werden aufpolirt Klosterstraße 56.
Schäpke. [1108]



H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue-Weltgasse 36,
empfiehlt als Specialität: [1328]

Centesimal-Waagen zu 60—1000 Ctr. Tragkraft für große Etablissements ꝛc.
Centesimal-Krahn-Waagen zum Abwägen von Dampfkesseln, Maschinentheilen ꝛc.
Dicimal-Waagen zu ¼—80 Ctr. Tragkraft für Fabriken, Kaufleute ꝛc.
Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5—100 Ctr. Tragkraft für Hüttenwerke ꝛc.
Eiserne Hütten-Waagen zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpaketen ꝛc.
Decimal- und Centesimal-Viehwagen zu 35 Ctr. Tragkraft für Landwirthe ꝛc.
Reparaturen, auch bezüglich der neuen **Eichordnung**, werden stets prompt ausgeführt.

Vacante Lehrerstellen.

An hiesiger evangelischer **Stadtschule** sind **zwei** Lehrerstellen und **eine** Lehrerinstelle zu besetzen. Bewerbungsgesuche, denen die Zeugnisse der Prüfung sowie das des bisherigen Revisors nebst dem Lebenslaufe beizufügen, sind an uns [1915]

bis zum 10. Februar d. J.

einzureichen. Das Einkommen des Lehrers ist mit 300 Thlr. Gehalt dotirt, außerdem wird Alterszulage von 75 Thlr. von je 5 zu 5 Dienstjahren bis zur Erreichung des Betrages von 300 Thlr. und Wohnungs- nebst Heizungs-Entschädigung von 65 Thlr. gewährt. Das Einkommen der Lehrerin wird auf 300 Thlr. Gehalt festgesetzt und außerdem 50 Thlr. Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung, sowie Alterszulage von 25 Thlr. von je 5 zu 5 Dienstjahren gewährt. Auch soll noch **ein Lehrer** angestellt werden, welcher zum Unterricht in der französischen Sprache oder in Natur- und mathematischen Wissenschaften befähigt ist. Dafür, oder sobald er diese Befähigung nachträglich, spätestens jedoch binnen Jahresfrist, sich erwirbt, wird das Gehalt auf 400 Thlr. festgesetzt und außerdem die oben erwähnte Alterszulage, sowie Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung gewährt.

Schweidnitz, den 27. Januar 1874.
Der Magistrat.

Auction eleganter Möbel.

Montag den 2. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus erste Etage,

I. **2 große eichene Buffets, je mit 12 hohen Tafelstühlen,** das eine antik, das andere hell polirt, 1 antik geschnitzten Bücherschrank, 1 sehr eleg. Mahag.-Servante, 1 Spiegelschrank,

II. **2 neue eleg. Nußbaum- und 2 Mah.-Garnituren** in Plüsch, ein- und zweithür. Schränke, 1 Nußb.-Spiegel, Vertikow, Bettstellen, 2 Ausziehtische, 4 Stück große Oelgemälde, 2 Bücherschränke, Kirschb.-Stühle, 1 Chaiselongue in Nußb., 1 großen Kronleuchter, Teppiche, Gold- u. Silbersachen, Uhren, Stutzuhren, Ringe ꝛc.,

III. **Nachlaßsachen,** 1 großen Salonspiegel, 3 Bettschübe, 1 kl. Spiegel ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1100]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Versteigerung

von **starkem Kiefern-Bauholz** (circa 700 Stämme) aus den **Miloslawer Forsten,** Revier Brzeczka, findet **am 5. Februar d. J. um 8 Uhr Vormittags,** gleich nach Ankunft der Posener Post zu **Miloslaw,** im Bazar statt. [472]

Näheres auf Verlangen.

Die Forst-Verwaltung zu Miloslaw.

10,000 Thlr.

werden zur ersten pupillarsicheren Stelle auf ein hiesiges neues **Haus** gesucht. Näheres unter H. 2251 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [1906]

12—15 Mille werden auf ein Fabrik-Etablissement sofort oder pr. 1. April c. als Hypothek zur 1. Stelle gesucht. Feuerversicherungstaxe der Gebäude rund 15 Mille.

Offerten unter Nr. 69 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [191]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1902] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26d u. 28a.

Beste Oberschlesische Steinkohlen

offeriren zu den billigsten Preisen

Proskauer & Epstein.

Bestellungen werden in unserem **Comptoir, Neuschestr. 48,** und am **Oderthor-Bahnhof, Kohlenplatz Nr. 1,** entgegengenommen. [1097]

Bullenzangen zum Viehtransport, Zahlen zum Einbrennen nebst Literzeichen,

en gros & en détail, zu billigem Preise auf Lager. [1898]

R. Busse in Schweidnitz.

Bestes Brustmalz

bei **J. A. Bürkner,** Breitestraße 42 und Ring 21, im Papiergeschäft.

Ein Agent

mit guten Referenzen wird für eine leistungsfähige **Couvert- und Düten-Fabrik** gesucht.

Näheres Nikolaistraße 77 im Porzellan-Geschäft. [1914]

Victoria-Keller.

Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Zu verpachten,

Eine Bäckerei in einer großen Garnisonstadt, auf der belebtesten Straße, mit sämmtlichen Utensilien und Ladeneinrichtung, ist von Ostern ab zu verpachten. [443]

Näheres zu erfragen bei **Karl Hartmann in Liegnitz,** Burgstraße 54.

Eine Gutspacht

von 1100 Morgen ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu cediren. [445]

Darauf bezügliche Anfragen sind unter E. H. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Verpachtung eines Gutes.

Ein im Gnesener Kreise belegenes Gut, in der Nähe eines Eisenbahnhofes und der Chaussee, enthaltend 1545 M. M. 124 Ruthen, ist auf 12 Jahre von Johannis dieses Jahres zu verpachten.

Zur Uebernahme der Pacht ist der Nachweis eines baaren Vermögens von 15,000 Thlr. erforderlich. [474]

Nähere Auskunft ertheilt
Ellerbeck,
Justizrath und Notar in Gnesen.

Hausverkauf.

In einer **mittleren Provinzial-Stadt mit guter Umgegend, Bahn-Station,** ist ein **gut gebautes Haus** mit **großem Geschäftslocal** und **Lagerräumen,** in welchen **seit 8 Jahren** ein Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Kurzwaaren- und Papier-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, **bald zu verkaufen,** und kann **Uebernahme bald** oder **später** erfolgen. Das Haus **eignet sich,** vermöge seiner brillanten Lage (Markt- und Bahnhofstraßenecke), zu **jedem andern** Geschäft und ist ganz geeignet, sich darin eine **sichere und gute Existenz zu gründen.** Offerten erbeten sub Chiffre **W. 606.** an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter zu Breslau, Riemerzeile 24.**

Französische [1821]

Blumenpommaden,

außer den bekannten Gerüchen: Rose, Veilchen, Reseda, Jasmin, Orange, Héliotrope sind:

d'Ylang-Ylang,
Fleurs des champs,
Vanille,
Essbouquet,
Springflowers,

à Krause 10 Sgr.,

ihrer Feinheit und angenehmen Geruches sehr beliebt und in Aufnahme gekommen.

R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Zu verkaufen.

In einem großen belebten Fabrik- und Kirchdorfe, dicht an der Chaussee und in der Nähe des neu zu erbauenden Bahnhofes der Gebirgsbahn ist ein 2½ stöckiges **massives Wohnhaus** mit 15 Stuben, 1 Alkove, 1 Laden, 14 Kammern, Hofraum und einem 33 □Ruthen großen Garten, welcher sich zu einom besonderen Bauplatze eignet, für 6000 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Hauptagenten **Gustav Neumann zu Schweidnitz.**

Ein Gasthaus und eine Ziegelei weist nach [235]

F. Slupski,
Oderstraße 8, Ecke Kupferschmiedestr.

Eine sich im Betriebe befindende, im oberschlesischen Bergrevier und an der Bahn belegene [448]

Kohlengrube

wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu acquiriren gesucht.

Inhaber einer solchen wollen ihre Offerten mit genauer Angabe aller Umstände unter Aufschrift A. S. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

Eine Gürtler- und Gelbgießer-Werkstatt

mit sämmtlichem Inventar und Waarenbestand (gut eingerichtet) ist Familien-Verhältnisse halber bald oder später zu verkaufen. Offerten A. Z. 100 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (H. Roedenbeck) **Waldenburg i. Schl.** [1912]

Ein im besten Betrieb befindliches **Glashütten-Etablissement,** direct an der Eisenbahn, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [190]

Offerten unter Nr. 68 werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

---

2 Bauplätze

in gut gelegener Stadtgegend im Preise von 6300 und 6700 Thlr. offerire ich unter angenehmen Bedingungen und bewillige für jeden Platz 7—8000 Thlr. Hilfsbaugelder. **J. B. Sachs,**
[1093] Nikolaistr. 7, 2. Etage.

Fertige
Damen-Kleider
und
Ball-Roben,

in **Mull, Gaze, Tarlatan,** elegante **seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen** empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Berger,
[1267] Altbüßerstraße 3.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

Zur Ball-Saison

empfehle sehr billig **Tarlatan, Mull, Tüll, Gaze, Tunika's, Schlepp-Unterröcke,** sowie verschiedene andere Artikel. [1084]

B. Gocksch,
Albrechtsstrasee 11.

Ein **Reit-** resp. **Kutschenpferd,** 6 Jahre alt, Falbe-Wallach, Vollblut-Race, ist auf dem Gute Nr. 44 **Groß-Beckern** bei Liegnitz zu verkaufen. [463]

Malzkeime,
frische gesunde Waare, offeriren billigst [1092]
Dzialas & Ackermann,
Tauenzienstraße 82.

Frische Trüffeln, Poularden, Auerhühner, Austern, Pasteten
empfiehlt [1918]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.
Lager aller Delicatessen und Südfrüchte, Commissions-Geschäft für Fische, Wild und Geflügel.
Ich bleibe wie immer bemüht, meinen geehrten Kunden das Beste zu bieten.

Zum Pfannkuchenbacken.
Fein Wiener Mundmehl, Weizenmehl Nr. 0, Bairische Schmalzbutter
ohne Salz.
Feinste Kernbutter,
das Pfund 12 Sgr. und 13 Sgr.,
Mecklenburger Schweinefett, Aprikosen-, Himbeer-, Johannisbeer- u. Kirschen-Marmelade,
das Pfund 7½ Sgr. bis 20 Sgr.,
Pflaumen- und Kirschenmus, Messina-Orangen,
süss und hochroth,
15 bis 30 Stück für 1 Thlr.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Als vorzüglich prämiirt mit ersten Preisen
MOSKAU 1872. WIEN 1873.



Untersuchungscontrolle: 

Haupt-Depôt: **Erich & Carl Schneider**, Breslau, Schweidnitzerstrasse 15, und **Erich Schneider**, Liegnitz. [700]
Verkaufsstellen in **Breslau**: Carl Beyer, Alte Taschenstrasse; H. Fengler, Reuschestrasse; C. F. Gerlich, Nikolaistrasse, Reinhold Gruhn, Gartenstrasse; Rudolph Jahn, Tauenzienplatz; Oscar Josef Kaiser, Neumarkt; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstrasse; Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse; Fr. Reichelt, Adlerapotheke; Carl Schneider, Sandstrasse; Robert Spiegel, Tauenzienstrasse; C. L. Sonnenburg, Tauenzienstrasse; Th. Trautwein, Scheitnigerstrasse; Oscar Voigt, Oderstrasse; Bruno Voigt, Herrenstrasse. — In **Liegnitz**: E. Adolph, Oscar Theberius, A. W. Mossner, J. Schmidtlein; in **Oppeln**: Th. Konietzko; in **Ohlau**: W. v. Mayer's Nachf.; in **Jauer**: Fr. W. Hoppe; in **Goldberg i. S.**: J. Schubert; in **Freiburg i. S.**: M. Waldmann; in **Friedberg a. Qu.**: Gustav Diessner; in **Greiffenberg i. S.**: Ed. Neumann; in **Naumburg a. Qu.**: Rob. Effnert; in **Görlitz**: Hugo Wolf; in **Bentschen**: A. Wolter; in **Glogau**: Robert Jauder; in **Löbau**: Albert Zabel; in **Bautzen**: Johann Wannack; in **Sommerfeld**: F. Martin, Jul. Knöfel; in **Guben**: Gustav Neumann; in **Zittau**: Carl Manke; in **Gnadenberg**: Julius Schubert, A. Haugk; in **Wohlau**: Rudolf Zinsch; in **Forst i. L.**: Th. Jaenicke; in **Cottbus**: H. Nietert, J. G. Schüssler; in **Bunzlau**: Rud. Franz, Carl Krause; in **Frankenstein i. S.**: Paul Tschoetschel, Moritz Wolf; in **Hirschberg**: Paul Spehr, Rich. Kern; in **Fraustadt**: J. G. Grossmann seel. Söhne; in **Grünberg i. S.**: E. Th. Frank, Ernst Kauschke; in **Crossen a. O.**: H. Bamler; in **Zobten a. B.**: R. Gühmann; in **Löwenberg i. S.**: Aug. Schuster; C. W. Zimmer; in **Poln.-Wartenberg**: J. G. Dittrich; in **Herrnstadt**: J. Maennig; in **Striegau**: W. Bartsch; in **Warmbrunn**: H. Voigt.

Pianinos, solid und preiswerth, bei J. Seiler, Ohlauerstraße 38.

Lebende
Hummern, Steinbutt, Seezungen, Zander und Hechte
empfiehlt [1089]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine hiesige renommirte **Wein-Großhandlung** sucht [1104]
einen Reisenden.
Bewerbungen mit Referenzen Aufgabe unter Chiffre J. K. 80 poste restante.

Ein Buchhalter und Correspondent sucht Stellung pr. ersten April c. Gefl. Offerten werden unter R. G. 700 poste restante Altwasser erbeten. [1083]

Für das erste Putzgeschäft einer mittleren Provinzialstadt wird eine im Putzfach geübte Directrice unter guten Bedingungen gesucht. Adressen werden bei den Herren **Freudenberg & Meyer** in **Berlin**, Poststraße Nr. 5, erbeten. [1910]

Ein Kaufmann in gesetzten Jahren sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts Stellung als **Buchhalter, Correspondent, Cassirer** ꝛc. event. zeitweise Beschäftigung. Gefl. Offerten werden unter C. B. 74 in. d. Briefkasten der Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Commis**, Specerist, der einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, sucht per 1. April anderw. Stellung. Gefl. Offerten unter F. B. 50 poste restante Morgenroth.

☞ **1 Commis** für Delicateßw., **2 Commis** für Colonialw., Detail-Gesch., und **1 Commis** für Glas- u. Porzellanwaaren, so wie **1 Commis** für Kurz- und Weißwaaren verlangt **Reinh. Mentzel in Stettin.** [466]

Für mein 2. Colonialw.-Geschäft suche ich einen **soliden und tüchtigen**
Handl.-Commis,
bei gutem Salair. [1037]
Derselbe muß mehrere Jahre in einem der hiesigen Colonialw.-Geschäfte die erste Stelle behauptet haben und gut empfohlen sein.
Friedr. Wilh. Pohl.

Für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. April bei hohem Salair [464]
einen Commis,
gewandten Verkäufer, welcher auch das Maßnehmen für Herren-Garderobe versteht und sich gleichzeitig als **Reisender** qualificirt.
Solche, welche schon für Herren-Garderobe gereist sind, werden vorgezogen.
Gleichzeitig suche ich
einen Lehrling
aus anständiger Familie per bald oder zu Ostern. Derselbe muß jedoch das Gymnasium oder Realschule besucht haben.
Waldenburg i. Schl.
Carl Kurka.

Ein junger Mann, mit besten Referenzen, in einem hiesigen bedeutenden Colonialwaaren-Geschäft seit mehreren Jahren thätig, **sucht in einem Engroß-Geschäft** p. 1. April cr. eine **Comptoir oder Lagerstellung.** Gefl. Offerten sub. N. 4588. an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1911]

Ein j. Mann, gel. Specerist, mit der Cigarrenfabrikation vertraut, der einf. und dopp. Buchführung, sowie Correspondenz mächtig, welcher auch schon kleine Reisen gemacht, sucht, gestützt auf beste Referenzen, pr. 1. April oder später dauerndes Engagement. Offerten sub **H. 2236** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Stellensuchende all. Branch. werd. plac. **Bur. „Germania“** Reuschestraße 52.

☞ Für ein Mühlen-Etablissement wird **ein junger Mann** fürs Comptoir verl., sowie **1 Lagerdiener** für ein hies. Waaren-Engros-Geschäft von **Reinh. Mentzel in Stettin.**

Ein junger Mann sucht Stellung als **Buchhalter**, am liebsten in einem Eisengeschäft. Gefl. Off. unter R. F. 66 poste rest. Gleiwitz. [1082]

Ein junger Mann, welcher mit der **Eisen- und Kurzwaarenbranche** vollständig vertraut ist, sucht pr. ersten April unter soliden Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten werden unter poste restante A. B. 100 Beuthen OS. erbeten. [1056]

Ein Bureau-Vorsteher
für einen Rechtsanwalt in Breslau wird gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an die Expedition der Bresl. Zeitung A. Z. Nr. 75 zu adressiren.

Ein praktischer, erfahrener, zuverlässiger und fleißiger [478]
Werkführer
für eine Kachelofen-Fabrik wird gesucht. Anmeldungen unter A. X. poste restaute Beuthen OS. erbeten.

Ein **Maschinist** sucht unter soliden Ansprüchen Stellung, welcher auch die Bedienung der Kessel übernehmen würde, gegenwärtig noch activ, beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten werden erbeten sub **133. A. S.** „Herberge zur Heimath“ hier. [1051]

Ein **Dominium Oberschlesiens** sucht sofort oder spätestens 1. April **einen unverheiratheten, polnisch sprechenden Inspector** durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28. [1820]

Ein unverheiratheter
Gärtner
kann sich melden bei 50 Thlr. Gehalt und freier Station im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28. [1907]

Als Lehrling
kann ein junger Mann aus anständiger Familie und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen in mein **2. Colonialwaaren-Geschäft** bald eintreten. [1036]
Friedr. Wilh. Pohl,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich [469]
einen Lehrling
zum baldigen Antritt.
Kattowitz. **Adolph Bloch.**

Ein Lehrling
findet in unserer **Strohhut-Fabrik** sofort gute Stellung. [1905]
Heilborn & Schleyer.

Ein **Secundaner** kann zum 1. April d. J. in meiner Apotheke **als Eleve** eintreten. [480]
Schwerin a. Warthe.
Dr. **Renner.**

Für die Allerheiligen-Hospital-Apotheke suche ich zum 1. April [943]
einen Lehrling.
Breslau.
Julius Müller, Apotheker.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Schuhbrücke 68 ist d. 2. Stock, v. gr. Zimmer, Cab., Küche u. Entree u. Zubeh. an **stille u. ruhige** Miether Ostern z. verm. [1094]

Ring 47,
ist von Johanni ab ein Comptoir zu vermiethen. [1085]

Ein Gewölbe mit Schaufenster, **Nicolaistraße** 78 nahe am Ringe, zu vermiethen. [1086]

Die 1. Etage
von 7 Zimmern, Wasserleitung und Gas, mit großem Entree und Zubehör, auch mit **Stallung**, ist zu beziehen: **Kohlenstraße 5.** [1103]
Näheres Schuhbrücke 74, 2. Etage.

Elegante Wohnungen
im Preise von 240 bis 280 Thlr., mit Gas und Wasserleitung sind in dem neuen Hause **Kohlenstr. 5** zu beziehen. Näh. Schuhbrücke 74, 2. Et.

Ein
Geschäftslocal,
beste Lage der Ohlauerstraße,
ist vom 1. April d. J. ab zu vergeben. [1101]
Näheres **Albrechtsstraße 43** bei **Cohn & Jacoby.**

Herrschaftliche Wohnungen, Hochparterre 4 auch 5 Zimmer, 1. **Etage** ein Salon, 5 Zimmer, 2 Cabinet und großen Beigelaß sofort oder Ostern zu beziehen: [1033]
Grünstraße 28a, nahe der Tauentzien-Straße.

Ohlauerstr. 55 ist die zweite Etage bald zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Scherbel**, 3. Etage. [1827]

Zu verm. **zwei Remisen** bei **Elias, Carlsstraße 30.** [1075]

Höfchenstr. 12 ist die Hälfte der 3. Etage von Ostern ab zu vermiethen [1828] (H. 2229)
Besichtigung von 11 Uhr ab.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens, in der belebtesten Straße der Stadt, ist ein **Laden**, in welchem seit mehreren Jahren das Specerei-Material-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst vier Zimmern und Zubehör, von Johanni d. J. anderweitig zu vermiethen. Anfragen beliebe man unter Chiffre W. Z. poste restante Bunzlau einzusenden. [355]

Breslauer Börse vom 28. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¼ G.	—
do. Anleihe..	4½	102½ G.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100¼ B.	—
do. do.	4	—	—
Schles.Pfandbr.	3½	83à¼ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	94⅛ B.	—
do. do. neue	4	93¼ G.	—
do. do.	4½	101⅞ bz [G	—
do (Rustical)	4	I 92⅝ B II 92½	—
do. do.	4½	— [b	—
do. Lit. C....	4	I 93½ G II 92¾	—
do. do. . .	4½	101¾ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	92⅝ bz	—
Rentenb. Schl.	4	96½ bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	91a½ bz	—
do. do.	5	98¼ G.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	102⅛ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59¼ G.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅝ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅞ bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67½ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅞ B.
do. do.	5	—	78⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86⅛ B.
Warsch.-Wien	5	97⅛ bz	—
Türk. Anl. 1865	5	—	41⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	103 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	160½ bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	150½ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	122½à⅝ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	122 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91⅜ bz	—
do.	4½	100⅜ G.	—
Oberschl. Lit.E.	3½	83½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	—	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	102 B.	—
do. Lit. G....	4½	101¾ B.	—
do. Lit. H....	4½	102 B.	—
do. 1869.....	5	103¼ B.	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103½ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	95à4⅞ B.	pu Febr. 94⅜ b.
Oest.Franz.Stb.	4	198¼ B. [b	—
Rumänen St.-A.	4	39⅞ à40⅛ à40	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96½ G.
do. Discontob.	4	82¾à3 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	70 B.
do. Maklerbk.	4	—	76½ bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	91 G.
do. Prv.-W.-B.	4	72 bzG.	—
do. Wechsl.-B.	4	69¾ bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	77 G.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	26 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	-	—	84½ B.
Schls. Bankver.	4	116⅞ à⅝ bzG.	—
do. Bodencrd.	4	82½ anf. 84½	—
do. Centralbk.	4	— [à4b	69 G.
do. Vereinsbk.	4	—	93⅞ à4bz [⅜ b
Oesterr. Credit	4	142¾ à ⅞ bz	pu Febr. 142¼ à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	89 B.
do. do. Prior.	6	- -	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	59 B.
Donnersmhütte	4	—	60 G. [¾ a ⅝ b
Laurahütte....	4	173¼ à ¾ à ⅝ b	pu Febr. 173¼ à
do. junge	—	—	154 G.
Moritzhütte ...	4	60 G.	60 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	88½ G.	—
Oppeln Cement	4	61 G.	—
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	62½ bz	—
do. do. II.	4	—	63½ B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99½ bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	25 B.
do. Zinkh.-Act.	4	—	96½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	97½ G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	75 G.
Ver. Oelfabrik.	4	69½ G.	—
Vorwärtshütte.	4	—	52 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88½ bz	—
öst. Silberguld.	95 G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	91⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 28. Jauuar.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	142⅛ bz	—
do. do.	2M.	141¼ bz	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	kS.	6.22⅝ B.	—
do. do.	3M.	6.20⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅙ G.	—
Warsch 100S. R	8T.	91½ G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88¼ G.	—
do. do.	2M.	87⅝ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen................	7	7	6	7	—	—	6	15	—
Gerste................	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer.................	5	22	—	5	16	—	5	9	—
Erbsen................	6	10	—	6	—	—	5	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	—	—	7	20	—	6	17	6
Winter-Rübsen..........	7	12	6	6	22	6	6	7	6
Sommer-Rübsen..........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter................	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	-	—	7	—	—

Heu 46—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 29. Januar.
Roggen 63 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 54, Raps 84, Rüböl 19⅙, Spiritus 22.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21¹¹⁄₁₂ B. 21⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. B.
dito dito 19 „ 23 „ 1 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.